

Nr.8 August (Heft 27) DM 3.- C5039E

cinema

DAS KINOPROGRAMM AUGUST 1980

öS 25.- / sfr 3.30 / lfr 54.- / Lit. 1800.-

Belmondo läßt die Puppen tanzen

Dolly Dollar:
Mein
Busen steht
hoch im Kurs

Neue Western:
Spiel mir das
Lied vom Blei

Rock im Kino:
Village People
Meat Loaf



Gut gelaunt genießen



**HB. Die Cigarette.
Der Geschmack.**



Nikotin 0,8 mg, Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

INTERN

Keine Lust auf Seelenmassage

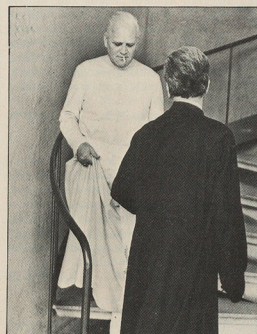
Allen Gerüchten zum Trotz, befindet sich nicht jeder Amerikaner in psychiatrischer Behandlung. Im Gegenteil. Skepsis macht sich selbst unter Hollywood-Stars gegenüber den Seelenkneppern breit. Dies gilt zumindest für Starkomiker Walter Matthau. cinema-Korrespondent Elmar Biel besuchte den eigenwilligen Mimen und plauderte mit ihm über Gagen, Gags und Germany. Auf letzteres wiederum ist Matthau nicht allzu gut zu sprechen. Warum lesen Sie auf Seite 53.



Für die cinema-Leser zauberte Hollywoods Komiker-As Walter Matthau tatsächlich ein Lächeln in sein ansonsten stets zerknautschtes Gesicht

Wenn Woytila auf Reisen geht

Il papa Johannes-Paul ist nicht nur reiselustig, sondern auch ausnehmend photogen. So steht seiner Heiligkeit nicht nur der Himmel, sondern auch die römische Filmmetropole Cinecittà offen. cinema-Korrespondent Jürgen Vordemann traf den Vertreter des Heiligen Stuhls bzw. sein Double bei Dreharbeiten im Studio und nicht, wie Sie vielleicht glauben, beim Gebet im Petersdom. Was dahinter steckt erfahren Sie auf Seite 22.



Der Padre erstarrte als er seinen obersten Dienstherrn mit brennender Zigarette die Treppe runter kommen sah. Doch es war nicht der Papst, sondern der deutsche Schauspieler Manfred Freiberger

cinema-Aktion „Roadies an die Rampe“

Berufsberatung obliegt gemeinhin dem Arbeitsamt. Da man sich dort für Roadies unzuständig erklärte, haben wir den Bereich kurzfristig adoptiert. Zwar können wir auf keine offenen Stellen verweisen, das Arbeitsmaterial eines Roadies aber wird von uns zur Verfügung gestellt. Wie, das erfahren Sie auf Seite 34.

Problem-bewußt

Einst war er ihr Start(kapital, heute ist es ihr Problem: Dolly Dollar hat die Nase voll von ihrem Busen. Vorbei die Zeiten, da sie als Christina Gianni in spärlicher Bekleidung als Oberweiten-Attraktion die Leinwände füllte. Seit Dolly ein Lemke-Star ist, strebt sie nach den höheren Schauspielerweihen. Aber den Busen hat sie noch. Und über seinen Umfang gibt's unterschiedliche Meßwerte. Das amtliche Ergebnis erfahren Sie auf Seite 14.



Die Federn am Hut sind Mitbringsel aus Brasilien, wo Dolly Dollar in Klaus Lemkes „Flitterwochen“ vor der Kamera stand

Locken unterm Messer

Fast nicht wiedererkannt hätte cinema-Korrespondent Wolf Kohl in New York seinen Interview-Partner: Christopher Atkins, der in Randal Kleisers („Grease - Schmiere“) neuem Film „Die blaue Lagune“ einen goldgelockten Insel-Adonis spielt, erschien im schlichten Fasson-Halblang. Von der Film-Lockenpracht war nichts übriggeblieben. „Die letzte Dauerwelle“, verriet Chris, „hielt glücklicherweise nur drei Stunden“. Auf Seite 16 wurde sie für Sie verwewigt.



Gemeinsame Lektüre: Christopher Atkins mit cinema-Korrespondent Wolf Kohl in New York



FILME DES MONATS



Der schwarze Hengst
Robinsonade: Carroll Ballard hat einen der schönsten Filme über eine Kind-Pferd-Freundschaft gedreht. Der kleine Alec und der Hengst Blitz retten sich gegenseitig das Leben und werden Freunde. Regie führte Carroll Ballard.
 Start ab 18.7. Seite 20



Ein reizender Fratz
Kinlich: Schon zum drittenmal verfilmte Damon Runyons Geschichte vom Buchmacher Sorrowful, der, wie die Jungfrau zum Kind, zu einem kleinen Mädchen kommt und nicht so recht weiß, was er machen soll.
 Start ab 25.7. Seite 24



Der Abstauber
Gerissen: James Coburn und Bruce Boxleitner sind die beiden mit allen Wassern gewaschenen Billardspieler, die sich trickreich über die Hürden des Lebens mogeln. Gefährlich wird's, als sie sich mit einem Champion anlegen.
 Start ab 18.7. Seite 28



The Big Red One
Markig: Einen sehr biografisch gefärbten Film über den Zweiten Weltkrieg hat der unstrittige US-Regisseur Sam Fuller gedreht. Es ist aber nicht die Geschichte des Krieges, sondern die einer US-Infanterie-Einheit.
 Start ab 1.8. Seite 32



Roadie
Rockig: Es geht um zwei relativ neue Berufe: Den Roadie und das Groupie. Meat Loaf spielt das unheimliche Mädchen für alles. Neben Meat sorgen für den Sound: Blondie, Roy Orbison, Hank Williams, Alice Cooper. Regie: Alan Rudolph.
 Start ab 15.8. Seite 36



Can't Stop The Music
Discoman: Nach Hits wie „Y.M.C.A.“ und „In The Navy“ war klar, daß ein Film kommen mußte: Die Village People auf der Leinwand. Nancy Walker führte die Regie. Valerie Perrine beglückt in blond und die Songs sind überwiegend neu.
 Start ab 8.8. Seite 38

MEIN FILMTIP



Kaum ein deutscher Fernsehmann ist so bekannt wie Wim Thoelke. Schon vor vielen Jahren als ZDF-Reporter moderierte er Samstagsabends das Aktuelle Sportstudio. Mit seinen Quizsendungen „39+“ und „Der große Preis“ übernahm er das Erbe Peter Frankenfelds und wurde Pate der Aktion Sorgenkind. Heute sorgen der gewichtige Wum und seine kleinen Freunde Wum und Wendelin alle vier Wochen für Millioneneinnahmen, die behinderten Kindern in unserem Land zugute kommen. Hier Thoelkes Tip für cinema-Leser:

Für mich existiert die Kinowelt hauptsächlich in den Kabinen der Jumbo-Jets während der langen Atlantikflüge. Auch wenn ich selbst nicht so oft ins Kino gehe, wie ich mir das eigentlich vornehme, halte ich dieses Medium für sehr wichtig. Als Mitarbeiter des Fernsehens weiß ich: Das Kino und das Fernsehen sind Brüder mit teilweise ähnlichen Interessen. Anders jedoch als beim Bildschirm glaube ich, daß ein Film auf der großen Leinwand einen Zuschauer noch viel mehr ins Reich der Träume und Illusionen führen kann. Da gibt es Action-Szenen, ferne Welten, Heiterkeit und viel Phantasie.
 Ganz wichtig ist für mich, daß ein Film möglichst viele

Herzliche Grüße
 Wim Thoelke



Der Puppenspieler
Komödiant: Frankreichs Action-As ist in Top-Form. Belmondo widersteht schönen Frauen und trickst sämtliche Geheimdienste der Welt aus. Regie: George Lautner.
 Start ab 1.8. Seite 6

CINEMA-PROGRAMM

Produktionsspiegel 78
 Im nächsten Heft 82

CINEMA-REPORT

So werden Stars gemacht 12

CINEMA-INTERVIEW

Dolly Dollar 14
 Randal Kleiser 16
 Walter Matthau 53

CINEMA-BERICHT

Jupiter für „Dschungelbuch“ 30

CINEMA-INTERNATIONAL

Berichte aus Hollywood, New York und Rom 22

CINEMA-SERIEN

Lexileute 16
 Lexikon 56
 Filmgeschichte 66

CINEMA-JOURNAL

Stars im Gespräch 53
 Filmpreise – Filmfeste 54

CINEMA-RUBRIKEN

Trends 18
 Echo 80
 Leserfragen 80

CINEMA-AKTION

10 Roadie-Taschen zu gewinnen 34

FILME DES MONATS

Edouard, der Herzensbrecher

Verführerisch: Jean Rochefort spielt in Philippe de Brocas Komödie den als Virtuosen wie als Don Juan gleichermaßen erfolgreichen Edouard. Doch eines Tages wird er Großvater.
 Start ab 25.7. Seite 50



Die Schläger von Brooklyn

Terror: In der New Yorker Barrow-Street herrscht nackte Gewalt. Die Souls, eine Straßengang, terrorisieren die Bewohner. Eines Tages zieht ein Fremder in die Straße.
 Start ab 25.7. Seite 58



Die nackte Bombe

Parodie: Nicht 007, sondern Lachmuskel-Agent Nr. 86 Maxwell Smart hat hier die Hose an. Ob das so bleibt, ist die Frage, denn ein böser Finstertling hat eine Bombe, die alle Leute auszieht. Regie: Clive Donner.
 Start ab 8.8. Seite 60



Duell am Wind River

Abenteuerlich: In die Welt der Trapper führt Richard Langs Kino-Debut mit Charlton Heston als Bill Tyler. Höhepunkt ist der Zweikampf Tylers mit dem Schwarzhaut-Häuptling Heavy Eagle.
 Start ab 1.8. Seite 70



Ich, Tom Horn

Authentisch: Seine Lebensgeschichte liest sich wie ein Drehbuch: Tom Horn gilt als letzter Westernheld. William Ward schildert die letzten Jahre des berühmten Indianer- und Kopfgeldjägers.
 Start ab 15.8. Seite 72



Long Riders

Legendar: Im Westen spielt Jesse James eine herausragende Rolle. Zusammen mit Bruder Frank sowie den Younger- & Miller-Brüdern bildete er eine Gang, die lange Zeit den Schrecken aller Banken und Eisenbahngesellschaften war.
 Start ab 1.8. Seite 74



Das Leben des Brian

Biblich: Das britische Komikersextett Monty Python („Die Ritter der Kokosnuß“) machen sich diesmal in recht blasphemischer Weise über Jesus lustig. Sie haben in Bethlehem einen Doppelgänger namens Brian entdeckt. Regie: Terry Jones.
 Start ab 15.8. Seite 46



Louis in geheimer Mission

Chaotisch: Louis de Funès in der Rolle des berühmtesten Filmpolitizisten der Welt: Der Schrecken von St. Tropez soll in Pension geschickt werden. Aber da macht Louis nicht mit.
 Start ab 27.6. Seite 50





Wenn Alexandre schon mal in Venedig mit einer Motor-Gondel fährt, dann auch gleich standesgemäß bis in die Empfangshalle eines



Der Steuermann des Bootes hatte leider die



falschen Interessen und stirbt an einer Kugel.



Alexandre, geistesgegenwärtig



Jean-Paul Belmondo
besinnt sich auch als leicht
krimineller Pffikus auf seinen
Patriotismus: Bebel kommt
in den Besitz einer Super-
treibstoff-Formel und übergibt
sie nach vielen gefährlichen
Abenteuern seinem Vaterland.

erstklassigen Luxushotels. Das hat er von James Bond gelernt.



wie immer, gibt



Gas und geht an der Hotelrezeption vor Anker.

START
AB:
1.8.80

Der Puppenspieler

Herstellungsland: Frankreich, Regie: Georges Loutch, Buch: Jean Herman, Dialoge: Michel Audiard, Kamera: Henri Decae, Produktion: Cezito-Film/Gaumont-International, Darsteller: Jean-Paul Belmondo, Michel Galabru, Georges Geret, Pierre Vernier, Cécile Romanelli, Mirella D'Angelo, Verleih: Tobis

Die Rolle des pffigen Gauners ist ihm auf den Leib geschrieben, mit ihr wurde er berühmt. In seinem jüngsten Film „Der Puppenspieler“ – im Gefängnisjargon ist der „Guignolo“ ein kleiner Gauner, der durch Tölpelhaftig-

keit alle Coups verpatzt – spielt Belmondo wieder einen jener sympathischen Unterweltstreiter.

Er nennt sich in diesem Fall Alexandre Boroni, und eigentlich hätte sein Leben ebenso rechtschaffen verlaufen können wie das seines Vaters, der als kleiner bescheidener Einbrecher mehr recht als schlecht ein bescheidenes Dasein zwischen Zelle und Privatwohnung führte.

Der außergewöhnliche Charakter des Junioren jedoch, ►





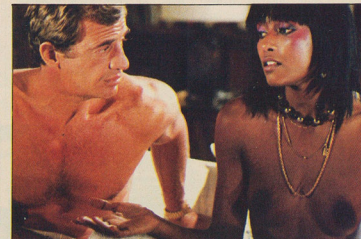
Wie so oft in Alexandres Leben, sind auch hier Frauen sein Problem: Im Fall von Miss Pamela Eagleton-Georges, die eigentlich Sophie



Cheperon heißt, bleibt ihm als letztes Mittel nur der Strick.

Der Puppenspieler

Gut trainiert und dank einer ausdauernden Natur nebst strapazierfähiger Gesundheit übersteht JPB auch diese Action



Alexandre hat immer eine Schwäche für schwarze Mädchen



Auch in Unterwäsche bleibt sein starkes Selbstbewusstsein stabil



Aber letztlich hat Alexandre immer einen Schutzengel: Der Kronleuchter, an dem er sich stilvoll aufhängen will, ist der Belastung nicht

gewachsen, und das grausame Leben nimmt seinen Fortgang.

seine Phantasie und seine Respektlosigkeit scheinen ihn für Höheres zu berufen. Alexandre ist Modellhäftling im offenen Strafvollzug und nutzt die zahlreichen Freigängerstunden für lukrative Coups in Villen und Kunstgalerien – immer in der Überzeugung, nirgends besser vor dem Arm des Gesetzes geschützt zu sein als in seiner Zelle.

So schreitet Alexandre denn auch kurz nach seiner Entlassung bereits als Maharscha über die Gangway eines Luxuskreuzers, äugt angestrengt nach einer jungen, hübschen Millionerin bzw. nach einer gesetzten Schönheit, die statt Jugend Juwelen zu bieten hat. So gerät er an Mrs. Pamela Eagleton-Georges, deren richtiger Name allerdings Sophie Cheperon ist und die an Bord

seinem Gut entgegengetreten, auf das sie den größten Wert legt: nämlich Vermögen.

So schreitet Alexandre denn auch kurz nach seiner Entlassung bereits als Maharscha über die Gangway eines Luxuskreuzers, äugt angestrengt nach einer jungen, hübschen Millionerin bzw. nach einer gesetzten Schönheit, die statt Jugend Juwelen zu bieten hat. So gerät er an Mrs. Pamela Eagleton-Georges, deren richtiger Name allerdings Sophie Cheperon ist und die an Bord

Der Puppenspieler

eben der gleichen Tätigkeit wie unser Held nachgeht. Nachdem sich die beiden gegenseitig einen Coup geliefert haben, vereinigt man die beiderseitigen Fähigkeiten, arbeitet nunmehr im Duo. Alexandre: „Sophie, mit meiner Erscheinung und deiner Verkommenheit werden wir sämtliches Federvieh rufen!“

Der erste Versuch allerdings



Schon wieder wollen zwei verschlagene Agenten Alexandre die Treibstoff-Formel abnehmen

„Ich bin nun malein Komödiant“

CINEMA: Ihr Verhältnis zu Journalisten, zur Presse insgesamt wird als sehr schlecht beschrieben. Wie kommt das?

BELMONDO: Ich lehne die Kontakte zu den Massenmedien nicht etwa ab, weil ich Starallüren habe, sondern, um das Publikum nicht immer wieder mit den gleichen Statements langweilen zu müssen. Nicht zuletzt deshalb drehe ich nicht mehr als einen Film pro Jahr. Ich habe jetzt einen bestimmten Bekanntheitsgrad, den möchte ich keinesfalls überstrapazieren. Insomfern also, Publicity ja, aber nur soviel als gerade notwendig; Werbung ja; aber so sorgsam

dosiert, daß der Adressat sie noch annimmt.

CINEMA: Sie gehören zu den wenigen Produzenten, die zum Beispiel Pressevorführungen generell ablehnen. Warum?

BELMONDO: Die Kritiker können ja in die normalen Vorstellungen gehen. Ich glaube nicht, daß der Zuschauer sich überhaupt nach der Meinung der Kritiker richtet. Andererseits halte ich die meisten Kritiker nicht für sonderlich seriös. **CINEMA:** Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Filme aus?

BELMONDO: Primär nach Unterhaltungswert der Geschichte. Ein zweites Kriterium

ist meine eigene Rolle. Ich bin mehr oder weniger auf einen bestimmten Typus festgelegt und glaube nicht, daß es meiner Karriere förderlich wäre, diesen Typus auszuwechseln.

CINEMA: Könnten Sie sich denn vorstellen, engagierte oder sozialkritische Themen in Ihren Filmen zu behandeln?

BELMONDO: Nur schwer. Ich bin nun einmal auf die Rolle des unverwundlichen Komödianten festgelegt, man würde mir eine ernsthafte Rolle wohl überhaupt nicht abnehmen. Andererseits bin ich allergisch gegen Filme mit irgendeiner Botschaft.

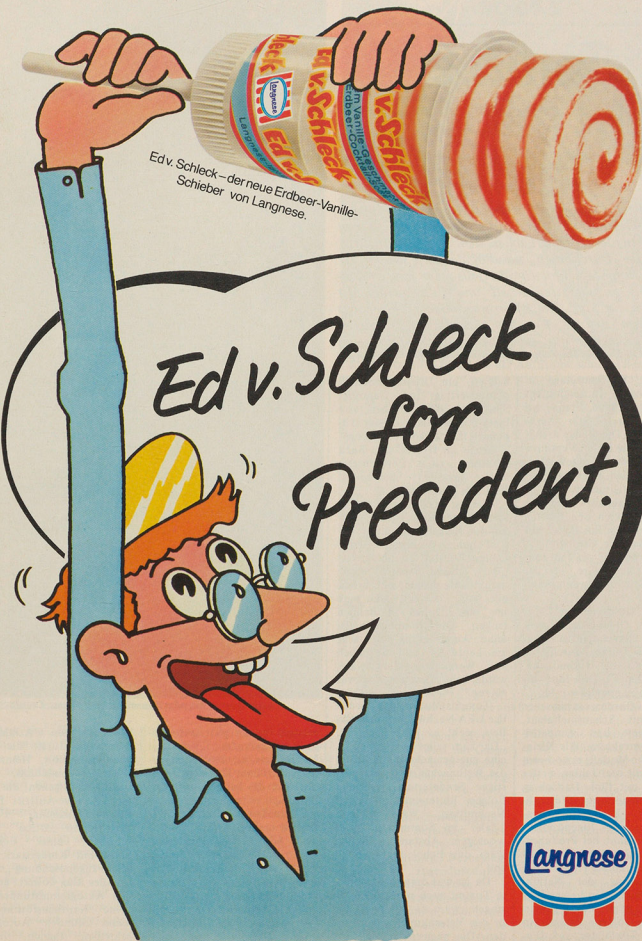
freundlicherweise den Diplomatenkoffer durch den Zoll zu schleusen. Offenbar keine schwierige Aufgabe, denn das Kofferchen enthält nur Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Alexandre kann denn auch ungehindert den venezianischen Zoll passieren und will gerade dem kleinen Frechet sein Gepäckstück übergeben, als dieser vor seinen Augen getötet wird. Bebel, wie Belmondo scherzhaft genannt wird, rettet sich in eine Motorgondel und ist – ohne es zu ahnen – vom Regen in die Traue gekommen. Der Steuermann hat ebenfalls ein Auge auf den

Koffer geworfen, doch bevor er seiner Forderung Nachdruck verleihen kann, stirbt auch er an einer Kugel. Alexandre, ein wenig aus der Ruhe gebracht, landet mit samt dem Boot in der Empfangshalle des luxuriösen Hotels Daniele.

Nach dieser dramatischen Verbeugung vor James Bond geht es allerdings im typischen Belmondo-Stil weiter. Da werden Kunstdiebstahle arrangiert und billige Reproduktionen zu horrenden Preisen verhöfekt, Bebel ist in seinem Element. Das gewohnte Gaunerleben aber ist nicht von allzu langer Dauer. In Windeseile ist Alexandre in eine internationale Spionageaffäre verwickelt. Im unscheinbaren Diplomatenkofferchen nämlich befinden sich die Unterlagen für einen neuen Treibstoff, und an der Formel für diesen Erdölersatz sind vielerlei Leute starkstens interessiert. Sowohl die Golfstaaten als auch der französische Geheimdienst bieten Alexandre wechselweise exorbitante Summen oder die schlimmsten Mißhandlungen an. Währenddessen sterben Männer wie Frauen um ihn herum, als sei Venedig Verdun. Es entsteht ein undurchschaubares Wirrwarr, wobei die Protagonisten pausenlos in neue Verwicklungen internationaler Qualität geraten und nicht selten Opfer tragikomischer Verwicklungen werden.

Am Ende besinnt sich Alexandre auf seinen Patriotismus. Zu Pferd, mit Auto und per pedes strebt er dem Elysee-Palast zu, um die wertvollen Unterlagen höchstpersönlich zu überreichen.

Belmondo, mittlerweile 47 Jahre alt, mußte für die komplizierten Stunts und Tricks mehrere Monate trainieren. So für die Gondel-Szene und nicht zuletzt für seinen Flug über Venedig, bei dem er in schwindelerregender Höhe an einem Hubschrauberseil hängt. Bebel verlor dabei zwar – streng nach Drehbuchvorschrift – die Hosen, nicht aber die Nerven. Die verliert er höchstens, wenn er sich wieder die ungeheuren Einspielergebnisse seines jüngsten Films anschaut. Damit das schöne Geld nicht in anderer Leute Kasse versickert, hat sich Belmondo in diesem Fall auch nicht mit der Rolle des Koproduzenten zufrieden gegeben. Er gründete einen Filmverleih und ist nun Hauptdarsteller, Produzent und Distributor in Personalunion, ein „Windhund“ eben.



Tommi Pakt mit dem Teufel

Seit rund zehn Jahren ist Teenie-Liebling Tommi Ohrner im Show-Geschäft. Aber erst mit seiner TV-Serie „Timm Thaler“, in der er sein Lachen dem Teufel verkaufte, gelang der Durchbruch zur Popularität, wurde der hübsche Junge das Idol Hunderttausender junger Mädchen. Mit Schallplatten-Arbeit und Filmvertrag. Mit 15 Jahren ein Star! Wie ist so was möglich? Wer steht hinter dem Erfolg? Wer hat den Jungen gemacht? Liegt es wirklich nur an seinem unwiderstehlich netten Lachen, daß ja schon dem Satan persönlich so gefiel?

Eine Kaufhausetage in Würzburg. Tausende zieht es zu einem Stand, wo der bewunderte Star Autogramme gibt. Die Menge drängt nach vorn, die ersten Verkaufstheken werden umgeworfen. Jungs schreien. Fans trampeln sich gegenseitig nieder.

Eine Polizeikette und die Feuerwehr retten den Star in ein Büro, lotsen ihn später mit Polizeiwagen zur Autobahn.

Erinnerung an die fünfziger und sechziger Jahre, als der Starkult noch die Massen mobilisierte?

Irrtum. Geschehen im Frühjahr 1980. Objekt der Verehrung: ein vierzehnjähriger Junge, Tommi Ohrner, durch eine Fernsehserie für Jugendliche, „Timm Thaler“, zum Idol von Hunderttausenden geworden.

Tommi Ohrner: ein hübscher Junge, mit Schauspielertalent, Natürlichkeit und sympathischer Ausstrahlung. Als Kleinkind Werbe-Modell, erste Fernsehrolle mit drei Jahren, erster Spielfilm mit fünf. Danach in allen Sommerferien Fernseh-aufgaben: Kinderundersungen, Fernsehspiele, Jugendserien. Mit 13 bekannt bei Produzenten und Journalisten, mit 14 1/2, nach „Timm Thaler“, der Teenie-Liebling der Nation. Tommis Bilanz ein halbes Jahr später (er ist gerade 15 geworden): der Goldene Bambi, ein Dutzend Titelbilder auf Illustrieren (die meisten davon) und Kilo des gemieteten Reihen-

hauses), ein Dreijahres-Schallplattenvertrag mit Garantie. Single in drei Wochen von Platz 35 auf Platz 14 der Hitparade, LP gerade erschienen, Tournee im Herbst. Am Buch für eine neue Fernsehserie wird fieberhaft gearbeitet. Und: ein Filmvertrag.

Wie ist das möglich? Wer steht hinter dem Erfolg? Wer hat den Jungen gemacht?

Tommis Manager, Heinz-Dieter Roettig, ist überzeugt: „Bei Tommi braucht man nichts aufzubauen, der bringt alles von allein mit. Man muß nur ein bißchen in Bahnen lenken. Die Hauptsache ist seine Ausstrahlung. Er lacht die Leute an, und sie lieben ihn. Wenn das nicht wäre, würde kein Management etwas nützen.“

Tommis Mutter, der ehemalige UFA-Nachwuchstar Evelyn Bey, sieht es ganz nüchtern: „Da kam alles zusammen – eine gut gemachte Geschichte, die Weihnachtsferien, ein günstiger Sendetermin, dreizehn Folgen hintereinander, jeden Nachmittag. Wäre „Timm Thaler“ im Sommer mit einwöchigem Abstand gelaufen, wäre das Echo nur halb so groß.“

Da ist was dran, Und könnte Tommi auch nicht passabel singen, wäre er leicht wieder in der Versenkung verschwunden. Die nächste Fernsehserie wird, vielleicht 1981 gedruckt, 82 gesendet. Das hätte gerade



In die Herzen Hunderttausender getroffen: Teenie-Star Tommi

gelangt für ein paar wermütige Reminiszenzen: „Vor zwei Jahren, als er den Riesenerfolg mit „Timm Thaler“ hatte...“ Als er ihn hatte, als die Kritiken sich überschlugen, als begeisterte Teenies Ohrners Telefonnummer von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachts blockierten, als in acht Wochen eine Lawine von 150 000 Fan-Briefen über die geschockte Familie hereinbrach, da schaltete die Plattenindustrie schnell: Ein Demo wurde gemacht, Verträge angeboten.

Mutter Evelyn Ohrner handelte klug: Vertrag mit dem

Branchenriesen Ariola, der Betreuung durch die Firma Showpromotion, Heinz-Dieter Roettig, einschloß. Dann konnte es losgehen: die Single, die LP, Live-Auftritt bei der Löwen-Verleihung, Fernsehauftritte in „Disco“, „Dreh-scheibe“, einer Schweizer Show mit Kinderstars, Österreichs Jugendsendung „okay“.

Alles klug dosiert: gelegentlich Autogrammsunden, aber keine Kaufhaustournee mit sechs Stunden Autogrammschreiben täglich. Einzelne Funk- und Live-Konzertauftritte, aber die große Tour-

nee erst im Herbst, wenn Tommi mehr Routine hat. Immer nur soviel, daß der Fünfzehnjährige, der ja noch Gymnasiast ist, nicht die Lust verliert.

Zeitionen mußten nicht erst interessiert werden. Evelyn Ohrner: „Wir könnten ständig Fotografen- und Journalistentams im Haus haben. Ich blocke da sehr viel ab.“

Den ersten Ärger mit der Presse gab es auch schon: Ein Journalist erfand Versetzungsgelährdung und fabulierte von Ärger mit dem Jugendamt.

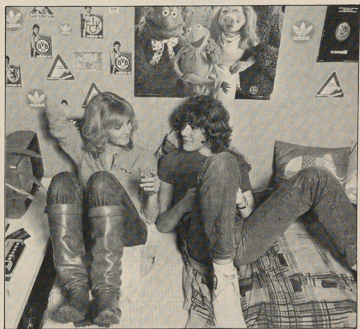
Den nächsten Höhepunkt

soll jetzt der Film bringen: „Bleifuß-Rock“, eine Geschichte um Motorenlärm, Gocart-Rennen und Rockmusik. Tommi, unbekannter Rock-Sänger, trampelt zum Festival, wird mit Gocart-Meister verwechselt, gewinnt natürlich das Rennen und hat anschließend noch Star-Auftritt als Sänger.

Ein sechzehnjähriger Doppelgänger, der wirklich Gocart-Meister ist, spielt den echten. Desiree Nobsbusch, vierzehnjähriger Fernsehstar aus Luxemburg, ist Tommis weiblicher Kumpel (Liebe kommt noch nicht vor).



Studio-Arbeit: Tommi bei der Aufnahme seiner ersten Single



Feier-Abend: Tommi mit Schwestern Carolin

Tommi singt seine LP-Titel, und finanziert wird das Ganze von einer noch zu gründenden Firma, Gesellschaft: Roettig und Tommi selbst (er setzt seine Gage ein und begnügt sich mit Gewinnbeteiligung). Außerdem beteiligen sich Sponsoren. Roettig: „Die Geschichte bietet viel Werbemöglichkeit für Jugendprodukte, Bandenwerbung et cetera.“

„Bravo“ druckt die Geschichte als Fotomaton, und schon jetzt gibt es Rängelei, welche Zeitung zuerst über die Dreharbeiten berichten darf. Praktisch dabei ist: Wenn

Tommi das Abitur hat, möchte er die Münchner Film- und Fernsehhochschule besuchen, um Regisseur zu werden. Es dürfte nicht viele Absolventen geben, die nach dem Studium sofort auf eine eigene Produktionsfirma zurückgreifen können.

„Timm Thaler“ wurde reich, als er sein Lachen dem Teufel verkaufte. Tommi macht das klüger: Er verkauft es an Film, Fernsehen, Zeitungen und Schallplattenkäufer. So behält er seine Seele – und ein bißchen was bleibt auch auf dem Konto hängen.

So werden Stars gemacht

101 Zentimeter sind ihr Problem

Für Dolly Dollar fing alles mit ihrer Oberweite an. Die Filme waren dementsprechend. Erst Klaus Lemke erkannte, daß sie auch noch was anderes zu bieten hat und machte sie jetzt zum Star.

Ihr Problem hat genau einen Meter plus einen Zentimeter Umfang (eigenhändig nachgemessen): Dolly Dollar ist berüht durch ihren Busen, und sie leidet an ihm. Nicht etwa an seinem Vorhandensein an sich, aber, „Es stinkt mir, wahnwahnig, daß alle sich bloß deswegen für mich interessieren. Ich hab' noch anderes zu bieten!“

Das hat die Siebzehnjährige aus der Münchner Arbeiterviertel Hasenbergl wirklich. Sie ist ein Talent von ursprünglicher Komik, bewegt sich vor der Kamera völlig unbefangen, ist privat erfrischend ehrlich, und zumindest eine Karriere wie Ingrid Steeger, nur nicht auf die kesse berlinische, sondern mehr auf die urig-bayerische Art, kann man ihr vorausagen.

Ihren Meister hat sie auch gefunden: Klaus Lemke, der schon Cleo Kretschmer zum Star machte. Dolly ist gerade zurück aus Rio, wo sie in Lemkes neuem Film „Flitterwochen“ als deutsche Touristin und Beinahe-Scheidungsgrund in die unmöglichen Situationen hereinplatzt.

„Die Hauptrollen spielen Cleo und Wolfgang Fierek“, erzählt sie. „Die beiden heiraten, und dann passiert alles mögliche, um sie wieder auseinanderzubringen.“

Lemkes spezielle Art zu drehen, macht Dolly manchmal Schwierigkeiten. „Er schreibt die Geschichte in indirekter Rede, und wir sollen dann unseren eigenen Text bringen, natürlich möglichst witzig. Mir fällt's schwerer als den anderen, zu improvisieren. Das ist auch von der Stimmung abhängig. Auswendiglernen ist mir leicht.“

Bei ihren ersten Filmen wurde sie noch synchronisiert. Dolly, bürgerlich Christina Giannakopoulos, Tochter eines seit zwanzig Jahren in München ansässigen Griechen und einer Deutschen, ist ein echtes Münchner „Wachs. Sie spricht ein herzhaftes Bayerisch, „ich kann aber auch hochdeutsch“, beteuert sie.

Als die kleine Christina die Hauptschule besuchte, träumte sie von einer Karriere als Ballerina. Sie tanzte Spitze, lernte mit Hingabe „steppen und spanische Tänze“. Dann kam die Pubertät, „und plötzlich bin ich auseinandergegangen“. Es entwickelte sich, gleichsam über Nacht, Dollys Markenzeichen: die bemerkenswerte Oberweite, über die so unterschiedliche Angaben, zwischen 98 Zentimeter und ein Meter 20, existieren.

Wir wollten's gerne wissen. Dolly meint treuherzig: „Eigentlich sind's 98, aber der Spielfach, 107 klingt besser. Irgendwann tauchten dann in der Presse 112 auf, und einmal wurden gar 120 genannt.“ Sorgfältiges Nachmessen ergibt: ein Meter eins, was Dolly kommentiert: „Ui, da muß ich abnehmen.“ (Eines ihrer Vorbilder ist übrigens Audrey Hepburn, außerdem natürlich die Monroe, die Bardot, die Loren.)

Immerhin machte ihr der Busen die Ballettkarriere kaputt, was sie nicht weiter traurig nahm: „Ich ging dann auf eine private Schauspielerschule.“ Als sie sich bei Carl Spiels für „Popcorn und Himbeereis“ bewarb und angenommen wurde, war die Schule sie raus: „Entweder du lernst hier, oder du gehst zum Film.“

Christina Gianna, so wurde sie für den Film getauft, wählte



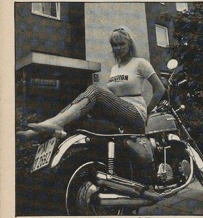
Profil-Präsentation mit Schmusetier: Dolly mit ihrem heißgeliebten



weißen Malteser-Terrier Philipp



Reisefertig in die „Flitterwochen“: Dolly mit Cleo und Klaus



Dolly als Zweirad-Brat

letzteres, nachdem sie die juristischen Hindernisse kurzweilig beseitigt hatte: Gerade fünfzehn, fälschte sie Vaters Unterschrift. Das war auch beim zweiten Spiels-Werk noch nicht „Cola, Candy, Chokolade“, wo Dolly immerhin schon viel mehr anbehalten durfte.

Richtig einverstanden mit der Starkarriere ist Vater Giannakopoulos erst, seit seine Tochter Klaus Lemke über den Weg lief. Dolly: „Von den Arabischen Nächten“ war er total begeistert. Jetzt sagt er nichts mehr dagegen.“ Daß Lemke sie engagierte, verdankt sie übrigens Cleo: „Die wollte mich kennenlernen, fand mich toll und legte mich dem Klaus an Herz.“ Von Cleo stammt auch der werbewirksame Künst-

lername Dollys.

Als nächstes dreht sie einen Kurzfilm, „eine süße Liebesgeschichte“, bei Bobby Roth, einem Regieassistenten von Lemke. Martin Müller macht mit ihr, Wolfgang Fierek und Rockmusiker Richard Rigan den Kinofilm „Die Nacht, als Elvis in München war“. Darin spielt Dolly eine Pferdehändlerstochter („mit Zöpfen und hochgeschlossenen“, freut sie sich), die einen Schimmel für eine Striptease-Nummer in die Stadt bringt und bei dieser Gelegenheit einen Elvis-Verächter (Richard Rigan) kennenlernen. Sie kriegt dann aber doch den Pferdeknecht Wolfgang Fierek. Im November steht der nächste Lemke-Film „Miß Universum“ auf ihrem Programm. In diesem Werk wird

mit einem Mann (vorläufig noch) vor. „Warum nicht, wir verstehen uns alle so prima“, meint sie, „und allein sein kann ich nicht.“

Sie muß es nicht: Schwester Regina, 14, teilt mit ihr das Zimmer. Dollys einziger Luxus ist vorläufig der weiße Malteserterrier Philipp, ein aus England importierter Schmutzhund, für den sie fast 20 Prozent ihrer Gage für „Arabische Nächte“ opferte und den sie heiß liebt. Prompt machte der Süße ihr Ärger: Die Nachbarn, die so wieso „gifteln und neidisch sind“, fordern die Abschaffung des Vierbeiners, „aber das kommt schon in Ordnung“, meint sie hoffnungsvoll. Immerhin kann man verstehen, wenn sie von ihren Träumen spricht: „Ich möchte erst mal Kohle machen, damit ich meiner Familie was bieten kann. Ich möchte ihnen gern eines Tages ein Häuschen kaufen.“

Auch für sich selbst hat sie Wünsche. Wenn sie demnächst achtzehn wird, will sie den Führerschein machen. „Und dann möchte ich einen Wagen, ein Kabriolett, Sondenanfertigung, außen rosa, innen himmelblau.“

Sie ist eine ulkige Mischung aus Naivität und Realismus, aus Selbstbewußtsein und entwerfender Ehrlichkeit: „Ich weiß schon, daß ich noch nicht viel getan habe. Ich hab' halt unheimlich viel Glück gehabt, und ich denk' oft: Hoffentlich geht es nicht so schnell wieder runter, wie es bergeauf gegangen ist. Ich kann in zwei Jahren schon wieder weg vom Fenster sein.“

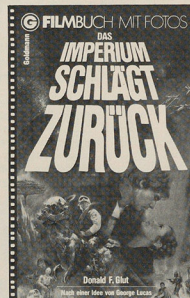
Damit das nicht passiert, will sie noch eine Menge lernen: „Sprechen, singen, reiten und fechten. Und ich will das Tanzen weitermachen. Je mehr du kannst, desto mehr bist du gefragt.“

Von den Sex-Rollen will sie weg, hin zur Komik. „Es regt mich auf, wenn alle immer wieder vom Busen anfangen. Als ob der Klaus jemand wegen einem Busen engagiert.“ Dolly empört sie sich. Da ist Dolly konsequent: „Lu! und Playboy“ wollten mich für Nacktfotos haben“, erzählt sie. „Ich habe abgelehnt. Sogar mache ich grundsätzlich nicht, das habe ich nicht nötig.“ Man muß eben nur hart bleiben: Jetzt nehmen sie Dolly auch an. Genaugenommen.

Gitta Wortmann



Der Krieg der Sterne geht weiter..



Das Buch zum Film-Welterfolg mit vielen Fotos. Band I: Krieg der Sterne 3633/DM 5,80

Band II: Das Imperium schlägt zurück 3920/DM 5,80



Alfred Hitchcock und seine Filme (10201) DM 19,80

John Wayne und seine Filme (10202) DM 19,80

Die James-Bond-Filme (10203) DM 16,80

Laurel und Hardy und ihre Filme (10204) DM 19,80

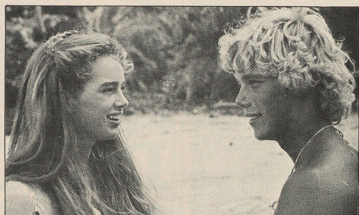
Klassiker des Horrorfilms (10205) DM 19,80

Romy Schneider und ihre Filme (10206) DM 19,80

Ich hatte den Roman schon vor acht Jahren gelesen und immer immer gesagt, eines Tages machst du einen Film daraus", erzählt der 32-jährige Randal Kleiser. Soeben beendet der Regisseur die Dreharbeiten zu diesem Wunschprojekt. Kleisers Regierfolge mit „Grease“, der Film mit dem höchsten Einspielergebnis des Jahres 1978 in Amerika, hat's möglich gemacht.

Der Roman, das ist eine tränenrührige Geschichte aus dem Jahre 1933, geschrieben von Henry De Vere Stacpoole. Das Buch erzählt die Geschichte zweier zehn Jahre alter Kinder, die zusammen mit einem Seemann einen Schiffsuntergang überleben. Auf einer paradiesischen Insel beginnt ihr Kampf ums Überleben. Bei einem Unfall kommt der Seemann ums Leben. Der Junge und das Mädchen sind alleingelassen mit sich und ihrer Garten Eden gleichen Umgebung.

Kleisers Film erzählt den langsamen Reifeprozess der beiden Kinder, das allmähliche Erwachen ihrer Gefühle füreinander. Zwar wurde „Die blaue Lagune“ bereits 1948 mit Jean



Brooke Shields und Christopher Atkins in „Die blaue Lagune“

„Schmiere“ macht's möglich

„Grease“-Regisseur Randal Kleiser erfüllt sich mit seinen Disco-Millionen einen Traum und verfilmte eine Liebes-Robinsonade

Simmons und Donald Houston in den Hauptrollen verfilmt, doch die Prüderie und Sittenstrenge dieser Jahre, verbot auch nur eine andeutungsweise Darstellung erotischer Gefühle.

„Damals konnte man den sexuellen Reifeprozess der beiden Kinder natürlich noch nicht auf der Leinwand zeigen“, sagt Randal Kleiser, „also erfand man eine Nebenhandlung mit

Gangstern, die auf die Insel kommen. Darum betrachte ich meinen Film auch nicht als ein Remake.“ Und Kleiser fährt fort: „Natürlich ist die Darstellung eines langsamen sexuellen Erwachens auch heute noch ein heikles Unterfangen für einen Spielfilm. Aber in Brooke Shields und Chris Atkins habe ich zwei hervorragende Darsteller für diese schwierigen Rollen gefunden.“

Dem ist, zumindest nach dem Betrachten des Rohschnitts von „Die blaue Lagune“, nicht zu widersprechen. Freilich list die paradiesisch anmutende Kulisse der Fidschiinseln kaum die Schwierigkeiten an, die das Filmteam während der dreimonatigen Dreharbeiten zu bewältigen hatte.

„Als ich die Filmmrolle erhielt“, erinnert sich Christopher Atkins, „dachte ich an Palmenstrände, Luxushotels und Swimmingpool. Doch die Realität sah etwas anders aus. Ein Hotel gab es überhaupt nicht, und ich mußte ebenso wie alle anderen auf einer Strohmatten in einer kleinen Hütte schlafen, die Eingeborene extra für uns errichtet hatten.“ *Wolf Kohl*

Bleib nicht stecken, Johnnie, wir brauchen Dich noch“, rief ein Jugendlicher lauthals, als John Travolta mit beiden Stiefelsohlen im breihaften Zement stand. John Travolta wurde die Ehre zuteil, seine Schuh- und Handabdrücke inklusive seiner Unterschrift vor dem Chinesischen Theater im Herzen von Hollywood zu hinterlassen.

Er ist der 161. Hollywood-Star, der seit 1927 die Abdrücke seiner Extremitäten an diesem geschichtsreichen Ort hinterläßt. Die rund ein Quadratmeter große Zementfläche John Travoltas auf dem Vorhof des Chinesischen Theaters liegt genau neben einem Superstar früherer Hollywood-Generationen: John Wayne.

„Hey“, sagt der junge John angesichts der Fußabdrücke des alten John, „hätte der aber kleine Füße“. Was John Travolta zu diesem, ihm gewidmeten Zeitpunkt noch nicht weiß: Wird der Zement hart, zieht er sich zusammen und macht automatisch die Hand- und



Abdruck gelungen: J. Travolta

Fußabdrücke kleiner als Lebensgröße.

John Travolta selbst übertrug seine eigene Lebensgröße. Das lag vor allem an der Tatsache, daß er hochhackige Cowboystiefel trug und einen waschechten Western-Stetson auf dem Kopf. Der Grund: Travoltas öffentliches Eintreten in Zement war natürlich zum

Im Western-Look als „Großstadt-Cowboy“ begeisterte Johnnie seine Fans, als er sich in Hollywood mit Händen und Füßen verewigte

Travolta im Zement

großen Teil ein Werbegag für seinen neuen Film „Großstadt-Cowboy“ (Urban-Cowboy) und gleichzeitig ein Popularitätsschub für den Superstar, der nach dem Kometenstart mit „Nur Samstags Nacht“ und „Schmiere“ ein Desaster mit „Von Augenblick zu Augenblick“ hatte. Grund genug dafür, das er über ein Jahr ins selbst-

gewählte berufliche Exil ging.

Jetzt, umdrängt von einer kreischenden und klatschenden Menschenmenge, fühlt er sich deutlich unwohl. Er ist sehr blaß, sehr ernst. Nur wenn er direkt in die TV-Kameras blickt, strahlt sein Gesicht teilen auf, aber dann wendet er sich sofort wieder ab und scheint sich voll auf seine bedeutende Zementarbeit zu konzentrieren.

Als die durch eine Absperrung zurückgehaltene Zuschauer „John, John, John“ skandieren, geht er auf sie zu, schüttelt einigen Mädchen die Hand; kritzelt ein Autogramm, ein knapper Wink des scheuen Stars, und dann verschwindet er – umringt von schützenden Leibwächtern, wie sonst nur der Präsident der Vereinigten Staaten – im Chinesischen Theater. Als Sekunden später nochmal sein schwarzer Western-Hut auftaucht, schreit ein Mädchen in einem Travolta-T-Shirt auf. Aber der Hut verschwindet wieder und das Mädchen weint heimgangslos. *Elmar Biehl*

CAMEL

Der Weg lohnt sich.





Superhero der 50er Jahre: Conan, der König der Barbaren, kommt

GAG DES MONATS

Comic-Monument im Garten

Für die Convention in Berlin hatte sich der Münchner Verleih Neue Constantin etwas ganz besonderes einfallen lassen. Auf der Insel Lindwerder wurde der amerikanische Comic-Held Conan, Titelfigur des

gleichnamigen Constantin-Films, als Verkaufswerbung aufgestellt. Die Filmschauspielerin Jutta Speidel (1,70 m) kam sich vor dem neun Meter hohen Kommerz-Monument recht verloren vor.

PREIS DES MONATS

Beier macht Dracula Konkurrenz

Die amerikanische Dracula-Gesellschaft hat ein würdiges neues Mitglied gefunden. Mit dem alljährlichen „Vampir“-Oscar zeichnete sie ein besonders eindrucksvolles Gesicht aus. Träger der Zähne und des Preises: Richard Kiel. Als Beier hinterließ er in zwei Bond-Filmen seine Spuren bzw. Abdrücke. Auch eine Dame qualifizierte sich für den Preis. Susan Saint James wurde in „Liebe auf den ersten Biß“ für Vampirwürdig befunden.

SPRUCH DES MONATS

„Schmeißt die Lady raus!“

„Wer ist diese verdammte Lady schon“, brüllte der Barkeeper in Hollywoods Prominentenbar „Whisky a GoGo“. Die „verdammte Lady“ war Deutschlands Punk-Rock-Star Nina Hagen. Sie prügelte sich mit der Freundin des Rockmusikers Jet Knauer, warf mit Gläsern und schweren Aschenbechern, bis zwei beherzte Barkeeper sie vor die Tür setzten. Kommentar des Wirts: „Die häßliche Hyäne gehört in die Erziehungsanstalt und nicht auf die Bühne!“

PAAR DES MONATS

Hochzeit in Hot Pants

Die Kellner servierten in römischen Gewändern, am Finger der Braut blitzten Brillanten, den Bräutigam schmückte eine goldene Cartier-Uhr (Preis: ca. 5.500 DM). Das amerikanische Spielerparadies Las Vegas sah die Hochzeit von Deutschlands erfolgreichstem Schlagerproduzenten und Filmproduktionsdebutanten Jack White und seiner Traumfrau, der 27-jährigen Ex-Miß Germany Marie-Louise Gassen. Ein Kellner des „Palace-Court“, in dem das Festmahl stattfand: „Ein feudales Fest, einfach prunkvoll!“

Die Braut kam in Hot Pants, der Bräutigam in Shorts – so präsentierten sich das Fotomodell und der Ex-Lizenzspieler von Viktoria Köln (bürgerlicher Name: Horst Nubbaum) – vor dem Traualtar der weltbekannten „Kleinen Kirche des Westens“.

Jack White über die Zeremonie: „Jedes Wort versteht man ja nicht, aber insgesamt hat der Beamte schön gesprochen...“



Jack White und Marie-Louise

IDEE DES MONATS

Kandidaten-pärchen

Im Sperrfeuer von SPD und CSU blieb der Vorschlag des Münchner Kinobesitzers Dieter Buchwald, den Film „Der Kandidat“ gemeinsam mit dem von der CSU produzierten Helmut-Schmidt-Film „Ende einer Legende“ vorzustellen, auf der Strecke. Was von der SPD

zunächst als politisch-kultureller Gag gutgeheißen wurde, von der CSU ernsthaft geprüft wurde, stieß bereits am nächsten Tag auf eine geschlossene überparteiliche Ablehnungsfront. CSU-Bezirksvorsitzender Hermann Knipfer: „Wenn der Film über Schmidt laufen sollte, dann wird er bei der CSU laufen!“ SPD-Unterbeizirkvorsitzender Horst Heinrich: „Wir zeigen nur den Strauß-Film, der hat zumindest ein künstlerisches Prädikat bekommen. Den Schmidt-Film findet ja nicht einmal die CSU selbst gut!“ Jedem Kandidaten also sein eigenes Spielfilm-Projekt, basta!

UNFÄLLE DES MONATS

Tod in der Filmmetropole

Im Abstand von wenigen Tagen ereigneten sich in Hollywood zwei Unfälle, die für die Stadt – bzw. ihr primäres Gewerbe den Film – typisch sind: Drogen und schnelle Autos waren im Spiel. Richard Pryor, Komiker und Schauspieler („Der Zauberer“, „Heiliger Moses“) verbrannte



Pech gehabt: Richard Pryor

sich 50 Prozent seiner Gesichtshaut, nachdem bei einer „free base“-Zubereitung von Kokain eine Ätherflasche explodierte (Kokain ist zur Zeit neben „Stardust“ die Lieblingsdroge der Filmeliebhaber). „Um ihm Lebensmut zu machen“, ließ Marlon Brando ihm eine Kabelfernseh-Anlage ins Krankenzimmer stellen. Beim zweiten Unfall starb Kamera-Assistent Rodney Mitchell, zwölf Leute der Crew wurden schwer verletzt, als sie in der Warner-Brothers-Produktion „Enos Strate to the Top“ eine Auto-Verfolgungsjagd in den Bergen von Santa Monica drehten.



„Wer behütet eigentlich Ihre Freiheit, die Sie mit 18 erhielten?“

Mit 18 beginnen neben den Rechten auch die vielfältigen Pflichten und Risiken. Verantwortung, Besitz und Vorsorge sind einige von ihnen. Speziell für 18-25-Jährige haben wir eine umfassende Broschüre entwickelt, die über die Pflichten der „ersten Freiheit“ informiert. Wir schenken sie Ihnen – und zeigen zugleich den besten Weg, die wichtigsten Risiken abzusichern.

Name:

Einfach Coupon einsenden.

Anschrift:

Mecklenburgische Versicherungsgesellschaften · Abt. 26
Auf dem Emmerberge 23-27, 3000 Hannover 1



START AB: 4.7.80

Herstellungsländ: USA. Originaltitel: The Black Stallion. Regie: Carroll Ballard. Drehbuch: Melissa Mathison, Jeanne Rosenberg und William D. Wittliff nach dem Roman von Walter Farley. Kamera: Caleb Deschanel. Musik: Carmine Coppola. Darsteller: Kelly Reno, Mickey Rooney, Teri Gar, Clarence Muse sowie das Pferd „Cassiole“. Verleih: United Artists.

Der schwarze Hengst

Eigentlich ist es unglaublich, daß „Der schwarze Hengst“ erst jetzt verfilmt worden ist. 1941, als er noch in der High School war, schrieb Walter Farley das Buch „Der Schwarze Hengst“, mit rund 12 Millionen verkauften Exemplaren eines der erfolgreichsten Bücher seiner Zeit. Die New York Times nannte den schwarzen Hengst „das berühmteste Pferd unseres Jahrhunderts“.

jenem Sinn für klassische Schönheit, der ein Bild bis an die Grenze des Erdrückenden oder des Kitsches ausmalt. Wohl gemerkt bis an die Grenze, niemals darüber hinaus.

Die Story: Der elfjährige Alec Ramsay (gespielt von Kelly Reno, der von einer Ranch stammt und gleichzeitig mit dem Laufen das Reiten erlernte) ist zusammen mit seinem Vater auf dem Frachtschiff „Drake“ im Mittelmeer unterwegs. Der Vater erzählt von dem wunderbaren Pferd Alexanders des Großen und schenkt dem Jungen eine kleine Bronzefigur des Pferdes. An Bord des



Gefesselt und schwer bewacht wird der Hengst verschifft



Vorsichtig nähert sich der Junge dem wilden Hengst



Fasziniert beobachtet Alec das schöne, gleichwohl wilde Tier



Wild zerrt das Pferd an den Stricken, will sich befreien



Schließlich darf er aufsitzen, das Wildpferd wird gezähmt

Moderne Robinsonade

Es gibt viele Gründe, warum Walter Farleys 1941 veröffentlichter Jugendbuchklassiker, der sich innerhalb weniger Jahre zum internationalen Bestseller entwickelte (allein in den USA wurden über 8 Millionen Exemplare seit seinem Erscheinen verkauft), bisher nicht verfilmt wurde. Die moderne Robinsonade schreibt derart schwierige Stunts – will man dem Originalwerk treu bleiben – vor, daß alle Regisseure angesichts des Projekts erschrocken abzwinkten. Carroll Ballard war

rund fünf Monate mit den Dreharbeiten beschäftigt. Farley griff in seinem Buch auf ein altes literarisches Motiv zurück. Ein hilfloser kleiner Junge findet sich nach einer Schiffshavarie auf einer verlassenen Insel wieder, nur ein wilder Hengst hat sich außer ihm vom Schiff retten können. Zumindest bei diesem Teil des Buches stand Daniel Defoe deutlich Pate. Bestimmte Szenen des „Schwarzen Hengstes“ erinnern denn auch deutlich an Robinsons Abenteuer in der Wildnis.



Nach altem Indianerrezept macht Alec sich ein Feuer

Schiffs, von reichlich unfreundlichen Arabern bewacht, ist ein aufgrund schöner, schwarzer Hengst, der wild an seinen Fesseln zerrt. Als der Junge, von dem Tier magisch angezogen, Zuckerstückchen ins Bullauge legt, wird er von einem Wächter verjagt (der dann den Jockey selber tutscht). Ein Sturm zertrümmert das Schiff, der Junge wird über Bord gespült, das Schiff brennt. Als sich der Junge verzweifelt über Wasser zu halten versucht, hört er neben sich das Schnauben des Hengstes, der sich losgerissen hat. Der Junge hält sich an Halfter fest und wird von dem

Hengst an eine Insel geschleppt und gerettet.

Drei Männer, die eine fremde Sprache sprechen, kommen eines Tages auf die Insel (die Inseln sind an unbewohnten Küstenstellen Sardinien gedreht) und nehmen den Jungen auf ihr Schiff mit. Der ist verzweifelt: Er will seinen Freund nicht allein auf der Insel zurücklassen. Auch der Hengst ist verzweifelt, schließlich springt er ins Wasser und schwimmt hinter dem kleinen Boot her in Richtung auf das Schiff.

Waren es Überlebensprobleme, die Pferd und Junge auf

der einsamen Insel bewältigen mußten, sind es nun zuhause in Amerika die Schwierigkeiten, das Pferd in das kleinstädtische Vortageleben zu integrieren. Damit sein Freund sich nicht allein im Garten angstigt, nimmt Alec seine Decke und legt sich zu dem Pferd. Als aber am Morgen die Gartentür aufgeht, bricht das irritierte Pferd aus und galoppiert durch den Ort und verschwindet. Nach einem Tip von „Snoe“ (gespielt von dem 87-jährigen schwarzen Hollywood-Veteranen von 218 Filmen, Clarence Muse) findet Alec sein Pferd schließlich bei einem Ex-Jockey und Pferde-

züchter (hinterreißend gespielt von Ex-Kinderstar Mickey Rooney). Der Jockey, der seinen Traum, als Jockey oder Trainer erfolgreich zu sein, schon aufgegeben hatte, sieht in dem Pferd und dem Jungen die Chance seines Lebens: Dieses ungewöhnliche Paar könnte das erfolgreichste Renn-Team aller Zeiten ergeben. Er mobilisiert einen einflussreichen Reporter, der sich von der Qualität des Teams überzeugt. Aber: Ein Junge kann kein Rennen bestreiten. So erfindet der Trainer, ein alter Fuchs, eine List: Alec tritt an als unbekannter Außenseiter mit einer Maske.

WELT cinema WEIT



Elmar Biehl,
Hollywood

Star-Rummel in voller Blüte

Was in der Bundesrepublik derzeit wiederentdeckt wird, steht hier in Hollywood zur Zeit in voller Blüte: Der Star-Rummel. Das Filmangebot ist derzeit so gewaltig, die Schlangen vor den Kinos am Hollywood Boulevard sind zusammen mehrere Kilometer lang (keine Übertreibung!), die Konkurrenz ist hart zwischen den „Block Busters“, den zukünftigsten Angeboten in Hollywood heißen Sommer: Da müssen die Stars her, um als Heroide den Werbefeldzügen voranzuschreiten.

Sogar die allerschlechtesten der Superstars suchen Kontakt zu Presse, Parties und Publikum: John Travolta tänzelt durch sämtliche Western-Salons, die es hier in Hollywood auch gibt: die Arme in den Hüften, die Stiefelhacken aufs Parkett stampfend und den Cowboyhut dicht über den Augen, in die er wieder ein Optimistenschädel zwingt. Steve McQueen nicht für seinen Film „Tom Horn“ und gegen das Gerücht seiner Krebs-erkrankung.

Dustin Hoffman, Robert DeNiro, Clint Eastwood stellen sich und ihre Filme den Studenten der Universität von Kalifornien vor. Bette Davis ging nach der Vorführung eines ihrer alten Filme völlig überraschend auf die Bühne und diskutierte mit den begeistertsten Zuschauern.

Ein Höhepunkt: Greta Garbo, seit fast 50 Jahren verstorben, vor der Öffentlichkeit, soll angeblich am 17. September öffentlich auftreten. An diesem Tag wird die „Göttliche“ 74 Jahre alt.

Noch eine Annäherung für Hollywood-Fans und Sammler: 1978 wurde das 1923 aufgestellte, weltberühmte Hollywood-Zeichen, einst das größte

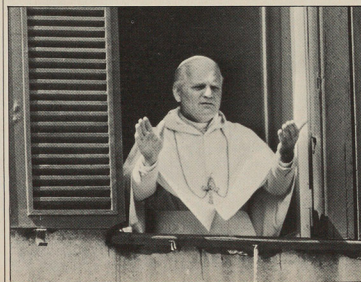
Schriftzeichen der Welt (16 m hoch), aberissen und durch einen Stahlschrott ersetzt. Jetzt verkauft die Handelskammer von Hollywood kleine Stücke des legendären alten Zeichens. Jedes der etwa DIN-A4 großen Stücke kostet samt Be-
glaubigungstempel der Handelskammer rund 35 Dollar.



Jürgen Vordemann,
Rom

Seine Heiligkeit im Studio

Die Italiener sind immer ein Volk von Kinogängern geblieben. Nur im Sommer läßt wegen Hitze und Urlaub die Leinwandfreude etwas nach, – oder konzentriert sich auf leichte und frivole Kost. Aber mehr als über laufende Filme, redet man jetzt in Rom über einen Spielfilm, der in diesen Wochen in der italienischen Hauptstadt gedreht wird. Das Thema ist ausgerechnet der Papst, Renzo Arbore und seine Kom-Genossen aus einer beliebigen Unterhaltungssendung des staatlichen Fernsehens RAI



Kennen Sie diesen Mann? Es ist der Vertreter des Stellvertreters

werden gnadenlos zuschlagen. Arbore filmt ganz im Geheimen. Zufällig gelangen einem Fotografen einige Bilder, die den Papstdarsteller zeigen – den deutschen Schauspieler Manfred Freyberger. Als Papst gekleidet, zeigte er sich mit einer Zigarette im Mund an einem Fenster und auf einer Treppe. Start vor stauen sah ihn ein (echter) Priester, der sich angesichts der Zigarette nicht mehr zum Kniefall und Handkuss bringen konnte.

Der Inhalt des Films ist übrigens keineswegs blasphemisch oder religionsfeindlich, versichern die Beteiligten. Manfred Freyberger stellt nicht den wirklichen Papst dar, sondern einen Doppelgänger, der sich zum Papst aufschwingen will. Zur Besetzung gehören weiter: Isabella Rossellini (Tochter des Regisseurs Roberto Rossellini und Ingrid Bergman), Fabrizio Zappa, von Haus aus Journalist, Roberto Benigni (der wegen eines kritischen Wortes beim Vatikan in Ungnade fiel), Andy und Mario Marengo. Der Titel: „Il Papocchio“ (ein römisches Dialektwort für Schwidel) oder „Pop Jesus Superstar“. Auf der Klappe bei den Aufnahmen steht nur „Der Film“. Sicher ist, daß nach Erscheinen des Films mancher Kardinal im Vatikan sich nach den Bildern, die Kirchenstrafen zurücksehnt.



Wolf Kohl,
New York

Ein Horrorfilm bricht alle Kassenrekorde

Der lange heiße Sommer hat von New York Besitz ergriffen. Eine angenehme Flucht aus Manhattans heißen Straßenschluchten bieten die volklimatisierten Kinos. Und dort sind gegenwärtig eine überaus große Anzahl guter und ebenso erfolgreicher Filme zu besichtigen (derweil einzelne Zeitungsanzeigen und Plakate bereits auf die großen Weithandschirmen hinweisen, wie etwa „Flash Gordon“, „Popeye“ oder der neue Marlon-Brando-Film „The Formula“). Natürlich ist „Das Imperium schlägt zurück“ noch immer der Kassenerfolg Nummer Eins, und seine Einspielergebnisse nähern sich bereits der 30 Millionen-Dollar-Grenze. Stanley Kubricks „The Shining“ lehrt dem Zuschauer auch weiterhin kassenkräftig das Grueln, während Clint Eastwood in seinem seit langem besten Film „Bronco Billy“, als Direktor in einem kleinen Wandzirkus, sein komödiantisches Talent beweist. John Travolta versetzt derweil Publikum wie Kritiker in Verärgerung. „Großstadt-Cowboy“ ist ein gelungenes Comeback des Schauspielers.

Der absolute Filmische Überraschungserfolg dieses Sommers freilich ist ein billig heruntergekurbelter Horrorstreifen, „Friday the 13th“, mit den wohl unappetitlichsten Morden, die seit langem auf der Leinwand zu sehen waren. Aber dem Publikum gefällt's. Der Streifen bricht alle Kassenrekorde. Und auch der Film mit den Village People, „Can't Stop the Music“, läßt das große Ziegelfeld Kino Riesenmatten verzeichnen. Die New Yorker Filmkritiker wanden sich bei diesem Streifen freilich mit Grausen.

GOVI ist, wenn der Teller strahlt!

ORIGINAL SOUNDTRACKS

APOCALYPSE NOW	2 LP's 42687	19,90
BILITIS	01880	11,90
CRUISING	31756	19,90
Ein MANN FÜR GEWISSE STUNDEN		27406 19,90
(American Gigolo)		
ERINNERUNGEN AN JOHN WAYNE		21880 8,90
Original Soundtracks		21860 6,90
FÜR EINE HANDVOLL DOLLAR		21860 6,90
GIRLS		29348 19,90
DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK	2 LP's 34277	22,90
JAMES BOND COLLECTION Soundtracks von Dr. No.		
bis Diamantenfieber	2 LP's	35798 22,90
LAUTLOS IM WELTALL		07900 14,90
LIEBEN SIE KINO? 2001 Odyssee im Weltraum, Tod in Venedig,		
Uhrwerk Orange, Rosemaries Baby		10819 9,90
MUPPET MOVIE		47638 16,90
ROADIE (mit Blondie, Styx, Cheap Trick uva.)	2 LP's	37813 19,90
ROCKY HORROR PICTURE SHOW		32821 15,90
DER SCHWARZE HENGST		46711 15,90
SGT. PEPPERS LONELY HEARTS CLUB BAND		
Bee Gees, Alice Cooper, P. Frampton, Earth, Wind & Fire uva.	2 LP's	35490 3,90
SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD		15258 15,90
STAR TREK		34241 19,90
GROßSTADT COWBOY Eagles, Bob Seeger,	2 LP's	35178 22,90
Linda Ronstadt uva.		
XANADU (mit Elton, Olivia Newton-John uva.)		42739 15,90
10 – DIE TRAUMFRAU		29592 15,90
1941 – WO BITTE GEHTS NACH		38908 14,90
HOLLYWOOD		

Darüber spricht man:

ROSE TATTOO Rock 'n' Roll Outlaw	
(LP des Monats!!)	45044 19,90
ROLLING STONES	
Emotional Rescue	06830 19,90
PETER GABRIEL III	69619 19,90
AC/DC Black In Black (ca. Ende Juli)	45287 19,90
QUEEN The Game	45457 19,90
KISS Unmasked	38726 19,90
ROXY MUSIC Flesh & Blood	42109 16,90
PAUL MC CARTNEY II	39251 19,90

Börsenschoner:

CAMEL Breathless	39044 5,90
IAN DURY Do It Yourself	29440 5,90
MITCH RYDER	
How I Spend My Vacation	59699 5,90
PINK FLOYD Animals	56200 7,90

Versand erfolgt per Nachnahme zzgl. Porto. Über unser Gesamtangebot informiert auf 48 Seiten der monatlich erscheinende GOVI-LP-Express. Wichtig: Wir sind kein Schallplatten-Club (also kein Kaufzwang!). Keine Lieferung ins Ausland!

GOVI's Läden:

BERLIN, Joachimthalerstr. 19 • BRAUNSCHWEIG, Damm 34 • DUISBURG, Karplatz 19 • HAMBURG, Wandsbeker Chaussee 56 • Wandsbeker Marktstr. 30 (im American Stock) • Heubweg 31 • Eppendorfer Baum 11 • HANNOVER, Kurt-Schumacher Str. 15 • MÜNCHEN, Breite Gasse 18, Ladenpassage • OLDENBURG (Oldibg.), Lange Str. 44 • REGENSBURG, Maximilianstr. 6 • STUTTGART, Kronprinzstr. 6 (Brücke zur LaSpa)

BESTELL-COUPON

Ausschneiden und absenden an: GOVI-Tonträgervertriebs GmbH
Glückstr. 67 – 2000 Hamburg 76

Best.-Nr.	St.	Interpret/Titel	Dm

Name _____ Str./Nr. _____
PLZ _____ Ort _____
Ich habe keine ☐ folgende GOVI-Kundenr. _____
Schickt mir bitte den GOVI-LP-Express zu. ☐

Ein reizender Fratz

Was passiert einem Buchmacher, der ein kleines Mädchen als Wettpfand gewinnt? Er hat eine Menge Probleme!

Herstellungsland: USA. Originaltitel: Little Miss Marker. Regie: Walter Bernstein. Drehbuch: Walter Bernstein nach einer Geschichte von Damon Runyon. Kamera: Philip LaShrop. Musik: Henry Mancini. Produzent: Jennings Lang. Darsteller: Walter Matthau, Julie Andrews, Tony Curtis, Bob Newhart, Lee Grant, Sara Stimson, Brian Dennehy. Verleih: CIC.

Die Situation ist fatal: Ratlos blickt der Buchmacher Sorrowful Jones (Walter Matthau) auf das zurückgelassene Pfand. In einem unbeabsichtigten Anfall von Mitleid hat Sorrowful von einem Kunden dessen sechsjährige Tochter als Einsatz für eine Wette akzeptiert. Doch das Pferd, auf das diese etwas ungewöhnliche Wetteinslage platziert wurde, passierte als letztes die Zielgerade, und der

Kunde ward nicht mehr gesehen im Büro des griesgrämig grummelnden Buchmachers. Aber das Pfand ist ganze zehn Dollar wert, ein Betrag, für den man im Amerika der 30er Jahre einige Tage vergnügt und sorgenfrei leben kann. Wenn man das Geld freilich bar in der Tasche hat und es nicht in der Gestalt eines kleinen Mädchens (Sara Stimson) mit großen Augen hungrig auf einer Bank sitzt.

Doch der Probleme nicht genug für Sorrowful: Der Gangsterboß Blackie (Tony Curtis) statet dem geschäftstüchtigen Buchmacher einen kurzen Besuch ab. Der Vorschlag des vom pomadierten Scheitel bis zur Sohle der polierten Lack-

Einmal ein Lächeln im zerknautschten Gesicht: Walter Matthau mit dem „Fratz“ Sara Stimson



schuhe sauber ausgestaffierten Gangsters dünkt dem Geschäftsmann als ein ziemlich schmutziges Geschäft. Blackie will einen noblen Spielsalon eröffnen, mit der seriösen Unterstützung von Sorrowful und den etwas handgreiflicheren Fingerfertigkeiten des Gangsterclans. Sorrowful Jones hat fürwahr Probleme. Doch zunächst muß er sich erst einmal notgedrungen um ein Nachtquartier für sein Zehn-Dollar-Pfand kümmern. Schimpfworte der unfeinen Art murrend nimmt er das kleine Mädchen mit in seine Wohnung. Da sie aber mit der von Sorrowful angebotenen Lösung – er das Bett, sie den Sessel als Schlafgelegenheit – so gar nicht einverstanden ist, überläßt er mit verknautschtem Gesichtsausdruck dem Pfand sein Bett.

Verständlich, daß die Laune des Buchmachers am folgenden Tag nicht gerade überschwänglich fröhlich ist. Die Stimmung verdüstert sich noch, als ein Polizeikommissar im Wettbüro auftaucht und nach einem kleinen sechsjährigen Mädchen fragt, dessen Vater man tot aus dem Fluß gefischt hat. Aber der griesgrämige Sorrowful hat das fröhliche Mädchen längst in sein Herz geschlossen. Und so kann er der Polizei leider nicht weiterhelfen, er hat nichts gesehen oder gehört.

Die mangelnde Beobachtungsgabe beschert Sorrowful freilich ein erneutes Problem. Denn nun gilt es, das Mädchen zu verstecken. Bei einer über-

aus temperamentvollen Sechsjährigen kein leichtes Unterfangen. Außerdem interessiert sich mittlerweile auch die attraktive Gangsterbraut (Julie Andrews) für die beiden, allerdings aus recht privaten Motiven. Und das wiederum gefällt dem Gangsterboß Blackie so gar nicht. Denn neben seinen rein privaten Interessen an der Dame hat Blackie auch noch ein berufliches Auge auf deren Rennpferd geworfen. Gut gedoppt ist halb gewonnen, denkt sich der clevere Gangster. Aber er hat seine Rechnung ohne den mittlerweile verliebten Sorrowful gemacht. Und der möchte das Rennpferd lieber mit anderen Methoden gewinnen lassen. Zum Dank dafür erhält er einen Fausthieb ins Gesicht, ein unfreiwilliges Bad im Fluß inklusive.

Sorrowful Jones will einfach kein Lächeln im zerknautschten Gesichtsausdruck gelingen. Dafür versetzt Walter Matthau in bewährter Manier die Kinobesucher wieder in ein vergnügliches Schmunzeln. Zwar sind die meisten Matthaugags schon hinlänglich bekannt und seine Leinwandauftritte in Unterhosen kaum mehr zu zählen, aber was soll's, Walter Matthau ist noch einmal ein Garant für zwei fröhliche Kinostunden. „Ein reizender Fratz“, das Remake eines Shirley Temple-Filmes aus dem Jahre 1934, bildet da, gottlob, keine Ausnahme.

Wolf Kohl

START AB: 25.7.80



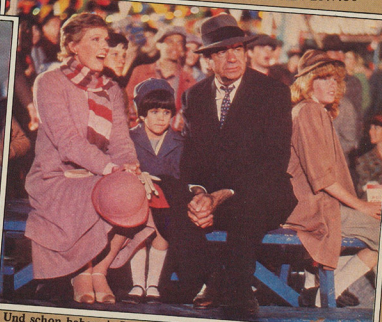
„Die Kleine“ bemächtigt sich des Bettes, der arme Sorrowful muß vorlesen und im Sessel schlafen



Sind beide hinter Sorrowful her: Amanda (Julie Andrews) und der Gangster Blackie (Tony Curtis)



Wenn's um Pferde geht ganz bei der Sache: Der Buchmacher und sein reizendes Pfandkind



Und schon haben sie Sorrowful Jones umgarnt: „Die Kleine“ und die Gangsterbraut Amanda



Fotograf: Ivo v. Renner, Hamburg

Geben Sie sich mal so richtig pernod.

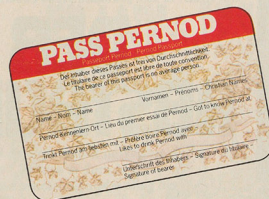
Streifen Sie die Hülle des verengten Durchblickes von Ihrer freitheitlechzenden Haut. Seien Sie in höherem Maße pernod.

Nehmen Sie sich zum Beispiel vor, daß morgen jedes zehnte Wort, das Sie sagen, „Pernod“ ist. Und übermorgen jedes neunte

Wort. Und so weiter. So werden Sie in nur zehn Tagen die volle Reinheit der Sprache erlangt haben.

Oder spielen Sie mit Ihrem Zweitnamster jenes schöne alte Familienspiel „Ich beiß Dich, doch beißt Du mich?“. Oder gehen Sie mal durch die Fußgängerzone, nur mit einem Glas Pernod/Cola bekleidet.

Oder Pernod/Orangensaft. Womit Sie Pernod mixen, ist ja nun wirklich Ihre Sache. Sollte einer Sie ob der reduzierten Verhüllung dreistwieg anmachen, schleudern Sie ihm die geballte Wucht Ihrer alles Normale hinter sich lassenden Überlegenheit entgegen. Zeigen Sie ihm den ausgefüllten Paß Pernod.



Pernod sagt alles.



Der Matador ist verliebt: Baltimore Bullet und Freundin Carolina



Roney Blakley spielt die Freundin des Billard - Champions



Wie so oft im Leben gibt es Ärger: Die Abstauber suchen nach einem Coup schnell das Weite



Geschäft: Mit den 20000 Dollar ist Baltimore Bullet zur Stelle

START AB: 18.7.80



Gut frisiert ist halb gewonnen: James Coburn als „Der Abstauber“

DER ABSTAUBER

Wenn einer vom Billard-Spielen leben will,
muß er schon
ein ganz schön gerissener Kerl sein

Handlungslänge: USA, Regie: Robert Ellis Miller, Drehbuch: John Braccia, Robert Vincent O'Neil, Kamera: James A. Crabe, Musik: Johnny Mandel, Schnitt: Jerry Brady, Produktion: Filmfair, John Braccia, Darsteller: James Coburn, Bruce Boxleitner, Omar Sharif, Roney Blakley, Verleih: Scotia

Daß mit „Abstauben“ hier keinesfalls das bei vielen Hausfrauen ungeliebte Staubwischen gemeint ist, dürfte dem geneigten Leser ohnehin klar sein. Hier geht's natürlich ums leicht, aber kunstvoll

als Baltimore Bullet in leichtenfertiger Hochleistung dem Billard-King Deacon (Omar Sharif) einen Wettkampf anbietet: 20 000 Dollar für den Sieger. Aber woher das Geld nehmen. Und der Deacon spaßt nicht. Wer ihn herausfordert, tut gut daran pünktlich – mit der Kasse – am Billardtisch zu sein. Sonst wird die Luft bleihaltig.

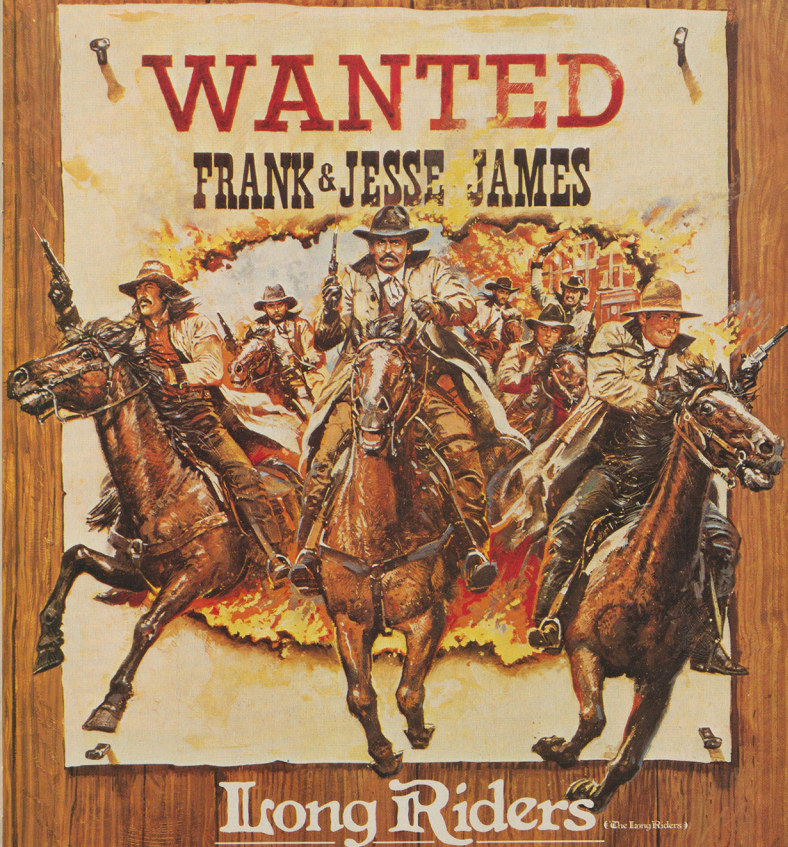
Nick und Billie tun was sie können. Kein noch so kleiner Ort im lausigen Mittel-Westen, wo sie nicht „abstauben“, aber 20 000 Dollar sind eine Menge Geld. Zudem verliebt sich Nick in dieser völlig ungeeigneten Lage in Carolina. Sie kommt zwar aus der Branche – ihr Vater hatte einen Spielsalon – aber von Geld, ist auch bei ihr weit und breit keine Spur.

Als Nick schließlich auch noch Max Lechine, einen Mann von der Größe und dem Temperament eines Grizzlies, unfein um die Barschaft bringt, scheint der Leichtfuß erledigt zu sein. Doch wie so oft im Leben, hat auch diese Situation zwei Seiten. Lechine jagt vermittels hochexplosivem Nitro-Sprengstoffes das Billardzimmer in die Luft, was den F.B.I. auf den Plan ruft, aber sonst keine gravierenden Probleme auslöst. Kaum hat sich der Rauch verzogen, betritt Deacon den Raum. Das Spiel beginnt. Den Schlusstrich darf man einfach nicht veratzen. Doch so viel sei gesagt: Er hat Rasse.

verdiente Geld. Logisch auch, daß beim „Abstauben“ immer einer der Dumme und ein anderer fein raus ist. In diesem Falle nun handelt es sich um ein Abstauber Duo: Nick Casey auch Baltimore Bullet genannt, (James Coburn) und Billie Joe Robbins (Bruce Boxleitner) sind zwei brillante Billardspieler, die alles und jeden aufs Kreuz legen – einschließlich kurvenreicher Damen, versteht sich.

Das Unglück stellt sich ein,

Brüder, Rebellen, Outlaws, Helden.



Long Riders David Carradine Keith Carradine Robert Carradine
James Keach Stacy Keach Dennis Quaid Randy Quaid Christopher Gauthier Nicholas Guest
Musikkomponist und arrangiert: Ry Cooder Produktion: Tim Zinnemann Regie: Walter Hill
Drehbuch: Bill Bryden, Steven Phillip Smith, Stacy & James Keach
Produktionsleitung: James und Stacy Keach Technicolor®
Copyright © United Artists Corporation MCMXXX All Rights reserved
Original-Filmstreifen entspricht so weit als möglich den
Schnittversionen und Kopien von der UFA Werk

im Kino

United Artists

JUPITER-VERLEIHUNG



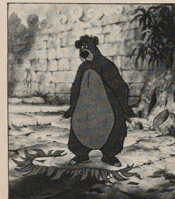
v.l.n.r.: John Simenon (Continental Manager 20th Century Fox), Hellmuth P. Gattinger (Managing Director 20th Century Fox of Germany), Horst Koblicsek (Managing Director Walt Disney Merchandising), Gustave A. Zelnick (Vice President und European Manager Disney - Produktion), cinema - Chefredakteur Willi Bär und Dino Troni (European Sales Manager Disney - Production)

Ein Jupiter für Mowgli, Baloo und Baghira

In der cinema-Meinungsskala die Traumnote 1,3: Disneys "Dschungelbuch" wurde beliebtester Film des Jahres



Der Preis und sein neuer Besitzer: Disney Vice-President Gustave A. Zelnick mit dem cinema-Jupiter für das "Dschungelbuch"



Bärenstark: Baloo spielte sich tolpatschig in die Kinderherzen



Kinderleicht: Mowgli's Abenteuer begeisterten Millionen

Doch die Rudyard-Kipling-Verfilmung brach nicht nur alle Kassen-Rekorde, in der cinema-Meinungsskala schnitt sie mit der Traumnote von 1,3 ab, ein "Jupiter" war damit fällig.

Da wir die beliebte Trophäe weder im Urwald noch in Mowglis Geburtshaus in den Disney-Studios verleihen konnten, nutzten wir die Convention der Disney-Production am 19. Juni im rheinischen Assmannshausen. Statt Baloo und King Louis empfingen uns dort der Generalmanager der 20th Century-Fox, Hellmuth P. Gattinger und Gustave A. Zelnick, Vice-President und European Manager der Disney-Production.

Bei Rheinwein und Rührkräutern wechselte der "Jupiter" im feudalen Hotelrestaurant Krone den Besitzer, residiert seither neben Oscar und Goldener Leinwand im fernen Los Angeles im Headquarter der Disney-Production.

Vergessen Sie mal all' die komplizierten technischen Dinge wie Ausgangsleistung, Fremdspannungsabstand, Klirrfaktor, Eingangs-Empfindlichkeit und Frequenzgang. Gehen Sie davon aus, daß das alles bei NIKKO-HiFi-Geräten bis zur Perfektion getrieben wurde. Nicht von ungefähr ist NIKKO eine der erfolgreichsten HiFi-Marken der letzten Jahre.

Lassen Sie also diese schönen Geräte einfach mal so richtig singen und swingen, rocken und

Nikko HiFi geht in die Beine!



NIKKO-HiFi-Bausteine Alpha, Beta, Gamma, Equalizer. Die Anlage der Spitzenklasse. Auch in Silber zu haben!

jazzen. Von Klassik bis Disco, von Schmelze bis zickig. Wir sagen Ihnen, NIKKO geht in die Beine! Wenn Sie sich jetzt für NIKKO interessieren, fragen Sie beim guten Rundfunk-Fachhandel - oder schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen gern Bezugsgutachten und ausführliche Prospekte.

TRANSOINIC INTERMARKET
Wandaleweg 20 · 2000 Hamburg 1
Schwartz TELEFAX AG
Industriestraße 7 · CH-8117 Fällanden

NIKKO-HiFi. Die tägliche Freude.

THE BIG RED ONE

Herstellungsländ: USA, **Regie und Buch:** Fuller, **Kamera:** Adnan Greenberg, **Musik:** Dana Kapovitz, **Schnitt:** Morton Tubor, **Produzenten:** Gene Gorman, **Produktion:** Lewman Film, **Darsteller:** Lee Marvin, Mark Hamill, Robert Carradine, Bobby Di Cicco, Kelly Ward, Stephanie Audran, Siegfried Rauch, **Verleih:** Secita.

Fast 10 Jahre war es still um ihn, den umstrittenen B-Picture-Regisseur Samuel Fuller, dessen Filme einerseits von ungewöhnlicher Gewalttätigkeit geprägt waren, andererseits oft auch extrem konservative, ja zuweilen chauvinistische Tendenzen aufwiesen. (Der US-Kritiker Andrew Sarris nannte ihn mal „den echten amerikanischen Primitiven“). Jetzt, ein Jahr vor seinem 70sten Geburtstag, kommt sein größter Film in die Kinos. Fuller beweist mit ihm, wo

Fünf Soldaten der 1. US-Infanterie-Division erleben den 2. Weltkrieg vom Anfang bis zum Ende – Sam Fuller erzählt ihre Geschichte

zu er in den 50er und 60er Jahren im Stände gewesen wäre, wenn man ihm nicht nur B-Picture-Budgets zur Verfügung gestellt hätte. 6 Millionen Dollar hat er für diese Odyssee einer US-Infanterie-Einheit durch fünf Kriegsabschnitte und sieben Länder verkurzelt. „Es gibt keinen Überblick“, sagt Fuller. „Alles wird aus dem Blickwinkel dieser Truppendivision gezeigt“. Und in der Tat: „The Big Red One“ schildert nicht den zweiten Weltkrieg. Es ist die Geschichte von fünf Männern während des 2. Weltkrieges. Es ist ihr Krieg. Sie, das sind vier Front-Green-

hörner und ein erfahrener Weltkrieg I-Veteran.

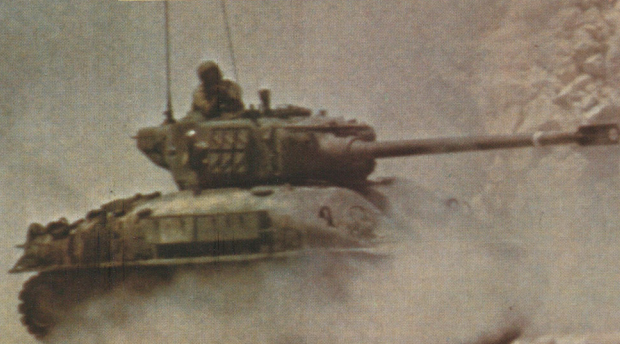
Die vier Milchgesichter: Griff (Mark Hamill), Zab (Robert Carradine), Vinci (Bobby Di Cicco) und Johnson (Kelly Ward). Lee Marvin spielt den alten Hauden. Wie die fünf Finger einer Hand, bleiben sie während des ganzen Krieges zusammen. Von der Landung in Nordafrika 1942 über Sizilien, Italien, Frankreich, Belgien, Deutschland und die Tschechoslowakei. Der Zuschauer lernt die Männer ausschließlich als Soldaten kennen. Es gibt keine Rückblenden ins Privatleben, wie in vielen anderen Kriegs-

filmen. Auch als sie hören, daß Hitler tot ist, kämpfen sie weiter.

In gewisser Weise ist diese Geschichte einer Einheit und ihres Sergeants Sam Fullers Geschichte. Er war ebenfalls von Anfang an Soldat, wurde mehrfach ausgezeichnet und hat als ehemaliger Journalist eine Serie von Kriegsberichten geschrieben. Daraus wurde dann später ein Buch und jetzt der Film. Die meiste Ähnlichkeit mit Fuller hat im Film der Zab (Robert Carradine spielt ihn). Wie Fuller ist er Schriftsteller und beginnt auf dem Afrika-Feldzug, in Gedanken ein Buch über den Krieg zu schreiben. Fullers weitere Kriegsfilme sind alle nur Studien zu seinem Hauptwerk: „The Big Red One“.



Bevor die Panzer einen Frontabschnitt aufbrechen können, müssen die Jungs der 1. Division die Panzersperren knacken



Das Greenhorn: Mark Hamill spielt den Infanteristen Griff



Selten liegen Gegensätze wie Leben und Tod so dicht beieinander wie im Krieg: Der Sergeant wird zum Geburtshelfer



Der Veteran: Lee Marvin in seiner Rolle als Sergeant



Große cinema-Aktion Gewinnen Sie 10 original Roadie- Taschen

Roadies sind für moderne Rockbands Mädchen für alles. Sie sorgen nicht nur für den richtigen

Sound, sondern meist auch für die richtige Stimmung der Musiker. Eine praktische Ausrüstung ist dafür unerlässlich.

Die hier abgebildete Tasche enthält alles, was ein routinierter Roadie für seinen Job braucht: T-Shirt, Mütze, Gürtel, Heftpflaster, Nähzeug und nicht zuletzt eine Roadie-LP.

Schreiben Sie uns, wofür die einzelnen Gegenstände verwendet werden.

Für die zehn originellsten Vorschläge gibt es je eine original Roadie-Tasche. Senden Sie Ihre Roadie-Arbeitsbeschreibung bis zum 28. Juli an:

Redaktion "cinema" - Roadie-Aktion - Steindamm 63, 2000 Hamburg 1

FRANZ ANTEL, Regisseur zahlreicher Sex-Filme, hat die Lust verloren, allerdings nur die an Nuditätstreifen. Er will sich stattdessen jetzt aufs kulturelle Gleis verlegen. Erstes Projekt: das Erfolgsstück von Ulrich Becher „Der Bockerer“, das seit Monaten erfolgreich am Wiener Volkstheater aufgeführt wird. Über die Finanzierung macht er sich keine Sorgen. Eine Salzburger Finanzgruppe steckt ihm zwei Millionen DM zu.

ZSA ZSA GABOR (59), ewig junge Dame des zeitlosen Glamour-Gewerbes, opferte ihre siebente Ehe dem persönlichen Ehrgeiz. Um ihre Wirkung auf wesentlich jüngere Männer zu testen, verließ sie ihren Ehemann Michael O'Hara. Es gab allerdings noch einen weiteren wichtigen Grund. Zsa Zsa: „Ich dachte, Michael hätte Vermögen und Michael dachte, ich hätte Vermögen.“ Iren ist eben menschlich.

SYLVESTER STALLONE ist wieder solo. Die langbeinige



Susan Anton („Golden Girl“) ließ ihn kurzerhand sitzen. Über alte Freunde nahm er wieder Kontakt mit seiner Gattin Sasha auf, die den Treuegelöbnissen äußerst skeptisch gegenübersteht.

Für eine erste Verhandlung traf man sich auf neutralem Boden: in Budapest. Dort dreht Sylvester Stallone zur Zeit „Flucht zum Sieg“.

LENI RIEFENSTAHL (77), Tänzerin, Schauspielerin, NS-Regisseurin und Fotografin, kommt nun doch noch zu spätem Reichtum. Für ihre Lebenserinnerungen bot der New Yorker Verlag „Times“ jetzt drei Millionen Mark. Für die deutschsprachigen Rechte möchte die geschäftstüchtige nunmehr „hellbraune“ Dame

noch einmal eine Million kassieren. Das Buch soll zu ihrem 80. Geburtstag erscheinen und den etwas geschmacklosen Titel „Ihr Kampf“ tragen.

RAINER WERNER FASSBINDER bekam zum Geburtstag vom Filmverlagstheo Tag von den Steige Tomaten, von denen jede mit dem



Sticker „Treulose Tomate“ versehen war. Fassbinder hat sich seit „Die dritte Generation“ endgültig vom Filmverlag der Autoren getrennt und läßt seine Filme zukünftig von Major-Companies wie United Artists und Tobis verleihen.

MELINA MERCOURI, griechisches Multitalent bei Gesang, Film, Bühne und Politik, wurde bei Zusammen-

stößen mit der Athener Polizei verletzt. Die engagierte Schauspielerin hatte gemeinsam mit anderen linksorientierten Parlamentsabgeordneten an einer Demonstration gegen die miserable Athener Infrastruktur teilgenommen.



Ein Gummiknüppel traf sie an der Stirn. Melina Mercouri ging zwar in die Knie, faßte sich jedoch nach ein Herz und schlug zurück.

LOUIS DE FUNES flog mit einem Privatjet, gesteuert von Sohn Oliver, von Paris über München nach Wien. Grund der Reise:



Frankreichs Stankomiker und Klassikfan wollte sich einen Klavierabend mit Maurizio Pollini anhören und die Opernaufführung von „Ariadne auf Naxos“ besuchen.



JOHN TRAVOLTA URBAN COWBOY

ab 12.9. im Kino

Paramount Film zeigt eine ROBERT EVANS/IRVING AZOFF Produktion
Einen JAMES BRIDGES Film · JOHN TRAVOLTA „URBAN COWBOY“ mit DEBRA WINGER
Ausführender Produzent: C.O. ERICKSON · Nach der Story von AARON LATHAM
Drehbuch: JAMES BRIDGES & AARON LATHAM · Produktion: ROBERT EVANS & IRVING AZOFF
Regie: JAMES BRIDGES · PANAVISION® · Ein Paramount-Film im Verleih der CIC

Rock Around The Cinema

Ein Film- und Musik-Freak
moderiert die erste kritische Geschichte des
Rockfilms der Welt

In den 80er Jahren kommt die Rockmusik aus dem Teen-Alter. Ihre wilde Jugend kann heute jeder bequem im Kinosessel miterleben. Wie kein anderes Phänomen ihrer Zeit fand sie rasch die Verbreitung im Kino und hat es zugleich nachhaltig geprägt. 1971 schwappte das Superprogramm „Rockfilmcircus“ in unsere Kinos. Alles, was Rang und Namen hatte zwischen Dylan und den Stones, bereitete auf Zelluloid den Durchbruch von „Woodstock“ vor. Ab 1977 sorgte der „Atlas-Rockfilmclub“ für regelmäßigen Nachschub. Doch bis heute mussten man warten, um die Geschichte des Rockfilms als Buch zu erhalten. Jürgen Streck, ein Rockfilm-Narr, hat über 500 Filme angeschaut und daraus eine lockere, kritische Geschichte des Rockfilms moderiert – die erste der Welt. Kurz und bündig hat er sich „Rock Around The Cinema“ genannt

Mit „Die Saat der Gewalt“ begann das „Rock-Zeitalter“ im Kino, obwohl nur im Vorspann Bill Haley, „Rock Around The Clock“ zu hören war, dann war Sendepause bis zum Filmende. Auch kein Rocksound, während die New Yorker Rowdies die wertvollen Klassikerplatten ihres Lehrers durch die Gegend warfen. Die Nachkriegsjugend sagte der Generation der Väter ade, ließ ihre Wut auf die versteinernte Gesellschaft raus, die mit dem Bild des bösartigen Halbstarren das aufkommende neue Lebensgefühl dieser Jugend diskriminierte.

Heute ist es mit John Travolta und Olivia Newton-John wesentlich ordentlicher und kleidsamer im Kino geworden, sieht man von einigen Rocky Horror Picture Show-Fans ab, die punkig kostümiert ihren Reis in die Reihen werfen. Dazwischen liegen dreißig Jahre Rockgeschichte und Filme, die sich nur schwer in Kategorie pressen lassen. In erster Linie sind das natürlich solche, in denen die Melody-Maker selbst auftreten, wie die Beatles in „Yeah, Yeah, Yeah“. Dazu kommen Dokumentarfilme über Festivals, Konzerte und Tourneen. Ein einsamer Spitze der Zuschauergunst liegt neben dem „Cream“-Film immer noch „Woodstock“. Unzählbar sind die Soundtrack-Filme, wie „Easy Rider“ mit dem Steppenwölfe, „Born To Be Wild“.

Früher als Plattenfirmen erkannte Hollywood, was der Rockfilmmarkt hergab. Doch die Plattenpresser zogen rasch nach, als sie in den Kinos eine neue Käuferschiicht erkannten. Mitte 1950 stiegen die Gate-alten Herren des Rock auf die Leinwand. Chuck Berry probte in „Rock, Rock, Rock“ seinen Watschelang, und Elvis wurde durch alle möglichen und unmöglichen Filmstries getetzt. Schmunzeln kann man über die Filme der Twist-Zeit samt



Redfish sen. (Art Carney), der exzentrische Erfinder



„Blondie“ beim Open-Air-Konzert, die Fans toben

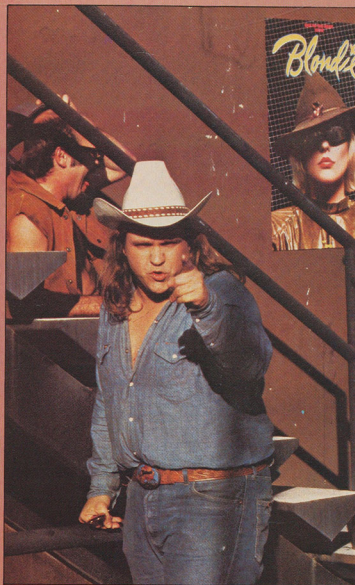
Herstellergland: USA. Regie: Alan Rudolph, Buch: Big Boy Medlin, Michael Venturi, Zalman King. Produzent: Carolyn Praffier, Darsteller: Meat Loaf, Kaki Hunter, Art Carney, Gallard Sarain, Rhonda Bates, Joe Spano, Richard Marion, Sonny Davis, Don Cornelius, Blondie, Alice Cooper, Roy Orbison, Hank Williams, Verleiher: United Artists

Mit dem Entstehen der Rockmusik wurden auch zwei neue Berufe kreiert: der der Groupies und der der Roadies. Letztere sind heute mindestens ebenso wichtig wie die Bands selbst. Sie sind bei den zahlreichen Tourneen die Mädchen für alles. Sie bauen die Anlagen auf, überprüfen den Sound, reparieren von der Gitarre bis zum LKW die Ausrüstung, sorgen für Kaffee und Sandwiches und halten auch

die Groupies bei Laune, womit wir bereits mitten in unserer Geschichte wären. Alan Rudolphs Film erzählt denn auch von einer modernen Love-Story zwischen einem korrupten Roadie, verkörpert durch Rockstar Meat Loaf, und einem schmalbrüstigen Groupie namens Lola Bouilliabase (Kaki Hunter).

Doch halten wir die Chronologie der Ereignisse ein. Travis W. Redfish (Meat Loaf) ist einer jener ausgeflippten texanischen Bierfahrer, bei deren Namen sogar die widerstandsfähigen Gürteltiere die Flucht ergreifen. Bei dem Stichwort Musik denkt er sofort an Country-Western beim Terminus Unterhaltung nur an Bier.

Dieser unser Held trifft nun eines Tages auf einen Konzertagenten und eine Gruppe, deren Wagen im texanischen Sand gestrandet ist. Travis Redfish hat



Travis M. Redfish alias Meat Loaf, Amerikas Superroadie

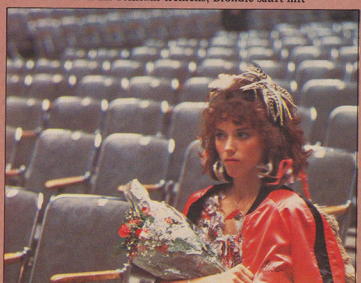
ROADIE
START AB: 1.8.80
**BANDS MAKE IT ROCK,
BUT THE
ROADIES MAKE IT ROLL**

innerhalb kurzer Zeit den Schaden behebend, und sich in ebenso kurzer Zeit in einen heftigen und folgenschweren Flirt mit Miß Lola begeben. Die kann

ihn denn auch mit wenigen, jedoch recht deutlichen Worten davon überzeugen, die Bierkutsche stehen zu lassen und künftig als Roadie für den roll-



Travis im delirium tremens, Blondie säuft mit



Lola Bouilliabase (Kaki Hunter) mit Schmolmund

lenden Rock'n'Roll-Circus zu arbeiten. Nachdem Redfish mehrere seiner Talentproben abgehört hat – dies reicht von der Soundherstellung durch Sonnenenergie bis hin zum Arrangement einer Saal-schlacht –, gilt er als die Entdeckung Nummer 1 auf dem amerikanischen Roadie-Markt. Keine Bühne bleibt ihm verschlossen und kein Muskerherz. Selbst die kühle Blondie verdreht angesichts des texanischen Fleischkloßes verzückt die Augen, was wiederum Lola Bouilliabase absolut nicht gefällt. Aber auch sie ist nicht gerade monogam veranlagt. Die erste Liebesnacht will sie auch nicht mit dem Mann ihres Herzens, Travis W. Redfish, sondern mit ihrem Superstar Alice Cooper verbringen.

Die auch so hoffnungsfrohe Beziehung zwischen dem dicken Roadie und dem dünnen

Groupie scheint ob solcher Wünsche zum Scheitern verurteilt. Redfish macht sich auf den Texas, Lola bleibt im Madison Square Garden bei Herrn Cooper...

Doch wie heißt es schon in alten Märgen, „die Liebe war stärker als alle Welt...“ Kann ist Redfish im heimischen Irrenhaus – Redfish sen. hat die Wohnung seit Jahren in ein Experimentierfeld verwandelt – angekommen, da meldet sich auch Lola bereits zurück. Dem jungen Glück steht nichts mehr im Wege, außer einem UFO, was unglücklicherweise gerade landet... Soweit die Geschichte dieses Rockfilms, in dem die Handlung jedoch nicht unbedingt im Filmmittelpunkt steht. Wichtiger sind hier die Musik, die Action bei Gigs und Gags. Es ist eine irrwitzige Geschichte, ebenso ausgeflippt wie ihre Darsteller.



„The Who“, einer der erfolgreichsten Rockgruppen der 60er

und ein paar hundert Fotos hingegepackt.

Motorräder heulen vor dem Kino auf, Sitzstreifen gehen in Bruch. Es ist Anfang der 50er Jahre. Marion Brande, „Der Wilde“, verunsichert loderbäugler auf seiner Triumph brave Bürger – Rock'n'Roll-verrückte Halbstarke, wie Otto Normalverbraucher sie sich vorstellt.

Rock Around The Cinema...



„Der Film ist eine Multi-Millionen-Dollar-Explosion aus Sound, Schauspiel und Hitmusik, die das Entertainment des späten 20. Jahr-



hunderts bestimmen wird“, so Produzent Alan Carr optimistisch



Aus Amateuren wurden Spitzenprofis: Retortenmusiker



„Village People“, eine bizarr kostümierte Musikgruppe, konzipiert für Auftritte in Homosexuellen-

Restellungsland: USA, Regie: Nancy Walker, Drehbuch: Bronte Woodward, Alan Carr, Kamera: Bill Butler, Musik: Jacques Morali, Choreografie: Arlene Phillips, Produktion: Epic-Film, Darsteller: Village People, Valerie Perrine, Bruce Jenner, Steve Guttenberg, Paul Sand, Tamiy Grives, June Haver, Barbara Rush, Pat Ast, Verleiher: Neue Constantin

Die englische Abkürzung Y.M.C.A. (Young Men's Christian Association) war bis vor etwa einem Jahr nur wenigen Menschen ein Begriff – obwohl der „Christliche Verein junger Männer“, wie er in Deutschland heißt, eine weit verbreitete Gemeinschaft ist. Dann jedoch kam aus den USA ein Hit im populären Discosound, der die umständliche, nur englisch fließend ausprechbare Abkürzung weltweit bekannt machte. Y.M.C.A. – dröhnte zwischen Deutschland und Japan aus allen Lautsprechern, wurde als Single mehr als zwölfmillionenmal verkauft

und verhalf seinen Interpreten, einer Gruppe von sechs bizarr kostümierten Männern, zu Ruhm und Geld. Ihr Name: Village People.

Es war nur eine Frage der Zeit, bis die clever gemanagten Newcomer, die mit „In the Navy“ weiter im Hit-Rennen blieben, auch die Filmindustrie interessieren würden. Das ist nun geschehen. „Can't Stop the Music“ heißt der Film (Regie: Nancy Walker), der in diesen Tagen in New York und San Francisco abgedreht wird und der, wie Produzent Alan Carr verlauten lässt, „eine Multi-Millionen-Dollar-Explosion aus Sound, Schauspiel und Hitmusik, die das Entertainment des zu Ende gehenden 20. Jahrhunderts ebenso bestimmen wird wie es Rodgers und Hammerstein vor einigen Jahrzehnten taten“. Klappern gehört bei kanntlich zum Handwerk, und

START AB: 8.8.80

Can't Stop the Music

„The Village People“

über Nacht wurden sie zu einer der erfolgreichsten Bands

Bescheidenheit ist im Showbusiness nur selten ein Ziel.

Die Handlung des Films, vor allem dazu bestimmt, die einzelnen Nummern von Village People zu profilieren (nur etwa zehn Prozent sind bereits bekannt, der restliche Soundtrack ist nachgelesen), geht so: Samantha, dargestellt von Valerie Perrine (bekannt als Gespielin von Superman-Gegner Lex Luthor),

Etablissements und Nachtbars

Disco befinden sich vier Freunde von Samantha Ray, Randy, David und Felipe. Zusammen mit ihnen und den später dazustoßenden Glenn und Alex – womit die sechs Village People komplett wären – organisiert sie neue Aufnahmen von Jacks Kompositionen und versucht sie dann unter mancherlei Schwierigkeiten bei einer Plattenfirma unterzubringen. Es gibt eine Reihe von Verwicklungen, an denen unter anderem auch Jacks Mutter und ein schüchtern Rechtsanwalt (Bruce Jenner) beteiligt sind – aber schließlich kriegt die neue Gruppe auf einer großen Gala in San Francisco ihren wohlverdienten Erfolg und Samantha den schüchternen Anwalt.

Diese Filmhandlung lässt allerdings den Mann unerwähnt, der als „siebtes Mitglied“ von Village People ihr wahrer Erfinder, Komponist, Manager, Pro-

duzent und Antreiber ist: Jacques Morali. In Paris geboren, versuchte er sich dort zunächst als Sänger, betrieb dann, wesentlich erfolgreicher, einen Schallplattenladen und wurde endlich auch Plattenproduzent. Eines Tages sah er in Greenwich Village einen indischen Mann in einer Discotheek tanzen. Das brachte Morali auf die Idee, eine Popgruppe zu gründen, deren Mitglieder amerikanische Archetypen darstellen sollten. So entstand „Village People“. Zunächst, auch das ist inzwischen bekannt, war die Gruppe vor allem für Auftritte in Homosexuellen-Etablissements gedacht, aber der rasche Erfolg trug sie bald über diese Grenzen hinaus.



ihrer müden Stories. Aufregend wird es in der Beatzzeit. In dem wichtigen „Blow Up“ sind die „Yardbirds“ zu hören. Während das Soundtrackgeschäft in die Vollen geht – oft weiß man nicht, ob die LP zum Film gemacht wurde oder der Film nur Werbespot für die LP ist – entstehen erstmals kritische Filme über die Hintergründe der oft menschenverachtenden Pop-Branche, wie „Privilege“ von Watkins und der Reggae-Film nach dem Jimmy Cliff-Song „The Harder They Come“. „Easy Rider“ und „Alices Restaurant“ brachte die Hippiekultur ins Kino. Im Schatten des Vietnamkrieges wurde Gesellschaftskritik, Ausbruchsversuche und das neue Lebensgefühl der Protestgeneration in manchem Ranschnprodukt vermarktet, das den 68er-Rebellen das Gold abknöpfen sollte.

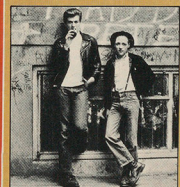
Parallel dazu lief mit „American Graffiti“ die Nostalgie-Welle an, die bis zu den „Wanderers“ nichts Nennenswertes brachte. Der Graffiti-Nachschlag „The Party is Over“ kann getrost vergessen werden, ebenso, daß aus der Disco-Welle ein so guter Dauerbrenner wie manch alter Rock-Film übrigbleibt. Ihnen fehlt der harte Biß, das rebellische Nicht umsonst taucht heute der „Doors“-Song „The End“ in „Apokalypse Now“ auf. Oder der Rückschau-Film „Quadrophonia“, der nur

Comic-Strip „Baby Snakes“, der noch einen Verleiher sucht.

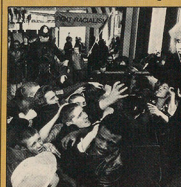
Frischen Wind in die Kinoszene versuchten auf der letzten Berlinale nicht nur die Sex Pistols mit einem Film zu bringen (der bisher noch keinen Verleiher fand), sondern auch ein junger englischer Lederjackenboy, der in „Rude Boy“ mit „The Clash“ und ihrer harten, heavy Music arbeitetlos und entwurzt durch eine feindselige Gesellschaft tingelt. Das ist zugleich eine prägnante und erschreckende Schilderung einer jungen Generation, die nicht nur in England zu finden ist.

Ein Abklängen der Rockfilmwelt – solange die Kasse klingelt – nicht zu beobachten. Immerhin geben Filme wie „Rude Boy“ Anlaß zur Hoffnung, daß jetzt wieder Filme in den Kinos auftauchen, die neben der Musik auch etwas mit unserer Wirklichkeit zu tun haben und zugleich ein Stück starkes Rock-Kino sind.

Bis 1980 gibt Struck in seinem „Rock Around The Cinema“ lustvoll und lebendig Auskunft, trennt die reinen Money-Maker von den Melodymakern. Mit dem hervorgehobenen Register (hier sind auch die Verleiher und Schmalfilmkopien aufgeführt) lassen sich rasch und zieleischer 30 Jahre Rockgeschichte erschließen. Das gibt



„Rude Boy“, ein aggressiver englischer Punk- und Popfilm



Harte Rhythmen, rebellische Texte: Rock in „Breaking Glass“

interessant durch die Musik der „Who“, ist die, in „The Kids Are Allright“ recht packend ihre Rockmusik und Storylines zu erzählen. Wegen der weiblichen Fans taucht freilich kein einziges Mädchen auf. Vergessen darf man hier natürlich auch nicht Udo Lindbergs verückte Witze, die Legende Panische Zeiten“ und Zappas Plastilin-

dem Buch – im Gegensatz zu vielen anderen bunten und hübschen Erzeugnissen aus der Rock-Pop-Ecke – über das Schmöckern hinaus einen bleibenden Wert.

Roland Keller

Rock Around The Cinema von Jürgen Struck, Verlag Monika Nüchtern, DM 24,80

Es lohnt sich, gut über neue Filme informiert zu sein

SIE SPAREN 6 MARK:

12 cinema-Ausgaben für 30 Mark

Jeden Monat bekommen Sie das neueste cinema-Heft, bevor es in den Handel kommt. Damit Sie sicher gehen, nichts zu versäumen. Überweisen Sie 30 Mark auf das Postscheckkonto der Kino Verlags GmbH Hamburg 387898-201. Kennwort: cinema-Abonnement



SIE SPAREN 8 MARK:

8 Kino-Ausgaben für 16 Mark

Für alle, die mehr über Film lesen wollen: „KINO“ - Das Magazin für Film und Kultur. Jede Menge Hintergrund-Informationen aus der Welt der Filmemacher. „KINO“ erscheint in diesem Jahr noch vierteljährlich, ab 1981 dann zweimonatlich. Überweisen Sie DM 16,- auf das Postscheckkonto 71979-207 Hbg. des 2. Kino-Verlags. Kennwort: KINO-Abonnement

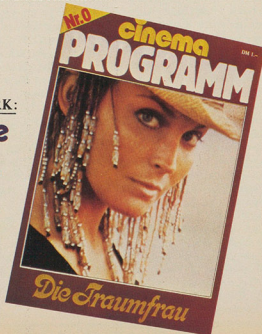


Ein Abo bringt 4 Vorteile:
1) Man spart Geld
2) Man erspart sich den Druck
3) Man erhält jede Ausgabe unmittelbar nach Druck

SIE SPAREN 6 MARK:

26 Programmhefte für 20 Mark

Ganz neu: die cinema-Programmhefte. Erscheinen ab 12. September alle 14 Tage, ab 1981 dann wöchentlich. DIN A5-Format, farbig. Mit allen Informationen, die ein Filmfreund für den Kinobesuch braucht. Ideal zum Sammeln, für die eigene Filmothek. Überweisen Sie 20 Mark auf das Pschkt. 22840-201 Hbg. des 3. Kino-Verlags. Kennwort: Abo Programme



GROSSE CINEMA-UNTERSUCHUNG



Gewinnen Sie eine Reise zu den Dreharbeiten des neuen James Bond- Films

Seit nunmehr 27 Ausgaben gibt es die Zeitschrift cinema, die Monat für Monat über alle neuen Filme informieren will. Seit dem ersten Erscheinungstag ist die cinema-Auflage ständig gestiegen. Zur Zeit erreicht jede Ausgabe über 500.000 Leser. Trotz dieses imposanten Erfolges fragen wir uns immer wieder, was man am Blatt verbessern könnte, wie wir noch mehr auf Ihre Interessen eingehen, wie wir die Zeitschrift für Sie noch attraktiver machen können. Wir haben deshalb dieser Ausgabe einen Fragebogen beigelegt. Wir möchten Sie bitten, uns auf diese Art einmal Ihre Meinung zu sagen. Unter allen Einsendern verlosen wir eine Reise zu den Dreharbeiten des neuen James-Bond-Films der United Artists „For Your Eyes Only“, sowie 100 mal je 5 Filmplakate.

FRAGEBOGEN

FRAGE NR. 1:

Wenn Sie die Zeitschrift *cinema* eine Note geben sollten, welche Zensur würden Sie wählen?

- 1 (sehr gut) ☐
 2 (gut) ☐
 3 (befriedigend) ☐
 4 (ausreichend) ☐
 5 (mangelhaft) ☐
 6 (ungenügend) ☐

FRAGE NR. 2:

Alles in allem: Wieviel Prozent der Beiträge lesen Sie?

- etwa 80 - 100% ☐
 etwa 60 - 80% ☐
 etwa 40 - 60% ☐
 weniger ☐

FRAGE NR. 3:

Haben Sie generell an den folgenden Themen Interesse in *cinema*?

- Kinoprogramm: Vorstellen neuer Filme ☐ ja ☐ nein
 Journal mit Textbeiträgen ☐
 Poster (in dieser Ausgabe nicht vorhanden) ☐
 Kurze Trend- und Nachrichtenmeldungen ☐
 Filmgeschichte, Altstars ☐
 Tips für Soundtracks und Video ☐
 Flohmarkt, Raritätenshop ☐
 Bewertungsspiel „Meinungsskala“ (in dieser Ausgabe ebenfalls nicht vorhanden) ☐

FRAGE NR. 4:

Was sollte man Ihrer Meinung nach am Heft verbessern?

- Die Zeitschrift „dicker“ machen ☐
 Die Druckqualität verbessern ☐
 noch mehr Farbberichte bringen ☐
 die Filme kritischer vorstellen ☐
 häufiger auch Filme aus Programmkinos vorstellen ☐
 mehr Sex ins Heft bringen ☐
 wieder Fotomane bringen ☐
 mehr Poster machen ☐
 keiner der aufgeführten Punkte ☐

FRAGE NR. 5:

Gibt es andere Punkte, die man verbessern könnte. Vermissen Sie etwas im Heft?

FRAGE NR. 6:

Die Papierpreise steigen. Was wäre Ihnen lieber: Das Heft in der vorliegenden Form mit 84 Seiten Umfang für 3 Mark, oder mindestens 100 Seiten mit erweitertem Redaktionsprogramm für 4 Mark?

- 84 Seiten für 3 Mark ☐
 auf 100- und mehr Seiten erweitert für 4 Mark ☐

FRAGE NR. 7:

Nur für Käufer oder Abonnenten: Wenn Sie sich Ihr *cinema*-Heft kaufen, wieviele Personen lesen noch Ihr Heft mit?

- keiner ☐
 einer ☐
 zwei ☐
 drei ☐
 vier ☐
 fünf ☐
 sechs ☐
 mehr als sechs Leute ☐

FRAGE NR. 8:

Wie oft gehen Sie ins Kino?

- mehr als einmal wöchentlich ☐
 einmal wöchentlich ☐
 zwei- oder dreimal im Monat ☐
 weniger als einmal im Monat ☐
 seit Jahren nicht mehr im Kino gewesen ☐

FRAGE NR. 9:

Entschließen Sie sich aufgrund der Lektüre von *cinema* zum Kinobesuch?

- ja, sehr häufig ☐
 manchmal ☐
 eigentlich nie ☐

FRAGEBOGEN

FRAGE NR. 10:

Wie gefällt Ihnen der *cinema*-Werbespot, der in den Kinos läuft?

- finde ich gut ☐
 na ja, könnte besser gemacht sein ☐
 gefällt mir nicht ☐
 hab ich noch nie gesehen ☐

FRAGE NR. 11:

Haben Sie Interesse an Hintergrund-Informationen über Film, wie Sie sie in der Zeitschrift „KINO“ finden?

- ja ☐ nein ☐
 kenne die Zeitschrift „KINO“ nicht ☐

FRAGE NR. 12:

Haben Sie Interesse an zusätzlichen Informationen über einzelne Filme, wie Sie sie in den ab September erscheinenden „cinema-Programmhften“ finden können?

- ja ☐
 eigentlich nicht ☐

FRAGE NR. 13:

Welchem Geschlecht gehören Sie an?

- männlich ☐
 weiblich ☐

FRAGE NR. 14:

Wie alt sind Sie?

- unter 14 Jahre ☐
 14 - 15 Jahre ☐
 16 - 17 Jahre ☐
 18 - 19 Jahre ☐
 20 - 24 Jahre ☐
 25 - 29 Jahre ☐
 30 - 39 Jahre ☐
 40 - 49 Jahre ☐
 50 - 59 Jahre ☐
 60 - 69 Jahre ☐
 70 Jahre und älter ☐

FRAGE NR. 15:

Gehen Sie noch zur Schule?

- Ja ☐
 Nein ☐

wenn ja:

- Volksschule/Hauptschule ☐
 Mittelschule/Realschule ☐
 Gymnasium/Oberschule/Gesamtschule ☐
 Fachschule/Handelsschule ☐
 Hochschule/Universität ☐

FRAGE NR. 16:

Haben Sie eine abgeschlossene Lehre?

- noch in der Lehre ☐
 Lehre abgeschlossen ☐
 Lehre abgebrochen ☐
 keine Lehre ☐

FRAGE NR. 17:

Sind Sie berufstätig?

- ja ☐
 nein ☐

FRAGE NR. 18:

Ihr Familienstand?

- ledig ☐
 verheiratet ☐
 geschieden ☐
 verwitwet ☐

FRAGE NR. 19:

Wie groß ist der Wohnort, in dem Sie leben?

- unter 2.000 Einwohner ☐
 2.000 - 20.000 Einwohner ☐
 20.000 - 100.000 Einwohner ☐
 100.000 - 500.000 Einwohner ☐
 500.000 Einwohner und mehr ☐

FRAGE NR. 20:

Haben Sie einen eigenen PKW?

- ja, einen ☐
 ja, mehrere ☐
 nein ☐

FRAGE NR. 20:

Besitzen Sie einen Führerschein?

- ja ☐
 nein ☐

FRAGEBOGEN

FRAGE NR. 21:

Machen Sie 1980 eine Urlaubsreise?

ja, eine	☐
ja, mehrere	☐
nein	☐

FRAGE NR. 22:

Wie ausgeprägt ist Ihr Interesse für:

	hoch	mittel	gering
Geld, Kapitalanlage	☐	☐	☐
Altersicherung, Vorsorge für Alter	☐	☐	☐
Wohnen und Einrichten	☐	☐	☐
Kochen, Kochrezepte	☐	☐	☐
Gut essen, gut trinken	☐	☐	☐
Alkoholische Getränke	☐	☐	☐
Basteln, Do-it-yourself-Arbeiten	☐	☐	☐
Urlaub und Reisen	☐	☐	☐
Fotografieren, Filmen	☐	☐	☐
Autos, Motorräder	☐	☐	☐
Mode	☐	☐	☐
Schönheitspflege und Make-up	☐	☐	☐
Haarpflege	☐	☐	☐
Hautpflege, Körperpflege	☐	☐	☐
Klassische Musik auf Schallplatte, Musik-Cassette	☐	☐	☐
Popmusik auf Platte und Cassetten	☐	☐	☐
Video	☐	☐	☐
Kunst, Kunstgeschehen	☐	☐	☐
Antiquitäten	☐	☐	☐

FRAGE NR. 23:

Hier sind einige Freizeitbeschäftigungen. Bitte kreuzen Sie für jede Beschäftigung an, ob Sie sie gerne oder weniger gerne tun.

Schallplatten hören	☐	☐
Tonband/Kassetten abspielen	☐	☐
sich mit Tonbändern beschäftigen	☐	☐
mit Freunden zusammensitzen, gemeinsam etwas unternehmen	☐	☐
mit dem Moped/Mokick/Motorrad/Auto unterwegs sein	☐	☐
Zeitschriften lesen	☐	☐
Bücher lesen	☐	☐
ins Kino gehen	☐	☐

FRAGE NR. 24:

Rauchen Sie?

ja, filterlose Zigaretten	☐
ja, Filterzigaretten	☐
selbstgedrehte Zigaretten	☐
nein	☐

FRAGE NR. 25:

Hier eine Liste von Getränken. Sagen Sie uns bitte zu jedem Getränk, ob Sie es gerne trinken oder nicht:

	gerne	nicht gerne
Cola-Mischgetränke	☐	☐
Cola	☐	☐
Bitterlemon/Tonicwater	☐	☐
Zitronen-/Orangenlimonade	☐	☐
Obst-/Fruchtsäfte, Süßmost	☐	☐
Mineralwasser, Tafelwasser, Sprudel	☐	☐
Milch	☐	☐
Kakao bzw. kakaoähnliche Getränke	☐	☐
Fruchtmischgetränke mit Milch	☐	☐
Malzbier	☐	☐
Bohnenkaffee	☐	☐
Pulverkaffee	☐	☐
Tee	☐	☐
Sekt/Champagner	☐	☐
Bier	☐	☐
Wein	☐	☐
Whisky	☐	☐
Weinbrand	☐	☐
Gin	☐	☐
Likör	☐	☐
Wodka	☐	☐
Cherry	☐	☐

Name

Beruf

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie Ihren ausgefüllten Fragebogen bis zum 1. September an den Kino Verlag GmbH, Postfach 103860, 2000 Hamburg 1. Unter allen Einsendern verlosen wir eine Reise zu den Dreharbeiten des neuen James Bond-Films der United Artists „For Your Eyes Only“, sowie 100 mal je 5 Filmpakete. Vergessen Sie deshalb oben Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe bekanntgegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zwei Weltstars in einem grandiosen Film BARBRA STREISAND ROBERT REDFORD



SO WIE WIR WAREN

CHERIE BITTER

COLUMBIA FILM und RASTAR PRODUCTIONS zeigen BARBRA STREISAND · ROBERT REDFORD

mit CHERIE BITTER · Eine RAY STARK · SYDNEY POLLACK Produktion mit BRADFORD DILLMAN

VIVECA LINDFORS · HERB EDELMAN · MURRAY HAMILTON und PATRICK O'NEAL und erstmals LOIS CHILES

THE WAY WE WERE: gesungen von BARBRA STREISAND Musik: MARVIN HAMMUSCH · Buch: ARTHUR LAURENTS

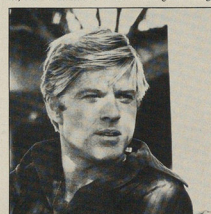
Produktion: RAY STARK · Regie: SYDNEY POLLACK PANAVISION® Ein Farbfilm im Vertrieb der WARNER-COLUMBIA



Katie (Barbra Streisand) war auf der Universität Mitglied der kommunistischen Jugendliga und hält auch während des Krieges, erst recht danach, mit ihrer politischen Meinung nicht hinter dem Berg. Der gut aussehende Hubbell (Robert Redford) ein Talent dem alles zufällt — intellektuelle Leistung ebenso wie sportliche —, ist ihr Widerpart. Es ist der ehrliche Funke einer Liebe, die die beiden zusammenführt auf den Weg ins Nichts. Wo Katie rebelliert, resigniert Hubbell. Ein Kind kittert die Gemeinschaft nicht. Die Aktivitäten der Eheleute sind zu gegensätzlich.

Man muß noch wissen, daß Hubbell nach Kriegsdienst Hollywood-Autor wurde und daß Katie auch nach dem Scheitern ihrer Ehe nicht davon abzuwringen ist, gemeinsam mit Gleichgesinnten einen Weg nach mehr Demokratie in diesem Lande zu suchen: Am Schluß demonstriert sie, wieder in New York, für die Ächtung der Atombombe.

Zwei großartige Rollen, hervorragend besetzt mit Barbra Streisand und Robert Redford, geben diesem Film Gehalt. Mit ruinierter Sicherheit versand es Regisseur Pollack, auch nur den Anflug von Sentimentalität zu tilgen, und erreicht, daß der Zuschauer, der zu Beginn überrascht ist von der politischen Auseinandersetzung, später ebenso interessiert die häusliche Lebensgeschichte dieses ungleichen Ehepaares verfolgt. Das ist nicht zuletzt ein Zeichen dafür, daß diese Produktion um Ehrlichkeit bemüht ist, um Redlichkeit. Und das ist eine ganze Menge.





So am Kreuz zu hängen ist kein Vergnügen – aber wenigstens ist Brian an der frischen Luft

Monty Python: DAS LEBEN DES BRIAN

Herstellungsland: England, Originaltitel: Life of Brian, Regie: Terry Jones, Kamera: Peter Blizou, Art-Director: Roger Christian, Animation: Design: Terry Gilliam, Schnitt: Julian Doyle, Produzent: John Goldstone, Drehbuch und Darsteller: Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam, Eric Idle, Terry Jones, Michael Palin, Vortitel: CIC

Andächtigt knien die Drei Weisen aus dem Morgenland vor der Krippe in Bethlehem. Ein Stern trat ihnen den Weg gewiesen. Aber die potthäßliche Mutter des Neugeborenen keift lauthals über das unverschämte Eindringen der Ausländer. Kein Wunder, denn

die Anbeter haben sich in der Adresse geirrt. Sie knien vor dem Besatzerkind Brian; der wahre Heiland liegt im Stall nebenan. In den ersten Stunden seines Lebens bereits mit soviel Aufmerksamkeit bedacht, kann der Säugling nur zu einem ungewöhnlichen Knaben heranwachsen.

Aber in den folgenden Jahren richtet sich die Aufmerksam-

keit der Palästinenser zunächst auf einen gewissen Jesus Christus, denn man schreibt das Jahr 30 A.D. Zwar läuft er gelegentlich an ihm vorbei, doch Brian hat Wichtigeres zu tun, als sich um diesen Heiland zu kümmern. Denn Brians Mutter hat ihrem Sohn gestanden, daß sie dereinst von einem strafversetzten Soldaten geschwängert wurde. Grand genug für Brian, die Römer zu hassen. Er wird Mitglied der Unter-

Das englische Komikersextett Monty Python hat einen Doppelgänger von Jesus entdeckt. Im Gegensatz zum Heiland kassiert Brian allerdings für seine Bergpredigt



„Der echte Jesus liegt nebenan“ keift Brians Mutter (Terry Jones)



Ständig legt Brian sich mit den römischen Besatzungsbehörden an

grundorganisation „Volksfront von Juda“. Nachts schreibt Brian mit roter Farbe RÖMER RAUS! an die Hauswände, freilich hapert es bei den Protestparolen etwas mit Brians Rechtschreibung. Zwei römische Soldaten ertappen ihn dabei, und zur Strafe muß er gleich hundertmal RÖMER RAUS! schreiben. Beim Morgengrauen hat der erschöpfte Brian seine Strafarbeit vollbracht. Überall in Bethlehem ist die orthographisch richtig geschriebene Parole zu lesen. Brian wird zum Volkshelden.

Natürlich veranstalten die Römer jetzt eine Hatz auf den aufmüpfigen Untergrundkämpfer. Doch der rettet sich durch einen unfreiwilligen

Sprung von einem Balkon vor seinen Verfolgern.

Brian wird die ganze Angelegenheit, einschließlich der immer größer werdenden Schar seiner Anhänger, zu lästig. Er zieht sich in die Berge zurück. Doch auch dort kommt es zu Tumulten, weil etliche seiner Zuhörer sich weigern, für Brians Bergpredigt Eintritt zu bezahlen.

Der Unannehmlichkeiten nicht genug, schnappen die Römer den philosophierenden Brian. Die Kreuzigung wird vorbereitet. Aber die Besatzer haben alle Hände voll zu tun, um renitente Palästinenser ans Kreuz zu nageln, so daß Brian auf eine Exklusivkreuzigung leider verzichten muß. Am Hinrichtungstag ist er die Nummer 140. Trotzdem stimmt er mit seinen Kreuznachbarn ein Lied an, daß man alles



„Römer raus“ pinselt Brian, nur hapert es mit der Rechtschreibung



Alle Mahnungen seiner Freunde (und Freundinnen) fruchten nichts

im Leben halt von der fröhlichen Seite betrachten sollte. Und so beschien, hängen sie ja immerhin an der frischen Luft.

Mit ihrem neuesten Film hat das britische Komikersextett Monty Python die Gemüter erregt, besonders freilich in Amerika. Nachdem der von Ex-Beatle George Harrison mitfinanzierte Film im vergangenen Jahr in den USA anlief, riefen dort religiöse Vereinigungen einmütig zum Boykott des ihrer Ansicht nach gotteslästerlichen Leinwandclonauks auf. Doch dem kirchlichen Protest wollte sich so recht niemand anschließen. „Life of Brian“ wurde einer der größten amerikanischen Kassenerfolge des Jahres 1979. Und Terry Gilliam von der Python-Truppe, die besonders durch ihre abertwizigen Fernsehshows bekannt wurde, kontierte in einem

Interview: „Niemand von uns wollte Jesus ernsthaft an die Karre fahren. Aber wir hatten halt Spaß daran, den Herrn ein bißchen zu verarschen.“

Wer den Monty Python-Jux als Blasphemie betrachtet, mag so ganz falsch bei diesem Film nicht liegen; wer sich zwei unbeschwert lustige Stunden im Kino machen will, freilich auch nicht.

Wolf Kohl

START AB:
15.8.80



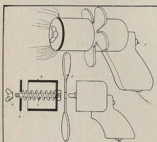
HINTER DEN KULISSEN

Nach Regen, Nebel und garstigen Winden in unserer vorhergehenden Serien-Folge wollen wir weitere ungemütliche Naturschereinigungen unter die Lupe nehmen. Und zwar drei dramatische Effekte, die Höhepunkte in zahllosen Abenteuer- oder Horrorfilmen waren: Blizzard (Schneesturm), Treibsand und Spinnweben. (Andere Katastrophenefekte wie Explosionen, Brände, Schüssen und Erschossen werden erklären wir in späteren Folgen).

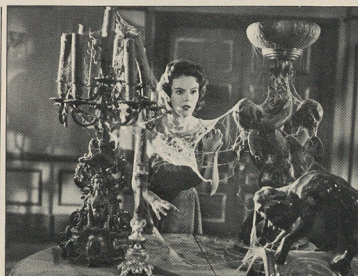
Fangen wir als Verbeugung vor der derzeitigen Horrorwelt mit einem der ältesten Gruselfeffekte an: den seidigstaubigen Spinnweben, hinter denen Schreckliches lauert, lebende Tote, Vampire, Monster, Geister oder – was noch schlimmer ist – Lislottte Pulver („Spuktschloß im Spessart“).

Wie aber wurden oder werden Spinnweben im Studio gemacht? Es gibt eine eigens dafür konstruierte Pistole (s. Skizze). Sie hat drei Hauptbestandteile: Griff mit Elektromotor, einem Propeller und einem Zylinder für den Kunststoff-Brei. Aus diesem Zylinder wird der Kunststoff (Latex) ausgespreizt, der Propeller bläst lange Fäden, die an Wänden oder sonstigen Oberflächen festkleben.

Nicht ganz so altemodisch wie Spinnweben sind Schneestürme in Action-Filmen. Man denke an „Airport“, „Quintett“, „Das Imperium schlägt zurück“. Blizzards gehören (wie Erdbeben, Hurricanes oder Vulkanausbrüche) zu amerikanischen Wirklichkeit und tauchen immer wieder in Filmen auf (über diese Effekte



So funktioniert eine Spinnwebpistole: a) Schatkorn für Elektromotor, b) Zylinder für Kunststoff-Brei, c) Feder, d) Zylinder-Deckplatte, e) Flügelschraube, f) Propeller



Spinnweben kündigen Unheimliches an. Hier für Carolyn Craig in dem Vincent Price-Horrorfilm „Das Haus auf dem Geisterhügel“

Der Spinner schießt in dunkle Ecken

Hier die Fortsetzung der in Hollywood produzierten „natürlichen“ Schock-Effekte. Elmar Biehl erklärt Spinnweben-Spritzer, Blizzard-Gebläse und warum man bei Treibsand naß wird.

später mehr). Auch hier wollen wir den künstlichen Schneesturm durch eine Skizze veranschaulichen: Eine Windmaschine – eine Art Super-Föhn, wie in der letzten Folge erklärt – bläst die in den Windstrahl geschütteten Kunststoff-Flocken über die Szene. Meist wird der Effekt dadurch verstärkt, daß Windmaschinen im Halbkreis um die Szene (im Studio oder im Freien) gruppiert werden und daß zusätzlich aus einer Rauchkanone weißer Rauch in den Windstrahl geblasen

wird. Der Rauch wirkt dann wie nebliger Reif, der – wie in vielen Filmen verwendet – das Bild noch zusätzlich dramatisch verschleierte.

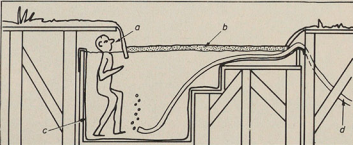
Als ich im Vorschulalter meinen ersten Western sah, wurde ich mit einem schrecklichen Phänomen vertraut, das mich lange in Träumen verfolgen sollte: Ein Bösewicht, der den Helden (vermutlich Audie Murphy) verfolgte, rutschte von einer Holzbrücke auf sandigen Boden. Der stellte sich aber als besonders heimtückisch

heraus: Breiig gab der anscheinend feste Boden nach und der Mann sackte langsam weg.

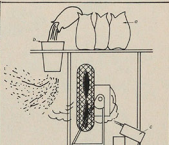
Wie war ich erleichtert, als ich erfuhr, daß Treibsand in Mitteleuropa höchst selten vorkommt. In Amerika gibt es diese hier „Quicksand“ genannte Bösartigkeit aber tatsächlich.

Da sich wenig Schauspieler bereifenden, in solchem Treibsand zu drehen, wird dieser künstlich und sicher gemacht: Ein Container wird mit Wasser gefüllt, etwa bis Nabelhöhe. Dann wird schwimmendes Material aufgefüllt – am besten eignet sich kleingehackter Korken. Darüber gedeckt sozusagen als „Sand“ wird dann ein echtes Sand-Kleister-Gemisch. Der Schauspieler läßt sich nun also langsam nach unten wegsackern, ohne sich allzu heftig zu bewegen, damit das Wasser nicht an die Oberfläche kommt. Er taucht unter und schwimmt ungesehen aus dem Bild oder verschwindet hinter einer Sichtwand, die z. B. aussieht wie ein Felsen.

Die einzige kleine Schwierigkeit bei diesem eigentlich simplen Prinzip (das genauso leicht bei Sumpf- oder Moor-Szenen angewandt werden kann): Man darf nicht zeigen, wie der Schauspieler auf den Sand fällt und dann langsam einsinkt. Er kann ja nicht auf das Wasser fallen und liegenbleiben. Da muß der Cutter her. Die typische Szene ist also so: Der Mann fällt auf massiven Sandboden. Schnitt. Sein Gesicht in dem sich Entsetzen breitmacht in Großaufnahme. Dann der bereits (manmehr im Wassertank) bis zur Hälfte eingesenkte Mann, der schließlich versinkt.



Dies ist das Modell eines Treibsand-Containers (ebenso für Sumpf- oder Moorseenen möglich) a) Schauspieler taucht hinter „Felsen“, b) Kork und Sand-Kleister-Gemisch schwimmt auf dem Wasser, c) Behälter ist oft ein Holzgerüst, darüber liegt wasserdichte Folie, d) ein Schlauch im Behälter, durch den Luft gepösch wird: Das letzte Ausatmen des Opfers!



Und so entsteht der Schneesturm: a) Kunststoffsand, b) durch Trichter in den Windstrahl, c) Rauchkanone für Raucheffekte

GREGORY ROGER MOORE DAVID PECK in der letzten, noch nicht erzählten wahren Abenteuergeschichte des Weltkriegs! DAVID NIVEN



DIE SEEWÖLFE KOMMEN

LORIMAR zeigt eine EUAN LLOYD/ERWIN C. DIETRICH Produktion von ANDREW V. MCLAGLEN Film

GREGORY ROGER DAVID
PECK MOORE NIVEN
„DIE SEEWÖLFE KOMMEN“
mit TREVOR HOWARD

BARBARA KELLERMANN und PATRICK MACNEE

Drehbuch: REGINALD ROSE/Nach dem Roman von JAMES LEASOR/Herstellung: CHRIS CHRISAFIS

Produktion: Paul Zedler Verlag

Original-Musik: ROY BUDD/Coproduktion: JORGE ARANETA

Film: EUAN LLOYD/ERWIN C. DIETRICH Produktion: ANDREW V. MCLAGLEN



Millionen sahen den Super-Actionfilm »DIE WILDGÄNSE KOMMEN«. Sehen Sie ab 22. August 1980 den neuen, großen Abenteuerfilm »DIE SEEWÖLFE KOMMEN« in über 200 Kinotheatern in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Louis in geheimer Mission

Herstellungsland: Frankreich, Regie: Jean Girault, Buch: Jacques Veuillot, Kamera: Pierre Montazel, Musik: Raymond Lefevre, Bauten: Sidney Bettsch, Schnitt: Armand Penney, Produktion: René Pagnès, Gérard Beytout, Darsteller: Louis de Funès, Michel Galabru, Jean L'Évesque, Christian Marlin, Guy Grosso, Michel Mado, Claude Lelouch, Nicole Virel, Yves Van-der, Francis Rumbly, Sara Francetti, Verabli: Jugendliche.

START AB: 27.6.80

Wie ein chemisch getriebener Beamten höchstes Vergnügen bereiten dürfte, für Louis, den emsigen, quirligen Gendarmen kommt es einer vernichtenden Niederlage gleich: er wird in den Ruhestand versetzt. Mit ihm, alle seine im Dienst der Obrigkeit leicht abgeschliffenen Kameraden.

Schmolend zieht er sich auf „das ungeheuerste Landschloß“, zurück, traktiert das Personal, richtet sein persönliches Polizeumuseum ein und langweilt sich dennoch.

Doch dann erfährt er, daß ein ebenfalls pensionierter Kollege auf mysteriöse Weise sein Gedächtnis verloren hat. Sofortiges Eingreifen scheint Louis.



Die illegale Truppe sucht bei Schafen Unterschlupf



Selbst die sonnenfreudigen Nudisten werden gejagt.



Im Einsatz: Statt in Uniform als Hippies

Ein Gendarm geht unfreiwillig in Pension

geboten. Er trommelt seine alte Truppe zusammen, entführt den Gedächtnislosen aus der Klinik und nimmt ihn mit nach Saint Tropez. Dort, in der altvertrauten Umgebung, ausgestattet mit den altvertrauten Uniformen, kann ihm sicher geholfen werden.

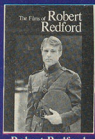
Plötzlich gibt es im Jet-Set-Badeort zwei Polizeibrigaden, eine legale, eine illegale. Die Sache führt natürlich zu ungeheuerlichen Verwechslungen, doch Louis und seine Männer bewahren sich. Nicht nur, daß Fougaue sein Gedächtnis wiederfindet, Louis wird schließlich samt seiner Crew wieder eingestellt.

„Louis in geheimer Mission“ trägt einige autobiographische Züge seines Hauptdarstellers. So besitzt der Schauspieler tatsächlich ein Schloß, welches seine Frau mit in die Ehe brachte; so mußte sich Louis 1975 auf den feudalen Landsitz zurückziehen, um einen Herzinfarkt auszukurieren. Doch ähnlich dem nimmermüden Gendarmen hielt es sich ihm nicht lange im Ruhestand.

bietet an: **FILMBÜCHER** aus den USA und England
Der Sonder-Service für alle **cinema**-Leser



Liza Minnelli



Robert Redford



Elizabeth Taylor



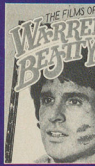
James Dean



Judy Garland



Michael Caine



Warren Beatty



Anthony Quinn



Marlon Brando



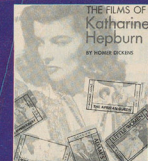
Frank Sinatra



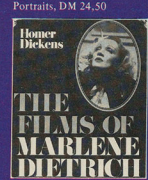
Joe Batake



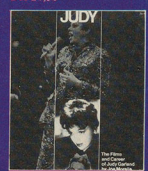
Sophia Loren



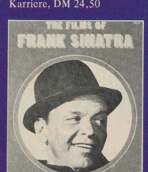
Katharine Hepburn



Marlene Dietrich



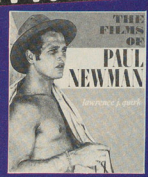
Judy



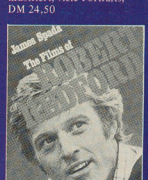
Frank Sinatra



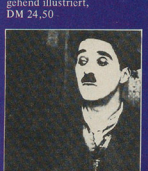
Sophia Loren



Paul Newman



James Dean



Charlie Chaplin



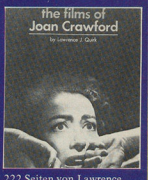
Charlie Chaplin



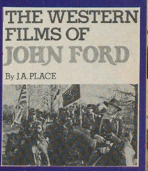
Charlie Chaplin



Paul Newman



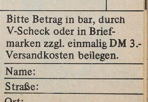
James Dean



Charlie Chaplin



Charlie Chaplin



Charlie Chaplin

Edouard der Herzensbrecher

Herstellungsland: Frankreich, Regie: Philippe de Broca, Buch: Alexandre Moutonchies, Michael Audard, Philippe de Broca, Kamera: Jean-Paul Schwartz, Produzent: Georges Dancigers, Darsteller: Jean Rochefort, Nicole Garcia, Catherine Leprince, Annie Girardot, Lila Kedrova, Danielle Darrieux, Verabli: Cinecord

START AB: 25.7.80

Edouard Choisel, Endvierziger, namhafter Pianist mit geradliniger Karriere, lebt privat im Allegro-furioso-Stil. Das heißt, trotz fortgeschrittenen Alters huldigt er dem Don Juanismus, gerät bei jeder attraktiven Frau sofort außer Fassung und befindet sich auf permanenten Eroberungszügen. Marie-France, seine Frau, übersieht die zahlreichen Seitensprünge ihres Mannes im Interesse der beiden Töchter; Lucienne, seine Ex-Gattin, verfährt ebenso. Edouard genießt einen gewissen Freiraum erotischer Natur, man belächelt seine ständigen Flirts und toleriert sie stillschweigend. Als er dann eines Tages jedoch mit einem fast noch minderjährigen Mädchen ein neues Leben



Edouard ist zwar leicht angegraut, aber stets...



...noch fit in allen Lebenslagen. Don Juan für immer



Zurück bei der Familie: Gelächert und gestreßt

Ein Kavaler in den Wechseljahren

beginnen will, ist die Toleranz seiner Mitmenschen erschöpft. Edouard bezeichnet seine Beziehung zu Valentine als endgültige Wende, und in gewisser Weise ist sie das auch. Er, der der Vergangenheit und sich selbst entziehen wollte, wird plötzlich mit den Realitäten konfrontiert, muß erkennen, daß er längst, „die besten Jahre“ hinter sich hat.

Edouard hat zwangsläufig von Allegro auf Andante umzuschalten. Er findet sich in einer Situation wieder, die einiger Gewöhnung bedarf: im Kreis seiner Familie, als Vater und Großvater.

De Brocas Film erinnert stellenweise an die amerikanische Komödie „Traumfrau“. Die Middle Crisis der erfolgreichen Männer, die nun im Privatleben nachholen wollen, was sie der Karriere geopfert haben, scheint sowohl in Hollywood als auch in Paris zu einem relevanten Thema zu werden. Die große Zeit der Herzensbrecher und Kavaliere ist vorüber.

cinema

Leser

5 HINT

Bitte Betrag in bar, durch V-Scheck oder in Briefmarken zahl. einlösen. DM 3,- Versandkosten beilegen.
Name: _____
Straße: _____
Ort: _____

DER LUSTIGSTE HORRORFILM SEIT DEM MITTELALTER!

VINCENT PRICE · JACK NICHOLSON PETER LORRE BORIS KARLOFF



"DER FILM
MIT DEM
VOGEL!"

EIN ROGER CORMAN-FILM
NACH EDGAR ALLAN POE

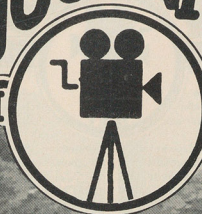
PANAVISION
CINEMASCOPE
Farbe von
PATHECOLOR

DUELL DER ZAUBERER

Im Verleih der FILMWELT

JOURNAL

STARS IM



GESPRÄCH



Ganz anders als in seinen Filmen: Hollywoods Paradekomödiant Walter Matthau im Gespräch mit Elmar Biehl

„Wollen Sie etwa mein Agent werden?“

Walter Matthau, ein fast 1,90 Meter großer, vom Joggen schlanker Endfünfziger, bestreitet, so zu sein wie seine typischen Filmrollen: Kein ruppiger Kauz, sondern ein erster, scheuer Mann. In „Ein reizender Fratz“ spielt er nicht nur einen mürrischen Einzelgänger, er war auch Produzent des Films. Elmar Biehl sprach mit ihm im Universal-Studio in Hollywood.

lich, wie in seinen Filmen?
Walter Matthau: Ganz sicher nicht. Ich bin eher feinfühlig im Umgang mit Menschen. Deshalb bin ich fast scheu. Ich gehe ungern zu Parties, eigentlich nur, wenn meine Frau oder die Berufspflicht das von mir verlangen. Natürlich mag ich komische Menschen, und ich selbst bringe Leute gern zum Lachen. Aber im Grunde nehme ich Dinge sehr ernst. Manchmal zu ernst. Und manchmal gegen meinen Willen.
Cinema: Ein Beispiel?, bitte.
Walter Matthau: Zum Beispiel mein Verhältnis zu Deutschen. Ich habe persönlich gar nichts gegen sie, trotzdem kann ich ▶



einfach nicht vergessen, was im Namen der Deutschen uns Jura angetan wurde. Als ich einmal öffentlich aufgerufen habe, den Kauf der hier so populären deutschen Autos so boykottieren, hat man mich einen Rassist geschimpft. Vermutlich zurecht. Ich sehe ein: Man soll die Kinder nicht für die Verbrechen ihrer Eltern bestrafen. Trotzdem: ich kann nicht über meinen Schatten springen. Kürzlich war ich in München (zu den Dreharbeiten des Films „Hopscootch“ mit Glenda Jackson). Ich besuchte das Konzentrationslager Dachau. Als deutsche Schulkinder mich dort erkannten, kamen sie auf mich zugefallen und baten mich um Autogramme. An diesem Ort! Was für eine Gefühllosigkeit! Ein Schock für mich.

Cinema: Waren Sie schon mal in psychischer Behandlung?
Walter Matthau: Ja, ich war einmal da. Eine komische Geschichte. An seiner Tür war keine Klingel. Ich klopfte. Nichts. Ich klopfte mehrmals. Schließlich eine tiefe, salbungsvolle Stimme: „Kommen Sie herein“. Weil das feierlich wie in einer Kirche klang, rief ich: „Der Messungssie ist hier. Ich bringe Kerzen für den Altar“. Der Psychiater, ein Dreizehner-Mann, fand das gar nicht komisch. Nach fünf Minuten fand er heraus, daß ich in Filmen spiele. Nach 15 Minuten bot er mir an, mein Agent zu werden. Gagentteilung fifty-fifty. Daraufhin ging ich wortlos. Und bin nie wieder zu einem Gehirnklempern gegangen. Cinema: Sie spielten nicht immer komische Rollen. Ihre Karriere begannen Sie als „Heavy“, als Bösewicht. Können Sie heute noch „böse“ Rollen spielen? Hätten Sie nicht Angst, das Publikum würde jedesmal, wenn Sie jemanden umlegen, Lachkrämpfe kriegen?
Walter Matthau: Ich bin Schauspieler. Und wie ich hoffe, kein allzu schlechter. Was immer ich spiele, würde ich möglichst glaubwürdig spielen. Und das ich das auch mit „bösen“ Rollen könnte, traue ich mir nach wie vor zu. Ich würde sofar

eine Heavy-Rolle übernehmen, wenn mir Vernünftiges angeboten würde. Cinema: Es sind Massenproduktionen, leichte Komödien, in denen Sie üblicherweise spielen. Warum nicht mal eine Charakterrolle in einem anspruchsvollen Film?
Walter Matthau: Gern. Aber die Sache hat einen Haken. Filme dieser Art sind rar und haben meist kleine Budgets. Nach

dem ehren dem Gesetz des Hollywood-Marktwerts kann ich mir nicht erlauben, für wenig Gage zu spielen. Ich wäre als – sagen wir – 75000-Dollar-Mann abqualifiziert und verlöre meinen Marktwert. Cinema: Wie ist Ihr Marktwert? Wieviel kriegen Sie pro Film?
Walter Matthau: Warum fragen Sie mich das? Wollen Sie auch mein Agent werden?

Die Schlacht am kalten Buffet

Trotz Regen und herbstlicher Temperaturen, Filmfeste von Nord bis Süd

Vom wechselhaften Frühsonnenerwetter unberührt feierte man im späten Juni Filmfeste, wo immer sich eine Gelegenheit bot. Beginnen wir mit Berlin. Anlässlich des 30jährigen Jubiläums des Hauptverbandes Deutscher Filmtheater (HDF) versammelte sich im renommierten Hotel

Palace ein erlauchter Kreis zum traditionellen Empfang. Die GILDE deutscher Filmkunsttheater nahm die Gelegenheit wahr und verlieh ihre diesjährigen Preise (der HDF zeichnete nur eine Reihe von Kurzfilmen aus).

„1 und 1 = 3“ von Heidi Genée erhielt den Preis für



Laurens Straub vom Verleih Filmwelt und Bernd Eichinger (Neue Constantin) sind den Gildpreisen für „1+1=3“ u. „Schweizermacher“

den besten deutschen Film, Laurens Straub als Verleiher erhielt den Kleinen Gildpreis. Als bester ausländischer Film wurde Rolf Lyssys „Die Schweizermacher“ ausgezeichnet. Doch damit nicht genug. Vierundzwanzig Stunden später ging die Feier bereits weiter. Spielte die Bundesfilmpreisverleihung in den vergangenen Jahren eher die Rolle eines ungeliebten Stiefkinds deutscher Filmpolitik, in diesem Jahr wurde sie zu einem Filmfest nicht nur für befrachtete Honoratioren, sondern vor allem für Zuschauer und Filmemacher.

Lilo Pulvers berühmtes Lachen war schon vor der Tür des Berliner Zoo-Palastes zu vernehmen, drinnen sorgte die aufgekratzte Brigitte Mira für die rechte Stimmung. Zu beschwingten Jazzrhythmen ohne jede steife Feierlichkeit absolvierten Innenminister und Preisträger die Preisverleihung. Zwar waren die meisten Auszeichnungen bereits Ende April offiziell bekanntgegeben worden, eine Überraschung aber hatte man sich aufgehoben: Das Filmband in Gold pus einer Prämie von 400 000 DM

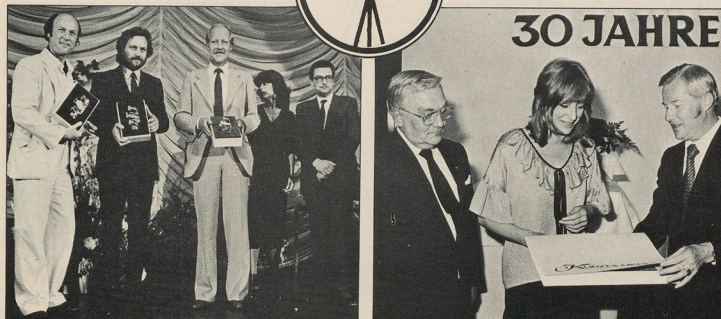
bis hin zur „Blechtrommel“ (1979) und zu den Preisträgern des Jahres 1980.

Die Verleihung im Zoo-Palast jedoch war nur ein Höhepunkt dieser sommerlichen Berliner Filmtage. Pünktlich um 21.00 Uhr fiel am Freitagabend auch der Startschuß für das Fest im noblen Schloßhof Gehrhus. Was im deutschen Film Rang und Namen hat, hatte sich hier mit und ohne Krawatte zum Büfett versammelt. Die Liste reichte von Hans Abich bis Horst Wendlandt, von Volker Schlöndorff bis Maximilian Schell.

Die Bilanz nach 30. Geburts-



30 JAHRE



Bundesfilmpreis: In 30 Jahren knapp 30 Millionen Mark an Prämien vergeben. Die gleiche Summe kassiert die Oper im Jahr

HDF-Präsident Herbert Strate (links) und Präsidiumsmitglied Artur Mest bei der Vergabe der deutschen Kurzfilmpreise 1980

tag dieses Preises kann sich ebenfalls sehen lassen: 27,3 Millionen DM wurden bisher an rund 650 Produktionen vergeben, von „Doppelten Lottchen“ im Jahre 1951 über Käutners „Hauptmann von Köpenick“ bis hin zur „Blechtrommel“ (1979) und zu den Preisträgern des Jahres 1980.

Die trafen sich denn auch schon wenige Stunden später – konkret um 12.00 Uhr am 14. Juni –, um bei strahlendem Wetter das „Berliner Filmvolksfest“ zu eröffnen. Buletten, Bier und nicht zuletzt eine Gruppe professioneller Stuntmen und Feuerschutzecker sorgten hier für die rechte Unter-

haltung. Seinen Ruf als Deutschlands eigentliche Filmhauptstadt dürfte Berlin damit erneut unter Beweis gestellt haben.

Eine Initiative besonderer Art entwickelte die saarländische Landeshauptstadt Saarbrücken. Sie vergab in diesem Jahr erstmals den mit 10 000

DM dotierten Förderpreis „Max Ophüls“.

Doch man leistete sich nicht nur einen Preis, Saarbrücken bot ein kleines Festival mit allem, was dazugehört: Preisträger, Jury, Publikum und natürlich dem obligatorischem Skandal.

Beginnen wir mit dem Preis-



JEAN ROCHEFORT · NICOLE GARCIA
DANIELLE DARRIEUX · ANNIE GIRARDOT in

Edouard, der Herzensbrecher

(LE CAVALIER)

oder Übung macht den Meister

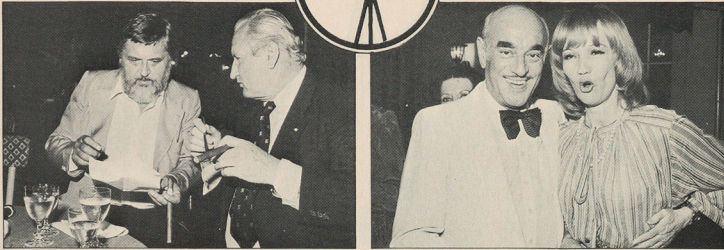
Ein Film von PHILIPPE de BROCA

In Verleih der CORTON-DE-FILM

START: 1.8.1980

JOURNAL

FILMPREISE FILMFESTE



Die Macher unter sich: Tobis-Chief Horst Wendlandt und Produzent Luggi Waldleitner bei der jüngsten „Fassbinder-Verhandlung“

träger. Die funkföpfige Jury (Frankfurts Kulturdezernent Hilmar Hoffmann, SWF-Redakteur Peter W. Jansen, Filmpublizist Hans-Günther Pfäum, Regisseurin Helke Sander, Filmkritiker Michael Becker), die schon die Vorauswahl der insgesamt zwölf preiswürdigen Filme übernommen hatte, entschied sich nach langer Diskussion für Niklaus Schillings „Willi-Busch-Report“.

„Zwar ist dies bereits Schil-

lings vierter Spielfilm, trotzdem kann man den gebürtigen Schweizer Regisseur mit Fug und Recht zum Nachwuchs rechnen. Kommen wir nun zum Skandal. Die Jury hatte unter anderem auch den sozialkritischen Dokumentarfilm „Die Leute von Lichtentram“ ausgewählt, das ZDF verweigerte der Veranstaltung jedoch jede Vorführung – auch eine interne! Die Entscheidung der Sendeanstalt führte zu scharfen

Altcharme und Produzent Artur Brauner im Gerhus-Garten mit Preisträgerin Lilo Pulver. Ein neues „Lottchen“ ist nicht geplant

Protesten nicht nur von seiten der Festivalteilnehmer, auch die Stadt Saarbrücken erhob Einspruch gegen diese unverstänliche Entscheidung der Mainzer Scherwälder. Das letzte Festival des Junis schließlich fand an der Watterkan statt. Das Festival der deutschen Programmkinos, gleichzeitig Einkaufsmesse der Arbeitsgemeinschaft Kino, zeigte – so vier Hamburger Kinos Dennis Hoppers „Out of the

Blue“, Marco Ferreris „Dillinger e Morito“, Derek Jarmans „The Tempest“ usw. Deutsche Filme gab es in diesem Jahr nicht zu sehen, da die AG Kino aus Protest gegen die schlechte Vertriebsförderung keine dieser Produktionen ins Programm nahm. Dies ist bedauerlich, sollte bei den engagierten Kinomachern nicht zur Regel werden. An Festen kommt noch Düsseldorf, Lübeck, Mannheim und natürlich Hof.

FILMLEXIKON

Exklusiv in cinema - 12. Folge

Cocoteau, Jean

(1859 - 1963). Französischer Regisseur und Drehbuchautor. Er engagierte sich schon sehr früh für die künstlerische Avantgarde. Die kreative Atmosphäre förderte Cocoteaus künstlerische Heißigkeit, und in den nächsten 15 Jahren schrieb er Romane, Gedichte und Stücke, inszenierte Ballette und malte sogar etwas. Er selbst äußerte: „Für mich ist das Kino nur ein Ausdrucksmittel unter anderen.“ Seine Filme spiegeln das Verscheiden seiner Fähigkeiten. Einige, wie L'Agile à deux tetes (1947) und Les Parents Terribles (1948) sind direkte Umsetzungen seiner Stücke. Er bearbeitete sie für die Leinwand und führte auch Regie. Bei Les Enfants terribles (1950), obwohl von Cocoteau bearbeitet, führte Jean-Pierre Melville die Regie. Er wollte sich keinen Ruf als kommerzieller Regisseur aufbauen und begnügte sich damit, nur die Vorlage eines Films zu liefern: In der Besatzungszeit war er an einer Reihe von Filmen als Drehbuchautor beteiligt, darunter Jean Delannoy L'Éternel retour (1943) und Ro-

bert Bressons Les Dames du Bois de Boulogne (1945). Später schrieb er das Drehbuch für Georges Franju's Thomas L'imposteur (1965). 1946 führte Cocoteau Regie bei seinem ersten filmischen Umsetzung von Madame Leprince de Beaumont La Belle Et La Bête, die deutlich zeigt, daß Poesie aus dem Gewöhnlichen und Alltäglichen nicht aus dem Obskuren entspringt. Das ist das hauptsächliche Prinzip der drei Filme, auf die sich Cocoteaus Ansehen als Filmemacher gründet: Le Sang D'un Poète (1930), Orphée (1950) und Le Testament D'Orphée (1960).

Chandler, Raymond

(1898 - 1959). Amerikanischer Autor. Abgesehen von einer Anzahl von Filmdrehbüchern schrieb er mehrere Romane, mit denen er sein Genre, den Detektivroman, revolutionierte. Sein zynischer „Privatdetektiv“ Philip Marlowe

wurde zum Prototyp, der die Kriminalliteratur der nächsten 15 Jahre beherrschte. Filme, zu denen Chandler – nach Vorlagen anderer Kriminalchriftsteller – das Drehbuch schrieb, waren Double Indemnity (1943), The Blue Dahlia (1946), George Marshall, It's a Wonderful Life (1946), The Lost Weekend (1945), Strangers on a Train (1951). Chandlers Bücher eigneten sich hervorragend für Filmadaptionen. Mit Ausnahme von „Murder My Sweet“, „The Big Sleep“ und „The Long Goodbye“ wurde ihre Übertragung auf die Leinwand jedoch durch ungeschickte Besetzung und durch eine mangelhafte Realisation des Chandler-Milieus aus dem erforderlichen schnellen Erzähltempo beeinträchtigt.

CinemaScope

Diesen Namen gab edie Twentieth Century-Fox den mit einer Anamorphischen Linse arbeitenden Breitwandsystem, das von

Henri Chretien entwickelt worden war, als sie 1952 die Patentrechte kaufte und es kommerziell auswertete.

Das Kabinett des Dr. Caligari

(Ursprünglich Cabinet. Seit den 30er Jahren hat sich jedoch diese Schreibung allgemein eingebürgert.) Deutschland 1919, 83 Min. (bei 16 Byscc) R: Robert Wiene; F: Erich Pommer; PG: Decola; D: Hans Mayer, Hans Janowitz; K: Willy Hameister; A: Walter Rohrig, Walter Reinann, Hermann Warm, mit Werner Kraus (Caligari), Conrad Veidt (Cesare), Lil Dagover (Jana), Friedrich Fehr (Francis). Caligari ist ein Hypnotiseur, der sein omnambules Medium Cesare den Freund des Helden Toten und dessen Mädchen entführen läßt. Nachdem der Held Caligari's Mordanschläge enttrollt hat, erweist er sich als Inasse einer Nervenheilanstalt, deren Direktor Caligari ist.

(Nach Buchers Enzyklopädie des Films, herausgegeben von Liz Ann Swaden-Wolfram Tichy, DM 98.-, Luzern und Frankfurt 1977)

Fuller's Bilder sind schonungslos, manchmal sogar brutal. ... Fullers Ironie ist nicht schwer zu verstehen. ... Man ist dankbar für seine Geradlinigkeit, für die Art, wie er das Herz auf der Zunge trägt für die Lebhaftigkeit, mit der Fuller den Krieg beschreibt.

THE NEW YORK TIMES

THE BIG RED ONE ist eine Renaissance. Einer der geschätztesten Regisseure Amerikas kehrte zurück mit einem Film, der kraftvoll, lyrisch und überraschend ist.

L'EXPRESS

Dieser Film, der eine dramatische Originalität und eine verwirrende Ausdruckskraft besitzt, zerstört alle Regeln dieses „Genres“, die melodramatischen Klischees und traditionellen Ideologien, mit einer quasi altmodischen Betrachtung der menschlichen Verhaltensweisen, wo der Redneck manchmal Dimensionen einer Burleske annimmt. ... Eine geniale Arbeit, gepaart mit barockem surrealistischen Einfällen vom ersten bis zum letzten Bild.

LE FIGARO

Dies ist ein großer und bedeutender Film. Fuller läßt uns nie die schreckliche Unpersönlichkeit des Krieges vergessen. Den Soldaten, die schießen, ist es egal, wen sie treffen. Doch Fuller ist es nicht egal – und dank seiner Fähigkeit uns auch nicht.

THE HOLLYWOOD REPORTER

Reich an Szenen, die Erinnerungen hervorrufen, Szenen, die sowohl spektakulär wie auch innig sind ... ein ehrliches Filmdokument. Samuel Fuller ist ein meisterhafter Filmmacher ohne Schwächen und alle seine Schauspieler sind gut.

FRANCE SOIR

Fuller ist seit zwei Jahrzehnten eine Kultfigur. ... Der Film rüttelt auf mit seiner bidhafften Schönheit und mit seiner sparsamen Art der Erzählung.

VARIETY

Was passiert, »Wenn der Tod den Tod trifft«, zeigt Action-Regisseur Samuel Fuller in seinem Kriegsfilm THE BIG RED ONE. Er schildert eigene Erlebnisse aus dem zweiten Weltkrieg und macht in packenden Szenen Absurdität und Wahnsinn des Krieges spürbar.

NEUE HANNOVERSCHE PRESSE

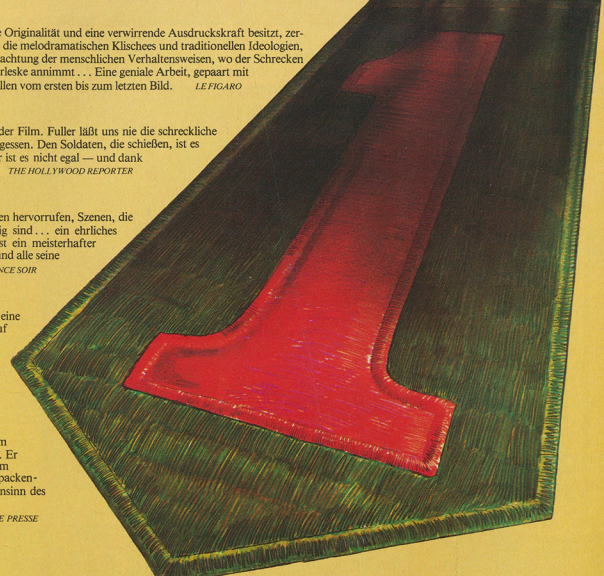
Ein Film von Samuel Fuller mit LEE MARVIN · MARK HAMILL · ROBERT CARRADINE

THE BIG RED ONE

»Die unbesiegbare Erste«

SCOTIA-FILM zeigt eine LORIMAR-Produktion. Lee Marvin und Mark Hamill in Samuel Fuller's THE BIG RED ONE

mit Robert Carradine, Bobby DiCico, Kelly Ward. Executive Produzenten: Merv Adelson und Lee Rich; Produzent: Gene Corman; Buch und Regie: Samuel Fuller



DIE SCHLÄGER VON BROOKLYN

Herstellungsländ: USA, Originaltitel: Defiance, Regie: John Flynn, Drehbuch: Thomas Michael Donnelly und Mark Tulin, Kamera: Ric Walte, Musik: Basil Poledouris, Schnitt: David Fufer, Produktion: Samuel Z. Arkoff und Sylvio Tabet, Darsteller: Jan Michael Vincent, Theresa Saldana, Fernando Lopez, Danny Aiello, Art Garney, Santos Morales, Don Shalby, Frank Pese, Rudy Ramos, Lenny Montana, Verlei: Neuse Constantin

Banden-Terror in New York:
Während sich alle feige verkriechen,
nimmt ein Mann den Kampf auf.

START AB: 25.7.80

Während es bei den „Warriors“ um den brutalen Terror und die Auseinandersetzungen amerikanischer Straßenbanden geht, erzählt John Flynns Film die Geschichte eines Mannes, der sich gegen den Terror wehrt. Es ist die aus unzähligen US-Western bekannte Ausgangssituation: Ein auf sich gestellter Mann nimmt allein den Kampf mit einer scheinbar erdrückenden Übermacht auf und gewinnt, weil sich ihm schließlich auch die Zaghaften und Furchtsamen anschließen. Gedreht wurde zum großen Teil an Originalschauplätzen in der New Yorker Lower East Side.

Tommy (Jan Michael Vincent), ein junger Seemann, ist arbeitslos. Wegen einer Schlägerei hat man ihm die Gewerkschaftskarte weggenommen und damit den Job. Zu seinem Unglück zieht er ausgerechnet in die Barrow-Street. Eine Straße auf der sozialen Schattenseite



Auf dem Dach des Hauses finden Marsha und Whacko den schwerverletzten Kid. Ein Opfer der „Souls“. Wenig später stirbt Whacko

te der Stadt, wie es viele in den USA gibt. Beherrscht wird die Barrow-Street von einer Straßenbande, die sich die „Souls“ nennt und von Angel Cruz (Rudy Ramos) angeführt wird.

Die Souls merken bald, daß sich der Neue nicht wehrlos terrorisieren läßt. Aber Tommy versucht zunächst, sich aus den Auseinandersetzungen herauszuhalten. Er lernt die hübsche Friseurin Marsha (Theresa Saldana) kennen und freundet sich mit dem halbwüchsigen Waisenjungen Kid und dem Ex-Boxer Whacko an. Als aber eines Tages die Bande Marshas Dachgarten verwüstet, Kid verprügelt und schließlich Whacko ermordet, sieht Tommy rot. Er legt sich mit den Souls an und kann sich gerade noch rechtzeitig in seiner Wohnung verbarrikadieren.

Bald danach erhält er seine Gewerkschaftskarte zurück und macht sich auf den Weg zum Hafen. Doch dann zögert er, kehrt zurück. Er will zuerst in „seiner Straße Ordnung schaffen“. Wo „Recht und Ordnung“ sich den Weg bahnen, geht gemeinhin einiges Porzellan zu Bruch, so auch in der Barrow-Street. Unterstützt von einer Reihe weiterer Hobby-Sheriffs greift er zur Selbstjustiz, die bald zur Lynchjustiz wird.

Bobbys Rachezug erinnert stark an „Ein Mann sieht rot“.



Porträt einer New Yorker Streetgang: Die „Souls“ rauben, plündern und morden. Die Straße ist ihr Schlachtfeld, die Bürger die Opfer



Tommy hat zurückgeschlagen: Ein „Soul“ bleibt auf der Strecke



Bandenführer Cruz erzwingt sich bedingungslosen Gehorsam



SAMSON & CO.

DER ECHTE. FRISCH AUS HOLLAND. CA. 50 ZIGARETTEN FÜR DM 3,-.



DIE NACKTE BOMBE

Lachmuskelagent Maxwell Smart und seine knackigen Kolleginnen jagen den Mann mit einer Entkleidungs-Superwaffe

Herstellungsland: USA. Originaltitel: The Nude Bomb. Regie: Clive Donner. Drehbuch: Arno Seltan, Bill Dana und Leonard B. Stern nach einer Idee von Mel Brooks und Buck Henry. Kamera: Harry L. Wolf. Musik: Lalo Schiffrin. Produzent: Jennings Lang. Darsteller: Don Adams, Sylvia Kristel, Rhonda Fleming, Dana Elcar, Pamela Hensley, Vittorio Gassman. Verleiher: CIC

Als Anfang der 60er Jahre die Romanfigur von Flemings James Bond auf der Leinwand erschien, reichte die übliche Bezeichnung als Agent nicht mehr aus. 007 sollte hinter als Supergentil alle Finsternisse dieser Welt bekämpfen.

Alle dazu nur erdenklichen (und von Hollywoods Trickspezialisten konstruierbaren)

technischen Hilfsmittel rekrutierten den neuen Superstatus. Mit nahezu jährlicher Regelmäßigkeit erschien ein neues Leinwandabenteuer des beliebtesten Superagenten. Und es folgten Epigonen jedes nur erdenklichen Kalibers. Kein Wunder, daß bald auch jene Supergentilen im Kino auftauchten, denen es nur unter Ausnutzung der Lachmuskeln ihrer Zuschauer gelang, die Menschheit vor drohenden Gefahren zu retten. Doch während 007 & Co. weiterhin auf der Leinwand kämpften, tummelten sich ihre Parodien zumeist auf den Bildschirmen.

Die bekannteste Gestalt der Lachmuskelagenten schufen



Einhändig, einäugig, aber unheimlich gefährlich: Vittorio Gassman

als invalider Bösewicht Nino, der die Welt (Textilindustrie) bedroht



Schießt gern vor Publikum: Supergentil Maxwell Smart (Don Adams)



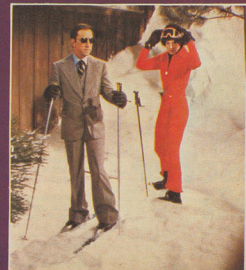
Der Mann mit der Bombe programmiert den Killer in Rot



Auf Pirsch in Monte Carlo: Smart und Nr. 36



Im Kampf in Oster reich: Agentin Nr. 3



Am Stock in den Bergen: Smart und Nr. 3



START AB:
8.8.80

Telefon in der
Schuhschleife und
smart bis zum
Scheitel: Don Adams
als 007-Parodie-
Agent 86

Mel Brooks und Buck Henry in den 60er Jahren mit dem Agenten Nummer 86, Maxwell Smart, der schnell zu einem der beliebtesten Serienhelden des amerikanischen Fernsehens avancierte. Wie sein Leinwandkollege Sean Connery alias James Bond war auch Don Adams als Maxwell Smart stets von gefährlichen Gegnern und aufregenden Blondinen umringt, mußte sich der Supergentil Nummer 86 mit allen nur erdenklichen technischen Wunderwaffen seiner Haut erwehren.

Der Spaß war so gekonnt, daß sich Maxwell Smart auch noch auf den US-Bildschirmen tummelte, als seine Schöpfer Mel Brooks und Buck Henry längst keine neuen Abenteuer für ihren Helden mehr schreiben, sondern diese Aufgabe geschickte Serienfabrikanten übernommen hatten.

Jetzt hat Regisseur Clive Donner diesen Fernsehhelden der 60er Jahre aus der Versenkung hervorgeholt und mit dem Original-Maxwell Smart, Don Adams, das erste Leinwandabenteuer der 007-Parodie inszeniert.

Die Handlung ist in drei Sätzen erzählt: Ein Finsternis

(Vittorio Gassman) besitzt eine Bombe, mit der er binnen Sekunden alle Erdenbewohner entkleiden kann. Der Menschheit droht Peinliches, besonders der Textilindustrie, die vor dem Konkurs stünde. Es gibt nur eine Rettung vor der drohenden Katastrophe, Supergentil Maxwell Smart.

Und so zieht dieser in den Kampf, ausgestattet mit einem Telefon in der Schuhschleife, einem fahrbaren Schreibtisch und einer Riege einsatzfreudiger, knackiger Kolleginnen. Versteht sich, daß dem Finsternis dank Maxwell Smarts etwas unfreiwillig heldenhafter Einsatz das nackte Handwerk gelegt wird. Das ist so fröhlich und vergnüglich präsentiert, wie es eine Agentenparodie der 60er Jahre auch heute noch sein kann. Freilich sind mittlerweile über 20 Filmjahre vergangen und Don Adams als Maxwell Smart steht etwas deplaciert, weil antiquiert, auf der Leinwand herum. Erfreulicherweise wird er dabei aber von einer Garde attraktiver Kolleginnen wie Sylvia Kristel als Agentin Nummer 34 oder Pamela Hensley als Agentin Nummer 36 unterstützt.

Filmeinheiten im Stahlkasten zu Deckenmontage, 150x150, geeignet für Schulen, Vereine, Lokale, Sonderanfertigung (Neuer DM 120,-) für nur DM 50,- abzugeben. Anfragen: Oswald Kneip, Riesenfeldstr. 10/3, 8000 München 40.

Videofilmverkauf Betamaxsystem 185. "Totur spielt Klavier" DM 120,-, 85 min. (er, der Blende mit dem schwarz-weißen DM 75,-, 75 min. (ein Klassiktreffen), Klaus Neumann, Peter-Straß 15, 85269 Neumarkt-St. Veit



● Sport und Action

● Deutsche Klassiker

● Spielfilme nur für Erwachsene

● Strip und Sex

Katalog mit Gesamtprogramm gegen 5,00 DM Schutzgebühr und Altesangabe. Schreiben Sie: Video - Postfach - 4630 Bochum

Versand Filmpakete, Aushangfotos, Großfotos zu 8. (Dracula, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Versand Filmpakete (50er - 80er Jahre) Aushangfotos zu vielen anderen, Liste gegen DM 1,50. Briefmarken, Werner Papper, Riesenfeldstr. 4, 8000 München 40, 4513 Beinh-Vertriebs

Kauf Filmpakete (50er - 80er Jahre) Aushangfotos zu vielen anderen, Liste gegen DM 1,50. Briefmarken, Werner Papper, Riesenfeldstr. 4, 8000 München 40, 4513 Beinh-Vertriebs

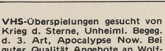
Sucht Band 007-Material (alle Ausgaben, Filme, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Wer hat den Spielfilm „Bis zum Ende aller Tage“ mit Lauerer, Felmy, Messner auf Videocassetten aufgeschrieben und verkauft mir den Film? Angebote an Oswald Kneip, Riesenfeldstr. 10, 8000 München 40

Super 8 - Verkauf: Barabas, der Held v. Rom, Lord Jim, der weiße Hai (1. u. 2. Teil DM 70,-, Melody in Love 360, c/o zu DM 200,-, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Versand/Tausch v. Filmpaketen, Aushangfotos, Filmprogramme, Filmpostkarten, Filme, Werbemittel, (v. Horst) (DF) 1977 Liste geg. Rückp. A. Denstad, Dr. Conrad-Str. 10, 8000 München 40.

Möchten Sie etwas kaufen, tauschen, sammeln, anbieten: cinema-flohmarkt - Postfach 103860 - 2 Hamburg 1. Jede Zeile darf maximal 30 Anschläge haben, inklusive Zwischenräumen. Für jede Zeile bzw. angefangene Zeile berechnen wir DM 2,-. Bitte überweisen Sie das Geld im voraus auf unser Postcheckkonto 387898-00 Hamburg. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Ihre Anzeige nicht sofort abgedruckt wird, da wir sehr viele Anzeigenwünsche vorliegen haben. (Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 2a)



● Sport und Action

● Deutsche Klassiker

● Spielfilme nur für Erwachsene

● Strip und Sex

Katalog mit Gesamtprogramm gegen 5,00 DM Schutzgebühr und Altesangabe. Schreiben Sie: Video - Postfach - 4630 Bochum

Versand Filmpakete, Aushangfotos, Großfotos zu 8. (Dracula, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Versand Filmpakete (50er - 80er Jahre) Aushangfotos zu vielen anderen, Liste gegen DM 1,50. Briefmarken, Werner Papper, Riesenfeldstr. 4, 8000 München 40, 4513 Beinh-Vertriebs

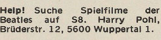
Kauf Filmpakete (50er - 80er Jahre) Aushangfotos zu vielen anderen, Liste gegen DM 1,50. Briefmarken, Werner Papper, Riesenfeldstr. 4, 8000 München 40, 4513 Beinh-Vertriebs

Sucht Band 007-Material (alle Ausgaben, Filme, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Wer hat den Spielfilm „Bis zum Ende aller Tage“ mit Lauerer, Felmy, Messner auf Videocassetten aufgeschrieben und verkauft mir den Film? Angebote an Oswald Kneip, Riesenfeldstr. 10, 8000 München 40

Super 8 - Verkauf: Barabas, der Held v. Rom, Lord Jim, der weiße Hai (1. u. 2. Teil DM 70,-, Melody in Love 360, c/o zu DM 200,-, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Versand/Tausch v. Filmpaketen, Aushangfotos, Filmprogramme, Filmpostkarten, Filme, Werbemittel, (v. Horst) (DF) 1977 Liste geg. Rückp. A. Denstad, Dr. Conrad-Str. 10, 8000 München 40.



● Sport und Action

● Deutsche Klassiker

● Spielfilme nur für Erwachsene

● Strip und Sex

Katalog mit Gesamtprogramm gegen 5,00 DM Schutzgebühr und Altesangabe. Schreiben Sie: Video - Postfach - 4630 Bochum

Versand Filmpakete, Aushangfotos, Großfotos zu 8. (Dracula, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Versand Filmpakete (50er - 80er Jahre) Aushangfotos zu vielen anderen, Liste gegen DM 1,50. Briefmarken, Werner Papper, Riesenfeldstr. 4, 8000 München 40, 4513 Beinh-Vertriebs

Kauf Filmpakete (50er - 80er Jahre) Aushangfotos zu vielen anderen, Liste gegen DM 1,50. Briefmarken, Werner Papper, Riesenfeldstr. 4, 8000 München 40, 4513 Beinh-Vertriebs

Sucht Band 007-Material (alle Ausgaben, Filme, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Wer hat den Spielfilm „Bis zum Ende aller Tage“ mit Lauerer, Felmy, Messner auf Videocassetten aufgeschrieben und verkauft mir den Film? Angebote an Oswald Kneip, Riesenfeldstr. 10, 8000 München 40

Super 8 - Verkauf: Barabas, der Held v. Rom, Lord Jim, der weiße Hai (1. u. 2. Teil DM 70,-, Melody in Love 360, c/o zu DM 200,-, ...), 7. (Zer-Superman), 6. (7. Liste anfordern (Dracula, ...), 5. (Klassiker, ...), 4. (Klassiker, ...), 3. (Klassiker, ...), 2. (Klassiker, ...), 1. (Klassiker, ...)

Versand/Tausch v. Filmpaketen, Aushangfotos, Filmprogramme, Filmpostkarten, Filme, Werbemittel, (v. Horst) (DF) 1977 Liste geg. Rückp. A. Denstad, Dr. Conrad-Str. 10, 8000 München 40.

Filmpakete und anderes Kino material preisgünstig abzugeben. Liste gegen 50 DM Rückporto von Thomas Stenes, Klosterstr. 8, 4056 Schwimthal.

Meuterei auf der Bounty, Sounder 8er Projektor, Film, 62 mit 120 mm, 20 min. 2,40. Brando zu kaufen oder überspielen gesucht. H. Fellmann, c/o Krieger, Hilt 26, Wendlandt, 487, Tel. 21.48.99

Versteigerte Rareitäten: Original Scripts (neu) Marilyn Monroe, Laurel & Hardy, Casablanca (Films) As time... Soundtrack-LP Hallowsen, H. Frier, Schongauerstr. 66, 4800 Bielefeld 1.

Biete Filmbühne 11, 11, 11 Jahre fast komplett, illustriert, Filmkultur, Filmhistorische, Filmbücher, 1948 versch. Ausgaben, akt. Filmulmer 1940 10 Pf. Tausche und kaufe: alte deutsche Comichefte (Tarzan, Nick, Akim, Sigurd etc.). Kinderwörterbücher-Zeit-schriften (Hänsel, Peterli, Bambuli-Bildpost, Didaktum), alte Kinderbücher, Robinson-Ausgaben, Pflanzenbücher, Tarzan-Filmpakete + Fotos, H. Fricke, Friedrichshofweg 19, 4932 Detmold-2.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Verkaufe: cinema-floresta Nr. 2-22, sowie Sonderband Nr. 1 für nur 50,-, Zustand gut. Kein Einzelauftrag. Angebote: 1000 K&H c/o W. Plus, Chamerweg 175, 4856 Glashütten, Schweiz

Gelegenheit: Verkauf meiner Super 8 Projektor, Film, 62 mit 120 mm, 20 min. 2,40. Brando zu kaufen oder überspielen gesucht. H. Fellmann, c/o Krieger, Hilt 26, Wendlandt, 487, Tel. 21.48.99

Versteigerte Rareitäten: Original Scripts (neu) Marilyn Monroe, Laurel & Hardy, Casablanca (Films) As time... Soundtrack-LP Hallowsen, H. Frier, Schongauerstr. 66, 4800 Bielefeld 1.

Biete Filmbühne 11, 11, 11 Jahre fast komplett, illustriert, Filmkultur, Filmhistorische, Filmbücher, 1948 versch. Ausgaben, akt. Filmulmer 1940 10 Pf. Tausche und kaufe: alte deutsche Comichefte (Tarzan, Nick, Akim, Sigurd etc.). Kinderwörterbücher-Zeit-schriften (Hänsel, Peterli, Bambuli-Bildpost, Didaktum), alte Kinderbücher, Robinson-Ausgaben, Pflanzenbücher, Tarzan-Filmpakete + Fotos, H. Fricke, Friedrichshofweg 19, 4932 Detmold-2.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Verkaufe: cinema-floresta Nr. 2-22, sowie Sonderband Nr. 1 für nur 50,-, Zustand gut. Kein Einzelauftrag. Angebote: 1000 K&H c/o W. Plus, Chamerweg 175, 4856 Glashütten, Schweiz

Gelegenheit: Verkauf meiner Super 8 Projektor, Film, 62 mit 120 mm, 20 min. 2,40. Brando zu kaufen oder überspielen gesucht. H. Fellmann, c/o Krieger, Hilt 26, Wendlandt, 487, Tel. 21.48.99

Versteigerte Rareitäten: Original Scripts (neu) Marilyn Monroe, Laurel & Hardy, Casablanca (Films) As time... Soundtrack-LP Hallowsen, H. Frier, Schongauerstr. 66, 4800 Bielefeld 1.

Biete Filmbühne 11, 11, 11 Jahre fast komplett, illustriert, Filmkultur, Filmhistorische, Filmbücher, 1948 versch. Ausgaben, akt. Filmulmer 1940 10 Pf. Tausche und kaufe: alte deutsche Comichefte (Tarzan, Nick, Akim, Sigurd etc.). Kinderwörterbücher-Zeit-schriften (Hänsel, Peterli, Bambuli-Bildpost, Didaktum), alte Kinderbücher, Robinson-Ausgaben, Pflanzenbücher, Tarzan-Filmpakete + Fotos, H. Fricke, Friedrichshofweg 19, 4932 Detmold-2.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Verkaufe: cinema-floresta Nr. 2-22, sowie Sonderband Nr. 1 für nur 50,-, Zustand gut. Kein Einzelauftrag. Angebote: 1000 K&H c/o W. Plus, Chamerweg 175, 4856 Glashütten, Schweiz

Gelegenheit: Verkauf meiner Super 8 Projektor, Film, 62 mit 120 mm, 20 min. 2,40. Brando zu kaufen oder überspielen gesucht. H. Fellmann, c/o Krieger, Hilt 26, Wendlandt, 487, Tel. 21.48.99

Versteigerte Rareitäten: Original Scripts (neu) Marilyn Monroe, Laurel & Hardy, Casablanca (Films) As time... Soundtrack-LP Hallowsen, H. Frier, Schongauerstr. 66, 4800 Bielefeld 1.

Biete Filmbühne 11, 11, 11 Jahre fast komplett, illustriert, Filmkultur, Filmhistorische, Filmbücher, 1948 versch. Ausgaben, akt. Filmulmer 1940 10 Pf. Tausche und kaufe: alte deutsche Comichefte (Tarzan, Nick, Akim, Sigurd etc.). Kinderwörterbücher-Zeit-schriften (Hänsel, Peterli, Bambuli-Bildpost, Didaktum), alte Kinderbücher, Robinson-Ausgaben, Pflanzenbücher, Tarzan-Filmpakete + Fotos, H. Fricke, Friedrichshofweg 19, 4932 Detmold-2.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Verkaufe: cinema-floresta Nr. 2-22, sowie Sonderband Nr. 1 für nur 50,-, Zustand gut. Kein Einzelauftrag. Angebote: 1000 K&H c/o W. Plus, Chamerweg 175, 4856 Glashütten, Schweiz

Gelegenheit: Verkauf meiner Super 8 Projektor, Film, 62 mit 120 mm, 20 min. 2,40. Brando zu kaufen oder überspielen gesucht. H. Fellmann, c/o Krieger, Hilt 26, Wendlandt, 487, Tel. 21.48.99

Versteigerte Rareitäten: Original Scripts (neu) Marilyn Monroe, Laurel & Hardy, Casablanca (Films) As time... Soundtrack-LP Hallowsen, H. Frier, Schongauerstr. 66, 4800 Bielefeld 1.

Biete Filmbühne 11, 11, 11 Jahre fast komplett, illustriert, Filmkultur, Filmhistorische, Filmbücher, 1948 versch. Ausgaben, akt. Filmulmer 1940 10 Pf. Tausche und kaufe: alte deutsche Comichefte (Tarzan, Nick, Akim, Sigurd etc.). Kinderwörterbücher-Zeit-schriften (Hänsel, Peterli, Bambuli-Bildpost, Didaktum), alte Kinderbücher, Robinson-Ausgaben, Pflanzenbücher, Tarzan-Filmpakete + Fotos, H. Fricke, Friedrichshofweg 19, 4932 Detmold-2.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

Bogart & Bacall, engl. Taschenbuch, 12 S., illustriert, 1948 Vorkasse bar/Scheck inkl. Porto + Verpackung, H. Rüdiger, Limestr. 42, 6393 Wehrheim.

Massenweise Filmpakete zu Texten Nr. 7, Feuerzeugentwürfe, gegen 40,- Porto von G. Schmidt, Bothmerstr. 20, 55 Nürnberg.

FILMGESCHICHTE

11. Folge: 1933



Josef Goebbels bei seiner Abschlusssrede vor der Reichsfilmkammer

Nationalsozialisten kontrollieren die Filmwirtschaft

23. Juli 1933. Gestern wurde die vorerst eine Woche neu-konstituierte Reichsfilmkammer dazu ermächtigt, auf die Herstellung von Filmen und auf die Filmwirtschaft erheblichen Einfluß zu nehmen. Nachdem der deutsche Film bereits im März dieses Jahres durch die Errichtung des Reichspropagandaministeriums als eingeschränkt wurde, ist es nunmehr Pflicht für jeden Filmschaffenden im deutschen Reich, der sogenannten Filmkammer anzugehören. Die Filmzensur steht damit auf dem Boden nationalsozialistischer Gesetzgebung. Sogenannte Reichsfilm-dramaturgen werden es hinfort zu verhindern suchen, daß Filmstoffe, die dem braunen Zeitgeist zuwiderlaufen, "be-handelt" werden. Zusatzverord-

nung: Der zuständige Reichs-minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Joseph Goebbels, kann ohne Nach-prüfung selbst verfügen, daß bestimmte Filme, die den Natio-nalisten nicht ins Konzept passen, verboten werden.

Buster Keaton am Ende?

3. April 1933. Die Filme des Komikers Buster Keaton werden immer langweiliger. Sein neuestes Werk „What NoBeer?“ besttigt erneut, was Keaton bereits vor zwei Jahren in einem Interview als großen Fehler ansah: Die eigene Pro-duktionsfirma aufgeben und Auftragsarbeiten unter der Herrschaft der MGM-Produk-tion herstellen. Die Filme unter

Der Ghul

14. Januar 1933. Der reiche, exzentrische Professor Moriant liegt im Sterben. Doch sein Glaube an die Macht des „Ewigen Lichts“, einen Edelstein, läßt ihn an der Seite des ägyptischen Gottes Anubis wieder auferstehen. William Henry Pratt alias Boris Karloff spielt den Untoten, aus dessen Grab der Ghuls, die Grabräuber, den Stein entwenden wollen. Wieder spielt der einstige Homunculus des Dr. Frankenstein einen Zombie in der Welt der altägyptischen Mythen. Sein letzter Film „Die Mumie“ („The Mummy“) zählte bereits wenige Monate nach seiner Ur-aufführung bei den Kritikern zu den Klassikern des neuen Genres: Horrorfilm.

Affenstunde

3. September 1933. Noch nie in der Geschichte des Films hat es so etwas gegeben: Ein riesiger Affe erklettert das Empire State Building in New York.

Ernest Beaumont Schoed-



1 Stunde warten auf King Kong

sack und Merian C. Cooper schufen ein Werk voll unge-wohnter Spannung und Mon-strosität. Fast eine Stunde wird der Zuschauer mit der Warte-ri auf eine unheimliche Macht ge-quält. Als die Spannung ihren Höhepunkt erreicht, überstürzen sich die Ereignisse. Der Riesenaffe Kong verläßt sich in ein blondes Mädchen, kann gefangen werden, findet sich aber in der Atmosphäre ameri-kanischer Großstadt nicht zu-recht. Erst die Gewalt hoch-tech-nisierter Zivilisation zer-stört dieses erste Sinnbild naiver Menschlichkeit.

Oscar für „Cavalcade“

15. Juli 1933. Der ameri-kanische Film „Cavalcade“ holt sich in diesem Jahr den bekann-testen amerikanischen Film-preis, den „Oscar“ für den besten Film des Jahres. Zum sechsten Mal vergab die „Aca-demy of Motion Picture Arts and Sciences“ die Trophäe.

Regisseur Frank Lloyd konnte gleich zwei Statuen ent-gegennehmen, er erhielt auch



C. Laughton als Heinrich VIII.

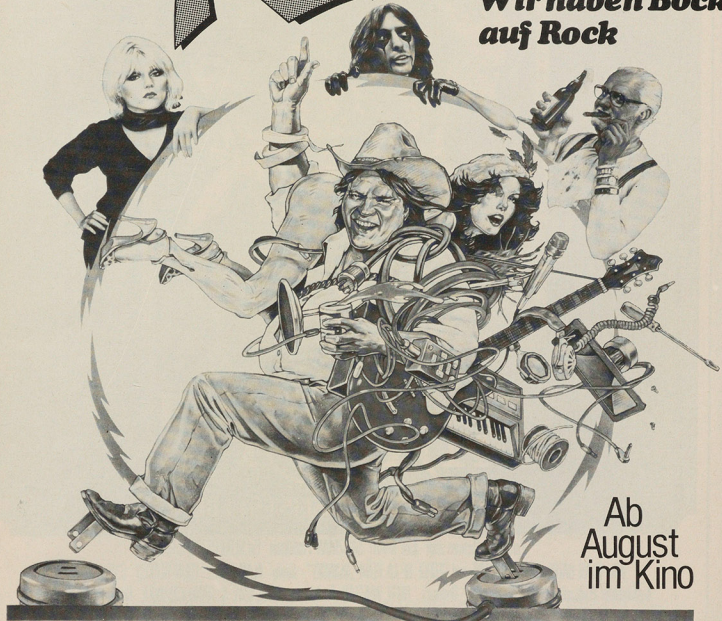
den Oscar für die beste Regie des Jahres.

Ein junger, bisher kaum be-kannter Schauspieler namens Charles Laughton erhielt den Oscar für die beste männliche Hauptrolle. In dem englischen Film „The Private Life Of Henry VIII.“ spielt er den be-rühmten frauenmordenden König. Bemerkenswert auch die ausgezeichnete beste Schau-spielerin: Die 25jährige Kath-erine Hepburn siegte mit ihrer Rolle in „Morning Glory“.

Verriückt, verrockt auf Achse

Roadie

Wir haben Bock auf Rock



Ab August im Kino

Eine AliveEnterprises Produktion Ein Alan Rudolph Film
ROADIE Mead Loaf Kaki Hunter und Art Carney

AliceCooper Blondie RoyOrbison HankWilliams Jr.
Story von Big Boy Medlin & Michael Ventura und Zalman King & Alan Rudolph Drehbuch von Big Boy Medlin & Michael Ventura
Regie: Alan Rudolph Produktion: Carolyn Pfeiffer Produktionsleitung: Zalman King
Original Soundtrack Album bei Warner Bros. erhältlich bei WEA 66 093 auch auf Cassette Technicolor® Panavision®

Copyright © United Artists Corporation MCMXXXIII. All Rights reserved.

United Artists
A Transamerica Company

Genie · Verrückter · Tier · Gott · Nijinsky



NIJINSKY

DIE GESCHICHTE SEINES LEBENS

Paramount Pictures zeigt Eine HARRY SALTZMAN Produktion Ein HERBERT ROSS Film

Mit: ALAN BATES · LESLIE BROWNE und GEORGE DE LA PEÑA „NIJINSKY“ · Sowie: ALAN BADEL · COLIN BLAKELY · CARLA FRACCI

Ausführender Produzent: HARRY SALTZMAN Drehbuch: HUGH WHEELER Produktion: NORA KAYE & STANLEY O'TOOLE Regie: HERBERT ROSS

Ein Paramount Film im Verleih der CINEMA INTERNATIONAL CORPORATION Musik für das legendäre NIJINSKY Ballett bei CBS Masterworks



Ab 22. August im Kino



BACK AT THE FRONTIER

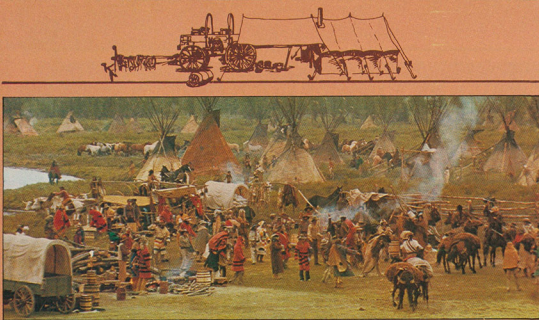
Der Western ist nun knapp achtzig Jahre alt („The Great Train Robbery“, von Edwin S. Porter 1903), wirklich gealtert ist er seither nicht. Über Serienhelden, Pferdeopern, Italowestern entwickelte sich ein Genre, das weit über sein eigentliches Entstehungsland hinaus wirkte und immer wieder neue Varianten hervorbrachte. Über kein Genre des populären Films wurde gleichzeitig derart viel publiziert, die Untersuchungen zur Wirkung und Faszination des Western füllen eine repräsentative Universitätsbibliothek.

Sergio Leones Definition des Western scheint uns eine der einleuchtendsten. Leone: „Das Interesse des Publikums am Western hat Wurzeln, die tief in die Vergangenheit reichen. Von den Gesängen Homers spannt sich der Bogen über die Heldensagen des Mittelalters bis zu den sizilianischen Trivial-Dramen“.

Die erste Reaktion auf die große Wut des Achill ist das erschrockene Verstummen der Anwesenden. Ähnlich wirkt das Auftreten des Killers im Saloon. Der Pianist unterbricht sein Spiel, und alle erstarren zu Salzsäulen.

Aber die Verwandtschaft der homerischen Helden mit denen des Western ist nicht nur formaler Art. So wie die Alten das Bedürfnis hatten, sich für unbesiegbare Helden zu begeistern, die in der Lage waren, ganze Heere zu zersprengen, so braucht der Zeitgenosse das Vergnügen an den Taten der mythischen Revolver-schwinger, die mit der eleganten Virtuosität von Zirkuskünstlern den Colt und die Winchester handhaben. Drei neue Western-Produktionen stehen uns nun ins Haus. Das Trapper-Epos „Duell am Wind-River“, die Geschichte vom einsamen Rächer „Ich, Tom Horn“ und schließlich die Ballade von Jesse James und seiner Bande „Long Riders“. Drei unterschiedliche Themen, drei unterschiedliche Zeiten und doch immer das gleiche, dramatische Fundament: die Magie der Waffe, die Freiheit des Grenzers und Outlaws, das Gesetz von Eroberung und Flucht schließlich.

Back at the frontier, das meint keine geographische Grenze, sondern eine Haltung: sich stellen, die Stirne bieten. Die neuen Western sind Indizien für ein sich wieder entwickelndes Selbstbewußtsein der USA nach Vietnam und Watergate; sind Apelle, „gods own land“ neu zu entdecken und zu erschaffen.



Hektische Kriegsstimmung im Indianer-Camp: Bleichgesichter bedrohen ihren Lebensraum.

DUELL AM WIND-RIVER

Vergeblich verteidigen die Schwarzfuß - Indianer ihre Jagdgründe in den Rocky Mountains gegen weiße Trapper, Jäger und Fallensteller

Herstellungsland: USA, Regie: Richard Lang, Drehbuch: Fraser Clarke Heston, Musik: Michel Legrand, Produktion: Martin Ransohoff, Darsteller: Charlton Heston, Brian Keith, Stephen Macht, Victoria Racimo, Semour Cassel, Verleih: Warner-Columbia

In den Schluchten der Rocky Mountains spielt der Debutfilm des 41-jährigen amerikanischen Regisseurs Richard Lang. Er führt uns zurück in die Welt der Trapper, Jäger und Fallensteller; beschreibt die Eroberung der „Neuen Welt“ durch die Bleichgesichter.

Man schreibt das Jahr 1836. Der Trapper Bill Tyler (Charlton Heston), sein Freund Henry Frapp (Brian Keith) und Nathan Wyeth (John Glover) sind unterwegs zum alljährlichen Pelzhändlertreffen in Popo Agie, als sie von einer Gruppe kriegerischer Schwarzfußindianer angegriffen werden. Zwar kommt es zum Kampf, doch die Trapper schlagen Heavy Eagle (Stephen Macht) und seine Krieger in die Flucht, retten

der jungen Häftlingsfrau Running Moon (Victoria Racimo) das Leben. Gemeinsam setzen sie den beschwerlichen Weg nach Popo Agie fort. In diesem kleinen, schmutzigen Ort haben sich hunderte von Trappern, Pelzhändlern und Glücksrittern versammelt; Schlägereien und Plünderungen sind an der Tagesordnung. Von einem Freund erfährt Bill Tyler vom sagenhaften Biber-Tal in den Wind-River-Bergen, dort könne man – so Medicine Wolf – die Biber mit der Hand fangen. Einen Haken hat der Tip allerding: Die Wind-River-Berge gehören zu den Jagdgründen der Schwarzfuß-Indianer.

Für Tyler und seine Begleiter gibt es trotzdem kein Überlegen. Die Preise für Pelze sind gefallen. Sie müssen mehr jagen und erbeuten, müssen die Indianer immer weiter aus ihren angestammten Gebieten vertreiben. Heavy Eagle und sein Stamm setzen sich gegen die Trapper zur Wehr. Sie überfallen das Camp, Henry Frapp

wird überwältigt und skalpiert, Tyler und Running Moon können zwar fliehen, werden jedoch kurze Zeit später von den Indianern gestellt. Bill Tyler wird gemartert, Running Moon von dem Indianerhüptling brutal vergewaltigt. Doch dem erfahrenen Trapper gelingt erneut die Flucht. Allein schlägt er sich durch die Wildnis, stößt schließlich auf Frapp, der schwerverletzt durch die unwirtliche Bergwelt irrt. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche nach dem Tal der Biber. Ihr Ziel jedoch erreichen sie nicht mehr. Von einem Pfeil getroffen stirbt Frapp in Tylers Armen. Zwischen Heavy Eagle und dem Trapper kommt es zum Zweikampf. Der Indianer ist seinem weissen Gegner weit überlegen, die Chancen für Tyler stehen schlecht. Entschieden wird der Kampf schließlich durch Running Moon. Sie greift zum Gewehr, erschießt ihren Stammesgenossen.

START AB: 1.8.80



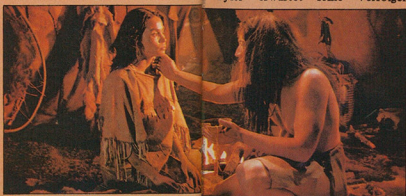
Der entscheidende Zweikampf auf



Verliebt: Running Moon + Bill Tyler



Tyler erwartet seine Verfolger



Rache für die Untreue: Heavy Eagle und Running Moon (Victoria Racimo)

„BEIM FILM MUSS MAN ALLES KÖNNEN“
Arzt, Dirigent, Gladiator, Pilot, Kapitän oder Trapper - Charlton Heston bringt in jeder Rolle eine professionellen Glanzleistung

In Richard Langs „Frontier“-Film war sozusagen die ganze Familie Heston beteiligt. „Oscar“-Preisträger Charlton spielte in diesem – seinem 53. Film – die Hauptrolle, sein 24-jähriger Sohn Fraser Clarke Heston hatte das Drehbuch geleistet.

Heston senior, geboren am 4. Oktober 1924 in Evanston (Illinois), wurde in diesem Film kein Stunt und keine Action-Szene erspart. Er mußte sich von Pferden fallen lassen, Flüsse durchschwimmen, über Felsklippen springen. Heston: „Beim Film muß man alles können. Ich lasse mich nur ungern doublen. Man muß alles wenigstens so gut können, daß es fotografiert werden kann. Ein Trapper in dieser Bergwildnis mußte damals vor allem über eine gute körperliche Konsti-

tution verfügen, sonst hätte er kaum überlebt. Wenn ich nun eine solche Rolle spiele, muß der Zuschauer zumindest glauben, ich sei ebenso fit. Das erfordert sehr viel Training und kostet sehr viel Schweiß. Die Kamera läßt sich nur schwer betrogen.“ Arzt, Dirigent, Gladiator, Liebhaber, Trapper, Pilot, Kapitän und König – Charlton Heston hat sich in seinen über fünfzig Fil-

men alle diese Schuhe angezogen. Er war dabei immer professionell. So wunderten sich alle Stuntmen, wie perfekt er mit Pferden umgehen konnte und wie schnell er schwierige Action-Szenen beherrschte. Etwas außer Fassung geriet das Team lediglich bei einer Szene. Heston sollte ein Bündel Biberpelze korrekt auf dem Rücken eines Maultiers verknöten, jede Handbewegung mußte sitzen, da die Kamera jede Bewegung verfolgte. Heston arbeitete wie ein Bessener, doch der Knoten wollte nicht halten. Nach eineinhalbstündiger erfolgloser Probaufnahme entschied man sich schließlich für einen Trick und verwendete zwei Maultiere. Eines mit einem perfekt verschnürten Pelzpaket, eines, an dem Heston sich ausstoben durfte.

ICH TOM HORN

Steve McQueen
feiert in der Rolle eines der letzten
legendären Western-Helden
ein beeindruckendes Comeback

Herstellungsländ: USA. Originaltitel: Tom Horn. Regie: William Wied. Drehbuch: Thomas McGuane und Bud Shrake. Kamera: John Alonzo. Musik: Ernest Gold. Produzent: Steve McQueen und Fred Weintraub. Darsteller: Steve McQueen, Linda Evans, Richard Farnsworth, Billy Green Bush, Slim Pickens. Verleih: Warner-Columbia.

START AB: 15.8.80

Tom Horn (1860 - 1903) gilt als einer der letzten Helden des „alten“ Wilden Westens. Sein Lebenslauf liest sich wie ein action-überladenes Filmdrehbuch: Mit 14 Jahren von zu Hause weggeklaut, arbeitete Horn zunächst als Schienenverleger beim Bau der Santa Fe- und anderer Eisenbahnlinien mit. Er fuhr Postkutschen durch die Prärie, war Soldat der US-Kavallerie und begründete seinen Ruf als gefürchteter Indianenjäger mit der Festnahme des legendären Geronimo.

Von der ausgesetzten Prämie kaufte sich Horn eine Silbermine in Tombstone, Arizona. Doch als der Besitz nicht den erhofften Gewinn erbrachte, zog Horn erneut als Kopfgeldjäger von Outlaws und Pferdedieben durch die Prärie.

Er gewann unzählige Rodeokämpfe im LassoWerfen und dem Reiten wilder Pferde, arbeitete als Cowboy und kämpfte während des Spanisch-Amerikanischen Krieges als Soldat der Roosevelt-Truppe

der „Rough Riders“ in Kuba. Später verdingte sich Horn als Detektiv der Pinkerton National Detective Agency bei der Aufklärung von Bank- und Eisenbahnüberfällen. 1901 ließ Horn sich von den Farmern in Wyoming als Kopfgeldjäger der dortigen Viehdiebe anheuern. Zwei Jahre später wurde Tom Horn für einen Mord, den er nie begangen hatte, zum Tode verurteilt und gehängt.

In der Titelrolle des Tom Horn feiert Steve McQueen jetzt sein Leinwand-Comeback. Der Schauspieler, der seit „Flammendes Inferno“ aus dem Jahre 1974 nicht mehr im Kino zu sehen war (die 1976 gedrehte Verfilmung von Ibsens „Menschenfeind“ mit McQueen in der Hauptrolle fand keinen Verleih), porträtiert in bester Westerntradition eines John Wayne oder Gary Cooper den rauhbeinigen Helden, eine Rolle, die ihm wie ein eingetragenes Sattel angepaßt ist.

Der Film konzentriert sich dabei auf die letzten Jahre des legendären und gefürchteten Kopfgeldjägers. Tom Horn wird von Farmern in Wyoming angeheuert, um dem dortigen Pferdediebstahl ein Ende zu bereiten. Die Farmer geben Horn die – ungeschriebene und ungesetzliche – Erlaubnis, notfalls mit den Dieben kurzen Prozeß zu machen. Die tödliche

Jagd auf die Pferdediebe ist jedoch so erfolgreich und blutig, daß die Farmer nervös werden. Sie befürchten, daß andere Rancher die Rädelsführer dieser Menschenjagd erkennen und vor Gericht stellen werden.

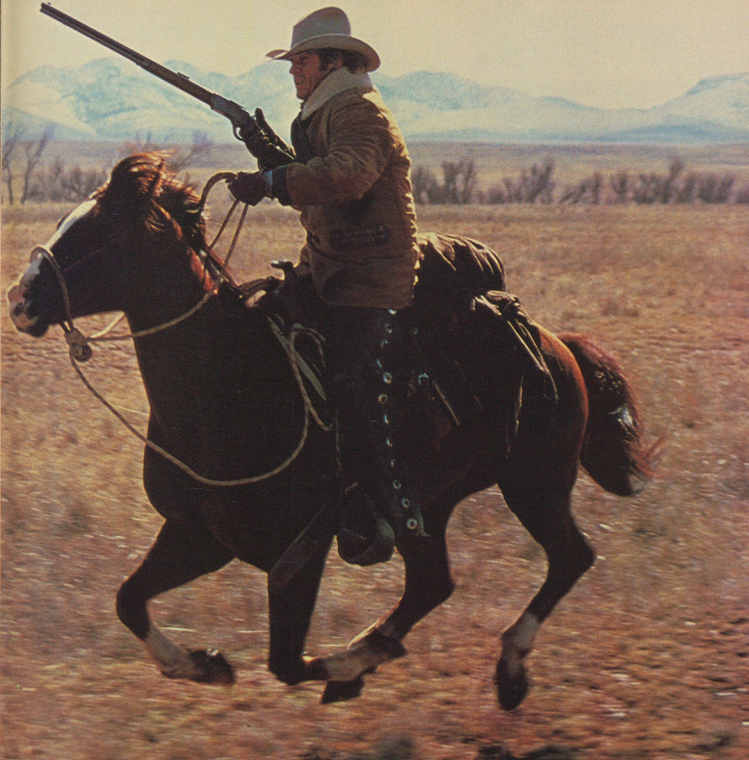
Man läßt einen schwachsinnigen Jungen erschießen und schießt Tom Horn den kaltblütigen Mord in die Schuhe. Er wird verhaftet und ins Gefängnis geworfen.

Während Horn auf seinen Prozeß wartet, ziehen noch einmal die kurzen, glücklichen Augenblicke mit der örtlichen Lehrerin (Linda Evans) an seinem Geiste vorbei.

Dem Häftling gelingt ein Ausbruch. Doch er wird schnell wieder gefangen und zurück ins Gefängnis gebracht. Am folgenden Tag beginnt der Prozeß. Tom Horn wird zum Tode verurteilt. Am darauffolgenden Tag wird man ihn hängen.

„Ich, Tom Horn“ ist ein über weite Strecken langatmig und aktionsarm erzählter Western, der ganz von der Persönlichkeit und der Ausstrahlung seines Hauptdarstellers lebt. Dem eigentlichen Film wird man kaum einen Platz im Olymp großer Western einräumen. Steve McQueen als Tom Horn freilich gebührt eine besondere Hervorhebung in kommenden Neuauflagen eines Westernlexikons. *Wolf Kohl*

Im Sattel und am Abzug immer der



Bessere: Als gnadenloser Indianer- und Kopfgeldjäger war Tom Horn der gefürchtetste Mann bei Rothäuten und Outlaws im Wilden Westen



Wieder ein Viehdieb weniger: Tom Horn schießt gut und schnell



Eine kurze, zärtliche Romanze erlebt Horn mit der Dorf-Lehrerin



Hart trifft es ihn, als sein Pferd von Banditen erschossen wird



Tom Horn wird für einen Mord verurteilt, den er nicht begangen hat



Frank und Jesse James räumen einen Zug aus



Gangster mit weißem Kragen: Die James-Younger-Gang

LONG RIDERS

Soziale Rebellen des Wilden Westens:
Keine Bank und kein Eisenbahnzug ist
vor ihnen sicher.

Herstellungsländ USA, Regie: Walter Hill, Drehbuch: Steven Smith, Michael Ventura, Produzent: Tim Zinneman, Darsteller: Stacy und James Keach, David, Keith und Robert Carradine, Randy und Dennis Quaid, Nicholas und Christopher Guest, Veda: United Artists.

Der Westen ist wieder da! Lange Zeit ließ Hollywood die Pferde im Stall und die Cowboys in der Sommerfrische, hatten die Revolver-

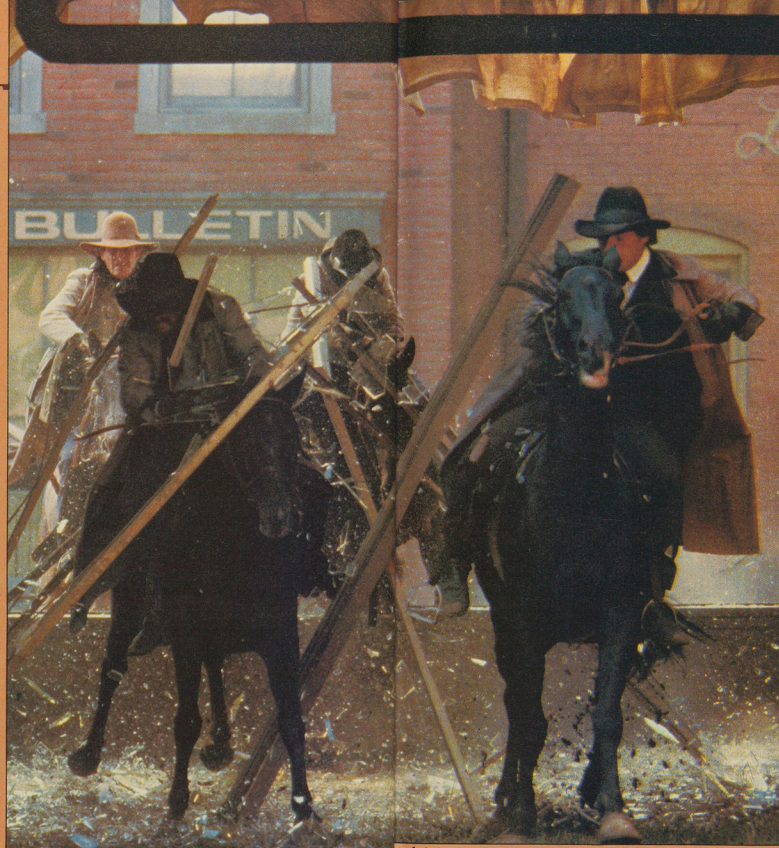
helden Ladehemmnisse und die Pioniere Einreiseverbot ins Zelluloid-Land. Das soll jetzt anders werden: Man spricht vielerorts schon von einer Renaissance der Pferde-Oper, die nicht zum ersten Mal eine Krise durchgemacht und doch über 70 Jahre Filmgeschichte überstanden hat.

„The Long Riders“ ist der erste einer Folge von Groß-

Western, die das US-Kino zum Show-Down um die Publikums-gunst nominiert hat. In Cannes hatte das Spektakel beim „Internationalen Filmfestival“ Weltpremiere, fand einmütige Begeisterung beim Publikum und wohlwollende Aufnahme bei der Kritik.

„The Long Riders“ – ein Begriff aus der Western-Terminologie – der Bankräuber auf

der Flucht meint – ist eine erneute Aufarbeitung der Jesse James-Legende. Die Brüder Frank und Jesse James verunsicherten zusammen mit den Younger- und den Miller-Brüdern nach dem amerikanischen Bürgerkrieg im US-Bundesstaat Missouri Bankdirektoren und Eisenbahn-Fürsten, denen sie alles andere als zinstreibende Kundschaft waren: die James-



Das Ende der Gang: Die sieben Desperados sind

bei einem Banküberfall in eine Falle gegangen

Gang hob nur ab, zahlte aber nie ein.

Die Überlieferung will wissen, daß die Desperados beim Volk ausgesprochen beliebt waren, und selbst US-Präsident Truman fand anno 1949 Verstandnis und Bewunderung für die Räuber: „Jesse James war ein moderner Robin Hood. Er bestahl die Reichen und beschenkte die

Armen, und das ist im allgemeinen keine schlechte Politik.“ So gesehen waren die Jungs mit den schnellen Gewehren gangster sozial: in ihrer 16-jährigen Gangster-Laufbahn raubten sie 17 Banken aus, überfielen sieben Eisenbahnzüge und drei Postkutschenlinien. Gesamtbeute: über 200 000 Dollar.

Das Ende der James-Gang kam schrittchenweise: bei

Aufsitzen und ab in die Prarie

Die Schauspieler-Brüder Stacy und James Keach sind Hauptdarsteller des Western „The Long Riders“, darüberhinaus auch Drehbuchautoren und Produzenten des Filmes. Über „The Long Riders“ und die Renaissance des Western sprach Cinema-Mitarbeiter Bernd Deck mit den Keach-Brüdern.

Cinema: War das Ihre erste gemeinsame Arbeit?

Stacy Keach: Ja und Nein. Wir haben zum ersten Mal gemeinsam an einem Film als Produzenten gearbeitet, als Darsteller-Team jedoch vor wenigen Wochen bereits in einem Fernseh-Film über Fluggioniere die Brüder Wright gespielt.

Cinema: Wie ist das Arbeitsklima von Bruder zu Bruder?

Stacy: Zunächst einmal: Wenn nicht der eigenen Familie, wem sonst kann man mehr vertrauen? Davon abgesehen, mußten wir uns aber immer wieder zusammenraufen, hatten verschiedene Meinungen, die unter einem Hut gebracht werden mußten. Das ist wie in einer Ehe.

Cinema: Um auf die „Long Riders“ zu kommen, Sie sind nicht die einzigen Brüder in diesem Film – da sind noch die Carradines, die Quaid, die Guests. Das ist ja wohl kaum ein Zufall...

Stacy: Wir wollten mal einen Film nach dem Motto „jeder mit seinem Bruder“ machen – aber Spaß beiseite: Schon die Besetzung unseres Filmes sollte verdeutlichen, warum die James-Gang über 16 Jahre lang Bestand und Zusammenhalt hatte: Es waren einfach die familiären und verwandtschaftlichen Bindungen. Das funktionierte damals so gut wie heute bei der Mafia.

Cinema: Glauben Sie an die Western-Renaissance?

Stacy: Wir sind seit Jahren davon überzeugt, daß sie kommen wird, und augenblicklich scheinen alle Umstände dafür zu sprechen.

Cinema: Was lieben Sie am Western?

James: Alleine schon den Gedanken, morgens aufzu-

stehen, auf ein Pferd zu steigen und in die Weite der Prarie zu reiten.

Stacy: Western ist die Phantasie der Freiheit und ist ein gutes Stück vom „Amerikanischen Traum“. Der Western steht im Bewußtsein der Amerikaner für Selbstbestimmung, steht für ein Land, in dem sich jeder bewähren muß, in dem jeder sein Schicksal aber auch in die eigene Hand nehmen kann. Damit sind wir dann auch bei einem wesentlichen Aspekt der Jesse James-Geschichte: er und seine Gang waren keine Bankräuber aus Geldgier oder kriminellen Anlagen. Sie waren Desperados aus Protest gegen eine Gesellschaft, die ihre Freiheit nicht akzeptierten wollte.

Cinema: Kann heute noch Western wie vor 20 Jahren machen?

Stacy: Bestimmt nicht. Dafür hat das Genre zu viele Erfahrungen durchgemacht. Der Western von heute muß – und da führe ich Walter Hills Arbeit mit den „Long Riders“ an – eine Kombination verschiedener Stilelemente sein: die Romantik der Seifen-Oper gehört da ebenso in ein Eckchen wie Realität und Entmythologisierung große Begriffe sein müssen.

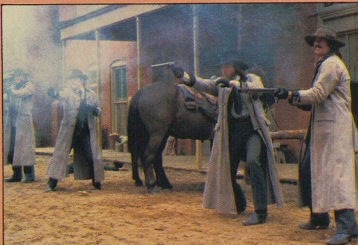
Cinema: Dabei kommt man um den Namen Sam Peckinpah nicht herum, dessen „Wild Bunch“ so scheint mir, Ihr Film in der Schlussequenz kräftig zitiert.

Stacy: Richtig – und auch wieder nicht. In „The Wild Bunch“ fand die in Zeitungszelebrierte Gewalt nur ihrer selbst willen statt. Bei uns ist sie eingebettet in eine epische Erzählung und steht in Beziehung zu ihrem Umfeld.



einen Banküberfall 1876 in Northfield/Minnesota getötet man in einen Hinterhalt, wurden die Younger-Brüder schwer verletzt, gefasst und verurteilt. Am 3. April erschoss der Banden-Freund Bob Ford Jesse James in dessen Haus. Um den Mord haben sich im Laufe der Zeit eigene Legenden gewoben, eine davon will wissen, daß nicht Jesse James das Opfer war, sondern ein Unbekannter. James habe sich mit diesem Trick nur endgültig von den Pinkerton-Detektiven absetzen wollen. Frank James gab den harten Job nach einer Gerichtsverhandlung, in deren Verlauf er freigesprochen wurde, auf und trat hernach in Wild-West-Shows auf. Er starb 1915 – im Bett.

Soweit die Jesse James-Geschichte, an der sich schon gut und gerne 50 Hollywood-Produktionen bereichert haben. Henry Fonda, Tyrone Power, Robert Wagner, Andy Murphy, Robert Duvall und selbst Komiker Bob Hope zählen bis heute zu den populärsten Inter-



Der letzte Showdown der Gang: Zwar können sie schwerwundent entkommen, die Gruppe aber zerfällt unaufhaltsam

preten der James-Rollen.

Nun also die Brüder James und Stacy Keach als Jesse und Frank James. Die beiden Amerikaner haben auch das Drehbuch für Regisseur Walter Hill („The Warriors“) verfaßt und den Film produziert. „Unsere Grundidee war, ihn so familiär wie möglich zu machen“, erzählt Stacy Keach mit Hinweis

auf die weitere Besetzungsliste: David, Keith und Robert Carradine (die Younger-Brüder), Randy und Dennis Quaid (die Miller-Brüder) und Nicholas und Christopher Guest (die Fords, Jesse James vermeintliche Mörder) – allesamt Brüder in Brüder-Rollen.

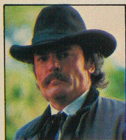
Gimmick am Rande: John Carradine, Vater der drei Car-

radines aus den „Long Riders“, spielte in Henry Kings berühmtem „Jesse James“-Film aus dem Jahr 1939 den James-Mörder Bob Ford. Walter Hills Neuverfilmung beinhaltet nicht die komplette James-Geschichte. Der Film schließt mit dem Debakel des Northfield-Überfalles, das Hill virtuos und in Anlehnung an Sam Peckinpahs „The Wild Bunch“ als eine Orgie aus Gewalt und Blut in Szene gesetzt hat.

Auch sonst ist kräftig was los im Western-Ländchen. Ein rasant inszenierter Zugüberfall, die Auseinandersetzung mit den Pinkerton-Detektiven (ein auf die James-Gang angesetzter Spezialtrupp) stehen im Kontrast zu nahezu idyllischen Bildern, die die Sehnsucht der Revolverhelden nach Heim und Familie illustrieren. Solcherart Ruhe und Frieden hätten die harten „Long Riders“ aber wohl nur auf einem Posten hinter dem Bankschalter finden können. Sie standen immer nur davor...

Bernd Deck

STECKBRIEF



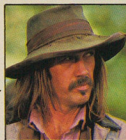
Frank James

NAME: Keach, Stacy
BERUF: Schauspieler, Drehbuchautor, Produzent, Regisseur
GEBOREN: 2. Juni 1941, Savannah, Georgia/USA
ELTERN: Stacy Keach sr., Mary Cain (Peckham) Keach – beide Schauspieler
AUSBILDUNG: Schauspielstudium an der Universität von Südkalifornien, Yale Drama School, Londoner Academy of Music and Dramatic Arts



Jesse James

NAME: Keach, James
BERUF: Schauspieler, Produzent, Drehbuchautor
GEBOREN: 7. Dezember 1947, New York; Bruder von Stacy Keach
AUSBILDUNG: Sprachstudium an der Northwestern Universität, Yale Drama School, New York University Film School
FILME: Comes A Horseman, FM, Hurricane, The Long Riders



Cole Younger

NAME: Carradine, David
BERUF: Schauspieler, Sänger, Regisseur
GEBOREN: 8. Dezember 1936, Hollywood
ELTERN: John Carradine, einer der großen Charakterdarsteller des alten Hollywood, und Ardanella Abigail
AUSBILDUNG: Privatschulen
FILME: Boxcar Bertha, Dies Land ist mein Land (er spielte Woody Guthrie), Das Schlangenei, The Long Riders



Jim Younger

NAME: Carradine, Keith
BERUF: Schauspieler und Sänger
GEBOREN: 8. August 1948, San Mateo/Kalifornien
ELTERN: John Carradine und Sonia Sorel
AUSBILDUNG: Colorado State University
FILME: A. Gunfight, Ein Zug für zwei Halunken, Diebe wie wir, Nashville, Welcome to L.A., Die Duellisten, Pretty Baby, The Long Riders



Bob Younger

NAME: Carradine, Robert
BERUF: Schauspieler
GEBOREN: Los Angeles, Datum unbekannt; jüngerster der Carradine-Brüder
ELTERN: Vater ist John Carradine
AUSBILDUNG: Hollywood High-School
FILME: Cowboys, Pom Pom Girls, Mean Streets, Orca – der Käljerval, Coming Home, The Long Riders, The Big Red One



DIE SCHLÄGER VON BROOKLYN

eine SAMUEL ZARKOFF- und SYLVIO TABET-PRODUKTION

JAN MICHAEL VINCENT IN DIE SCHLÄGER VON BROOKLYN

TERESA SALDANA und ART CARNEY

Musik: DOMINIC FRONTIERE · Songs: GERARD McMAHON

Drehbuch: THOMAS MICHAEL DONNELLY

Nach einer Vorlage von THOMAS MICHAEL DONNELLY und MARK TULIN
Produktionsleitung: JERE HENSHAW · Executive Producer: ROBERT J. WUNSCH
Produziert von WILLIAM S. GILMORE, JR. und JERRY BRUCKHEIMER

Regie: JOHN FLYNN

eine Necta-Film-Produktion der American International Picture/ eine Filmways Company

Necta Film

START: 25. JULI 1980

PRODUKTIONSSPIEGEL

Projekte, Pläne, Produktionen:
Eine Vorschau auf interessante deutsche und
internationale Kinosfilme



Lebensgeschichte einer Künstlerin: Birgit Doll als „Charlotte“

Leben in toten Bildern

„Charlotte“, das Porträt
einer außergewöhnlichen Frau

Artur Brauner, von all seinen Freunden Atze genannt, galt über ein Jahrzehnt lang als Deutschlands erfolgreichster und wichtigster Filmproduzent. Dann, Anfang der siebziger Jahre wurde es still um die Berliner CCC-Filmkunst. Doch die Ruhepause in den Spandauer Ateiers ist nun vorüber. Atze Brauner produziert wieder. Unter der Regie des Holländers Frans Weisz entstand jetzt mit Elisabeth Trissenaar und Birgit Doll in den Hauptrollen der Film „Charlotte“.

Der Film greift zurück auf die Lebensgeschichte der

1917 in Berlin geborenen Malerin Charlotte Salomon. Das Leben dieser außerordentlich begabten Künstlerin, die 1943 im Alter von 26 Jahren in Auschwitz starb, wäre einem breiteren Publikum unbekannt geblieben, hätte Charlotte Salomon nicht selbst umfangreiche Aufzeichnungen autobiografischen Charakters hinterlassen.

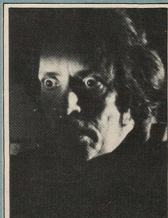
Die Familie fand nach dem Krieg eine Art retrospektives Tagebuch, aus mehr als tausend Gouache-Zeichnungen bestehend. Warum Charlotte Salomon diese, teilweise an Edward Munch erinnernden Bilder schuf, wie sie die Ene-

gie fand, dieses Werk unter dem enormen gesellschaftlichen und politischen Druck zu vollenden, erzählt der Film. Weisz hat allerdings keine „Hollocaust“-Fortsetzung gedreht. „Charlotte“ ist eher ein sensiblen Seelengemälde, die Zeitgeschichte spielt eine untergeordnete Rolle. Die Hauptrolle übernahm Birgit Doll, die für ihre Arbeit in Maximilian Schells „Wienerwald“ mit dem bayerischen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Die Person der Charlotte Salomon beschreibt sie mit den Worten: „Ein Mädchen zwischen naiv-neugieriger Unschuld und aufopfernder Liebesbereitschaft.“

Superlative des Schreckens

„Maniac“, ein Horrortreifen,
der alle Zombies in den Schatten stellt

Wir kennen die Geschichte von Dr. Jekyll und Mr. Hyde, wir kennen Jack the Ripper und nicht zuletzt Hitcock's „Psycho“. Was wir nicht kennen ist „Maniac“. Dieser Film des amerikanischen Nachwuchsregisseurs William Lustig, eine Mischung aus Horror, Suspense und Thriller, geht weit über das hinaus, was bisher auf unseren Leinwänden zu sehen war. Zuspitzte könnte man sagen, neben „Maniac“ nimmt sich George Romero's „Zombie“ wie ein Kinderfilm aus.



Ritualmorde eines Gewaltfestschichten: J. Spinelli, „Maniac“

Ich habe ihr Tagebuch gelesen, ihre Bilder gesehen. Ihr ganzes Leben, ihr Schicksalsweg finden sich in diesen Bildern. Charlotte Salomon war eine sehr zerbrechliche, nach innen gekehrte junge Frau. Sie schwankte zwischen völliger Verzweiflung und trotziger Aufbegehren, scheiterte schließlich an der Ignoranz ihrer Umgebung.

Dieser jüngste, von Artur Brauner produzierte Film, dürfte angesichts seiner brisanten Thematik nicht nur hierzulande auf starkes Interesse stoßen; dies zumindest signalisieren die zahlreichen internationalen Interessen.

„Maniac“, das ist ein psychopathischer Frauenmörder, der sich seine Opfer in den Straßen New Yorks sucht, der sie mit unglaublicher Brutalität umbringt und skalipt. „Maniac“, das ist ein Gewaltfestschicht erster Ordnung, der seine Wohnung mit den Kopf-trophäen seiner Opfer schmückt. Nun könnte man William Lustig vorwerfen, er betriebe eine billige Spekulation, indem er die exzessiven Gewaltszenen dem Publikum als wohlfeilen Schauwert darbiete. Lustig verteidigt sich mit dem Hinweis auf den authentischen Hintergrund der Geschichte. Sowohl in New York, als auch in Boston und anderen Großstädten der USA kam es in den vergangenen zwei Jahren zu grauenvollen Ritualmorden an Frauen. Die Indizien deuteten in allen Fällen auf den gleichen Täter hin - er ist bis heute nicht gefasst, es gibt allenfalls Vermutungen auf seiten der Polizei. William Lustig und sein Hauptdarsteller Joe Spinelli, bekannt aus „Der Pate“, „Rocky“, „Taxi Driver“ und „Cruising“, recherchierten in New York, entwickelten das die Geschichte des „Maniac“.



AB 8. AUGUST IM KINO

Allen Carr's Can't Stop the Music DER VILLAGE PEOPLE FILM



DER FILM VON ALLEN CARR'S PRODUKTION
VILLAGE PEOPLE VALERIE PERRINE BRUCE JENNER STEVE GUTTENBERG PAUL SAND
„CAN'T STOP THE MUSIC“ DER VILLAGE PEOPLE FILM

mit SHARON STONES JANE FUNDLING GARY BARTOZZI ANDREW HUNTER Special Guests THE BROTHERS GIBSON
Produkt von Allen Carr's, Regie von Bruce Jenner, Drehbuch: Bruce Jenner und Sharon Stones
Original Soundtrack erschienen auf CAN'T STOP PRODUCTIONS in Zusammenarbeit mit MCA Records (P) 1984 MCA Records Inc.

COLLAR SYSTEM

Continuity Film

STEINE INS
ROLLEN GEBRACHT

Der cinema-Report über die Video-Praterie im Juni- und Juli-Heft, hat allerdings Steine ins Rollen gebracht. Seitens der betroffenen Verleihfirmen hagelte es einstweilige Verfügungen: so in Berlin, Braunschweig und Lübeck. In Moers schlug zum Beispiel United Artists zu. Dort hatte der Wirt der Disco „Alte Laterne“ seinen Gästen just eine Raubkopie des James Bond-Abenteuers „Moonraker“ zum abendlichen Bier kredenzt. Und das jede Nacht. Die Kassette war in Deutschland schwarz gezogen worden. Der Richter verbot eine erneute Aufführung bei Androhung einer Geldstrafe in Höhe von 50.000 Dollar. Beim Verleiherverband in Wiesbaden wurde nach dem cinema-Report eine Zusammenstellung sämtlicher anhängiger straf- wie zivilrecht-

Helsinki: Schwarzmarkt-Kopien

Längst verdient die Filmwirtschaft erheblich am Verkauf von Video-Lizenzen erfolgreicher Kinofilme – bis zu 150.000 Mark pro Titel. Das lohnt sich auch für die Video-Industrie: Vom „Krieg der Sterne“ wurden allein in den USA über 10 Millionen Mark, schätzen die Verleiher in der Bundesrepublik, gehen ihnen jährlich durch Video-Schwarzkopien verloren. Und sie fürchten für die Zukunft, weil es zur Zeit nur etwa 300.000 private Video-Rekorder gibt, die Branche aber für 1982 mit bis zu 2 Millionen rechnet. Noch schlimmer sieht es in den USA aus, wo das FBI 1979 10.000 illegale Video-Kassetten beschlagnahmte und wo man den jährlichen Umsatz der Video-Piraten auf 100 Millionen Dollar schätzt.

UA Wins German
Case; Blocks Disco
„Moonraker“ Shows

Moers, May 27.
United Artists has won an important test case in forcing Hans Gerneman (owner of the Alteschachm Ade) out of the disco „Alte Laterne“ (Old Lantern) for showing a pirated copy of „Moonraker“.
The „videocassette“ film, dubbed coeque to stop showing a pirated copy of „Moonraker“.
This marks the first injunction in Germany based on United Artists rights to the dubbed version of the hit James Bond film.

„Variety“

„Der Spiegel“

LESERFRAGEN

Wann kommt die Verfilmung von Hesses „Steppenwolf“ in die deutschen Kinos?
Johan van Soeren, Erlangen

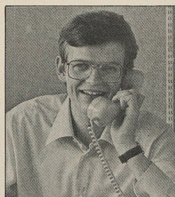
Der Film wurde 1975 in amerikanisch-deutscher Coproduktion von Fred Haines gedreht und lieferte im letzten Jahr in den Hamburger Filmtagen seine deutsche Erstausführung. Ob der Film in die Kinos kommt, ist fraglich, da er bisher keinen Verleih gefunden hat.

Hat Deborah Kerr nach „Das Arrangement“ (1969) noch einen Film gedreht?
Adolf Eremenko, Konstanz

Nein, sie hat seitdem nur Theaterrollen übernommen.

Würden Sie mir einige Informationen über den Schauspieler Richard Gere geben?
Christiane Streuer, Stuttgart

Richard Gere (29) ist eines von Amerikas neuen Filmstars mit den besten Aussichten auf eine große Star Karriere. Er wuchs in Syracuse, New York



cinema-Filmexperte Hans Werner Asmus („Kennen Sie Kino?“) beantwortet knifflige Film-Fragen. Rufen Sie ihn Freitags zwischen 15 und 17 Uhr an: 040/243419 oder schreiben Sie ihm: Hans Werner Asmus, cinema, Postfach 103860, 2000 Hamburg 1

als eines von 5 Farmerkindern auf. An der Universität von Massachusetts studierte er zunächst Philosophie, gab aber nach 2 Jahren auf und begann an Laienbühnen zu spielen. Sein professionelles Debüt gab er 1971 in New York, wo er dann in zahlreichen modernen

und klassischen Stücken auftrat. Nach ersten Nebenrollen in den Filmen „Der einsame Job“ und „Baby Blue Marine“ ließ seine großartige Darstellung in „Auf der Suche nach Mr. Goodbar“ Kritik und Publikum auf ihn aufmerksam werden. Mit „Heißes Blut“, „In der Glut des Südens“, „Yanks“ und „Ein Mann für gewisse Stunden“ gewann er stetig an Popularität.

Stimmt es, daß es einen neuen Film von David Hamilton gibt?
Barbara Bruckmeier, Rottach-Egern

Ja, sein zweiter Film „Die Geschichte der Laura M.“ (mit Maud Adams) soll im Januar nächsten Jahres in unsere Kinos kommen.

Was bedeuten die 3 Buchstaben A.S.C., die oft hinter dem Kameramann eines Films stehen?
Georg Issels, Schwalm tal

American Society of Cinematographers: Mitglied dieser Berufs-

licher Verfahren angefertigt. Besonders freut man sich dort, daß „vor allem eine Menge Öffentlichkeit“ hergestellt worden ist! Das allerdings ist nicht alleiniges cinema-Verdienst: Diverse Zeitungen und Magazine werteten den cinema-Report aus. Unter anderem auch der SPIEGEL. Eines aber – so bedauert Verleiherverbands-Geschäftsführer Manfred Göller – ist immer noch nicht erreicht: Daß ein Staatsanwalt einen Video-Piratenfall im Rahmen einer Pressekonferenz darlegt. Außerdem erhielten wir viele Leser-Briefe. Die Fragen reichten von: „Wieviel kostet eine James-Bond-Kopie genau?“ bis zu: „An wen wendet man sich, wenn man einen illegalen Video-Verteiler gefunden hat?“ Nicht alle haben bisher eine Antwort erhalten – sorry, die Redaktion schafft es einfach nicht. Eine Frage sehr vieler 007-Fans: Welche Bond-Filme werden angeboten? Alle.

vereinigung zu sein, gilt als besondere Auszeichnung. Nicht jeder Kameramann kann ihr beitreten, vielmehr sucht sich die Gesellschaft ihre Mitglieder selbst aus.

Ich möchte Sie bitten, mir einige Informationen über die Zeichentrickfilme zu geben.
Hubertus Höhne, Taunusstein

Die ersten Filme wurden bereits in der Frühzeit des Kinos hergestellt („Gertie, der Dinosaurier“, 1909). Zu den bedeutendsten Zeichentrickfilmen neben Walt Disney gehören Ralph Bakshi (Fritz the Cat, Herr der Ringe), Fred Quimby (Tom und Jerry), William Hanna und Joseph Barbera (Yogi Bär, Familie Feuerstein), Max Fleischer (Popeye, Gullivers Reisen), Goscinny & Co. (Asterix, Lucky Luke). Deutschland hat zu dieser Filmgattung nur wenig beigetragen: aus den letzten Jahren kann man nur „Die Konferenz der Tiere“ (1969) nach Erich Kästner und Rolf M. Kaukas, Maria d'Oro und Bello Blue“ (1973) nennen.

Der Supergendarm ist nicht zu bremsen



**LOUIS
IN
GEHEIMER
MISSION**

mit
Jean Lefebvre · Yves Vincent
Christian Marin · Claude Gensac
Michel Galabru
Regie: Jean Girault

Dialoge: Jacques Vihrid
Musik: Raymond Lefevre
Eine SCOPE-FARBFILM-
Gemeinschaftsproduktion
der Société Nouvelle
de Cinematographie,
Paris/Méga-Films, Rom
Verleih: Juwel Film

Bildm. der Schrecken von St. Tropez

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Dirk Manthey

CHEFREDAKTEUR

Willi Bär

REDAKTION

Jörg Allendorf

Willy Loderhose

LAYOUT

UND HERSTELLUNG

Helmut Plumeyer

MITARBEITER

Wilfried Achterfeld, H. W. Asmus, Elmar Biebl, Bernd Deck, Josef Ebner, Peter W. Engelmeier, Barbara Hildebrandt, Ruth Jauch, Jürgen Kritz, Michael Lenz, Christoph Meier, Siehm, Thomas Timm, Jürgen Vordemann

FOTOS

Patrick La Banca, dpa, Helmut Plumeyer, Ulla Reimer, Ullstein Bilderdienst, Keystone, Stark

ANZEIGENLEITER

Werner A. Pannes

ANZEIGENVERKAUF

Christel Horsthemke

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2

DRUCK

Heinrich Möller Söhne GmbH Rendsburg

LITHOS

Type & Litho, Hamburg Alpha Color, Hamburg

SATZ

Ebenig & Wilke, Hamburg

VERTRIEB

IPV Inland

Pressevertrieb GmbH

Wendenstr. 27-29

2000 Hamburg 1

Telefon: 040/24 86-1

Telefax: 21 62 401

BÜRO LONDON

Gerd Treuhaft

136 The Drive, Rickmansworth

Herts, WD3 4DP, England

BÜRO HOLLYWOOD

3456 Sunset Boulevard

Hollywood, Calif. 90068

BÜRO NEW YORK

Wolf Kohl

7 East 14th Street, Apt. 420

New York, N.Y. 10003

VERLAG + REDAKTION

Kino Verlag GmbH

Steindamm 63

Postfach 10 38 60

2000 Hamburg 1

Telefon: 040/24 40 19

Telefax: MEPS 21 38 63



cinema

DAS NÄCHSTE HEFT KOMMT AM 15.8.80



JOHN TRAVOLTA – WIEDERGEURT EINES STARS

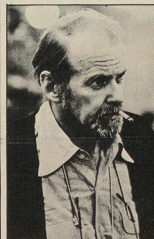
Nach dem Desaster mit der sentimentalen Love-Story „Von Augenblick zu Augenblick“ schien John Travolta Blitzkarriere ihr rasches Ende gefunden zu haben. Paul Schrader verzichtete auf den verlassenden Stern in seinem Film „American Gigolo“, Hollywoods Produzenten zeigten Travolta die kalte Schulter. Es wurde still um das ehemalige Disco-Idol. Doch nun taucht Travolta wie ein Phoenix aus der Asche wieder auf. Mit James Bridges' „Urban Cowboy“ feierte er ein phänomenales Comeback. cinema sprach mit John Travolta über seine neue Karriere.

DIE LEDERMÄNNER KOMMEN



William Friedkin's „Cruising“ mit Al Pacino in der Hauptrolle war der umstrittenste Film der Berlinale 80. „Cruising“, angesiedelt im New Yorker Homosexuellen-Milieu der Sodomasochisten, stieß bereits bei der Produktion auf den energischen Protest der amerikanischen Gay-Szene. cinema recherchierte im schwülen New Yorker Untergrund. Ergebnis: Die sensiblen Männer in den Kettenhemden.

AUSSERDEM IM NÄCHSTEN CINEMA:



Bob Fosse

Interviews mit Bob Fosse, John Carpenter und Ulrich Schamoni und natürlich Filme: Nijinsky, Die Seewölfe kommen, So weit das Auge reicht, Der große Stau, Cruising, Villa Tannenber, La Derobade, Großstadt-Cowboy, Hinter dem Rampenlicht, Die Horrorshow, Der Nebel des Grauens, Feuerzanz und Robert Altman's Gesundheit.



John Carpenter

cinema PLAKAT-SERVICE

Original Film-Plakate zum Nachbestellen



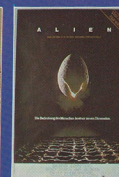
Muppet Movie



Die Seewölfe kommen



Kramer gegen Kramer



Alien



Amityville Horror



Der weiße Hai 2



Beziehungswiese andersrum



Geschichten aus dem Wiener Wald



Dracula



Spiel der Geier



The Dog



Der Magier



Girls



Ein wahrer Held



Die Verführung des Joe Tyman



Der unglaubliche Hulk



FM Superwelle



Movie Movie



In den Krallen des Roten Phönix



Car Napping



Nächstes Jahr selbe Zeit



Afrikastaffel ME 110



Kaktus Jack



Reichtum ist keine Skandale

Und so wird bestellt:

Gewünschte Plakat-Titel auf der Rückseite des schwarzumrandeten Zahlkartenabschnittes auflisten (s. nebenstehende Abbildung). Zahlkarte liegt dem Heft bei, wenn nicht mehr, bitte bei der Post besorgen. Die Plakate können auch durch Belegen von Briefmarken oder V-Scheck bezahlt werden.

Bestellung dann senden an: Kino Verlag GmbH, Postfach 103 860, 2000 Hamburg 1. Belieferung aber nur gegen Vorauskasse. Die Plakatkosten: 1-3 Plakate DM 7,- / Plakat zzgl. DM 1,- Versand; 3 und mehr Plakate DM 6,- / Plakat zzgl. DM 1,- Versandkosten.

Form for ordering movie posters, including fields for name, address, and payment method.



Take Off

Der Geschmack bester
Tabake aus 4 Kontinenten.

Nikotin 0,8 mg · Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN) · 20 Stück 2,85